

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

297 (31.10.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695600](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695600)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 RM / Bernabrecher: 3446. Schriftleitung: 2742. Druckerei: "Nachrichten" / Bei Verlagsänderungen usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Seite: 3 Beilagen

# Nachrichten für Stadt und Land

## Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Hartig, gleichzeitig Volant, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptredakteurs: Jacob Reipke, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungssteil Alfred Wien; für Turnen, Spiel und Sport Heinz Meyer (amtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Hres, Berlin W 35, Bismarckstr. 4A (Berliner Postamt 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigensteil: Razi Meyer, Oldenburg. Zw. Nr. 36. Ueber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Druck und Verlag von H. Scharr, Oldenburg i. O. Peterstr. 25.

Nummer 297

Oldenburg, Sonnabend, den 31. Oktober 1936

70. Jahrgang

# Der Führer ehrt den Eroberer Berlins

## Empfang im Berliner Rathaus — Stiftungen für die Alte Garde

Berlin, 30. Oktober.

Zu einem festlichen Ereignis im Rahmen des Jubiläums des Gau's Groß-Berlin wurde am Freitagmittag der Empfang des Gauleiters Dr. Goebbels durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, im Rathaus. Staatskommissar Dr. Lippert hielt mit stolzer Genugtuung fest, daß von den 28 Männern, die der Gauleiter mit dem Goldenen Erinnerungszeichen auszeichnete, zwölf im Dienste der Stadtverwaltung stehen. „Diese Tatkunde“, so betonte er, „läßt uns erkennen, wie eng, lieber Ga. Dr. Goebbels, Ihr Kampf um Berlin von seinem Beginn an mit der Arbeit der Berliner Kommunalverwaltung verknüpft ist.“ Deshalb glaubt die Stadtverwaltung, Ihnen zum heutigen Tage keine größere Freude machen zu können als durch die Stiftung einer Summe von 200 000 RM, die Sie nach Ihrem Belieben zur Unterstützung bedürftiger Partei- und Volksgenossen verwenden mögen.

„Ich habe nun die Ehre, Herr Reichsminister, die künstlerische Urkunde über diese Stiftung Ihnen zu überreichen, und ich darf Sie als meinen Ehrenbürger gleichzeitig bitten, sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen, damit der heutige Tag auch hierdurch für die kommenden Geschlechter dokumentarisch festgehalten werde.“

Nach Vollzug der Eintragung nahm Dr. Goebbels das Wort zu einer Ansprache an seine Mitarbeiter.

Für die Stiftung der Reichshauptstadt zugunsten bedürftiger Partei- und Volksgenossen dankte Gauleiter Dr. Goebbels mit einer warm empfundenen Ansprache, in der er sich erneut zur 4½-Millionen-Stadt Berlin und ihrer schaffenden Bevölkerung bekannte. Dr. Goebbels bezeichnete es als besonders glücklich, daß diese Summe von 200 000 RM den Verdiensten der Armen zugute kommen soll, die unversichert in Not geraten sind. Die Nationallieder benetzten die Feststunde.

Die Stadt Berlin hat Reichsminister Dr. Goebbels folgende Ehrentitel überreicht: Die Reichshauptstadt dankt am Jahrestage der Gründung des Gau's Berlin in dankbarer Verehrung ihres Ehrenbürgers, Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels, der in langjähriger, schwerer Kämpfe zum Eroberer Berlins wurde und damit den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau der Stadt Berlin einleitete.

## im Berliner Sportpalast

Zu einer ersten und stolzen Feierstunde versammelten sich an dieser für die Partei geschichtlich gewordenen Stätte die alten Berliner Parteigenossen und ihren Gauleiter Dr. Goebbels, alle die Männer und Frauen, die schon lange vor dem Sieg für die Partei gekämpft, geblüht und große Opfer gebracht haben.

In zwölf Sälen der Reichshauptstadt, deren Namen fast alle ebenfalls an die Kampfjahre erinnern, fanden gleichzeitig Parallelveranstaltungen statt. Der Rundfunk übertrug die Kundgebung in jedes Haus. Nicht nur Berlin, sondern das ganze Reich nahm Anteil an dieser Feier, die eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers bekam, der an diesem Ehrentage die alten Kämpfer Berlins selbst begrüßte.

Während oben im Kasinoaal des Sportpalastes der große Empfang stattfand, bei dem Gauleiter Dr. Goebbels allen Parteigenossen und -genossinnen das Silberne Ehren-

um ihrem verehrten Ehrenbürger eine Stätte zu schaffen, an der er nach der Mühe der täglichen Arbeit im Dienste von Volk und Reich völlig losgelöst von den Sorgen des weltstädtlichen Betriebes Ruhe, Erholung und Sammlung finden kann, hat die Reichshauptstadt in einem städtischen Park an dem stillen Ufer eines schönen Sees ein schönes Wohnhaus errichtet, das sie ihrem Ehrenbürger zum Zeichen ihrer inneren Verbundenheit mit seinem segensreichen Schaffen auf Lebenszeit zur freien Benutzung zur Verfügung stellt.

Am Rande des Friedrichshains im Nordosten Berlins hatten sich Freitagnachmittag Tausende eingefunden, um der Grundsteinlegung zur Dr. Goebbels-Hausstätte beizuwohnen. Auf dem Gelände von 50 000 Quadratmeter wird in Jahresfrist ein Block von zunächst 300 preiswerten und gut ausgestatteten Wohnungen für alte Kämpfer zum bleibenden Gedächtnis an den nationalsozialistischen Tatkundigen der Bewegung und an das jegige Gaujubiläum sich erheben. Gauleiter Dr. Goebbels wohnte selbst diesem denkwürdigen Akt bei.

Dr. Goebbels vollzog die drei Hammerschläge, denen die des Staatskommissars Dr. Lippert folgten, der sie für die Ehre der Reichshauptstadt, für ein wehrhaftes Deutschland und für unseres Volkes ewige Zukunft“ tat.

### Am Grabe Horst Wessels

Berlin, 30. Oktober.

Nach der feierlichen Grundsteinlegung am Friedrichshain ehrte Gauleiter Dr. Goebbels den größten Toten der Berliner Bewegung, den SA-Sturmführer Horst Wessel, durch einige Minuten schweigenden Gedankens an seinem Grabe. Er schritt vom Portal des St. Nikolai-Friedhofes, begleitet vom Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Sagem, durch ein Fackelpalast der SA-Standarte „Horst Wessel“, und grüßte mit erhabener Reden den gefallenen Helden. Darauf legte er einen Lorbeerkranz mit der Aufschrift: „Dem unergesslichen Kameraden“ nieder.

Die Jahrestagfeier der NSDAP, Gau Berlin, fand am Freitagabend ihren Höhepunkt in der gewaltigen Kundgebung

zeichen verließ, hatte sich der untere Raum, der schlichten Schmuck von Zinnen und Fahnen rauh, bereits gefüllt. Auf der Tribüne hinter dem Rednerpult hatten die Mitarbeiter der Gauleitung, die Formationsführer, die Ortsgruppenleiter Platz genommen. Zu ihnen gesellten sich später die Träger des Goldenen Gauereinschens.

Im Parkett saßen in den ersten Reihen die Angehörigen der 40 gefallenen Berliner Parteigenossen, die nächsten Reihen waren für die heute abend mit dem Silbernen Ehrenzeichen ausgezeichneten Parteigenossen und -genossinnen freigeblieben, sowie für deren Angehörige. Erst danach kamen die Plätze für die Ehrenräte.

200 Rabnen und 19 Standarten marschierten ein, viele von ihnen tragen die Namen von Männern, die ihr Leben für die Bewegung gelassen haben.

Die gleiche lobende Begeisterung, die den Berliner Gauleiter so oft an diesem Platz umhüllt hat, brach sich wieder Bahn, als Dr. Goebbels, gefolgt von den Trägern und Trägerrinnen des Goldenen und Silbernen Gau-Ehrenschens unten im Saal erschien und seinen Weg durch das SS-Spalter zum Podium nahm. Eine ungeheure Welle der Liebe, der Freude und des Stolzes schlug ihm entgegen, den die Berliner ihren „Doktor“ nennen, den man im Reich als den Eroberer Berlins sieht, der aller Welt bekannt ist als einer der getreuesten Paladine des Führers. Freude und Stolz lag auf den Gesichtern der Träger und Trägerinnen des Gau-Ehrenschens, die an diesem Abend ihre schönste Anerkennung und Dank für ihren Mut und ihre Hingabe fanden.

Nachdem Gauleiter Dr. Goebbels Platz genommen, als die Musik einsetzte mit dem hinreißenden Marsch „Durch Groß-Berlin marschieren wir“. Stehend sangen die 15 000 Anwesenden die altbekannten Verse mit.

Der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Gredlitzer, gab dem Gedanken aller Ausdruck, als er die Kundgebung mit den Worten eröffnete: „Für zehn Jahre Kampf um Berlin und zu seinem Gedenktage gratulieren wir unserem Gauleiter Dr. Josef Goebbels! Sieg-Heil!“ Ein Begeisterungssturm, Heil-Rufe, minutenlanges Händelklatschen und Füßertampeln setzte ein. Immer wieder riefte Dr. Goebbels nach allen Seiten hin danken für diesen Ausdruck der Liebe und des Vertrauens.

Zu Beginn seiner Rede gedachte Dr. Goebbels im Sportpalast der alten Parteiliebe, der in erster Linie die Tage des Gaujubiläums gepolten hätten. Diese Tage hätten gerade für ihn unzählige Erinnerungen freudiger und trauriger Art gebracht, als er wieder die Gesichter der alten Kampfgenossen sah und als die alte SA wieder aus ihm vorübermarschierte. „Damals, vor zehn Jahren“, so erklärte Dr. Goebbels, „haben sich diese wenigen Menschen zusammengefunden, und als ich nach Berlin kam, um diese Stadt für die Bewegung zu erobern, haben sie sich wie eine eiserne Garde um mich geschart, und haben mich in den darauffolgenden Jahren verbündet mit ihrer Liebe und Anhänglichkeit, ihrer Sorge und Hingabe.“

(Fortsetzung siehe nächste Seite)

W n zeigen sollen die 46 mm breite Willemerzeile 16 Wl., Familienanzeigen 3 Wl., Stellenanzeigen 2 Wl., im Zeitteil die 40 mm breite Willemerzeile 60 Wl., G a n t f o n t e n: Oldenburger Landeshauptamt (Zentral-Verlag) 40; Komm. u. Verkehrsamt; Landespartei, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfach: Hannover 2381. Einzelpreis: 10 Pfennig



Dr. Goebbels im Berliner Rathaus Staatskommissar Dr. Lippert empfing Gauleiter Dr. Goebbels sowie dessen Mitarbeiter aus der Gauleitung im Sitzungssaal der Berliner Rathsherrn, wo er ihm eine Geschenkurkunde überreichte. (Weißbild, R.)

## Blid in die Zeit

Dr. K. B. Oldenburg, 31. Oktober.

Die Eroberung Berlins. — Werden schon zehn Jahre des Friedens oft als Jubiläum gefeiert, wieviel mehr Berechtigung ist da um eine gleich große Spanne Zeit aufreibenden Kampfes. Und gekämpft hat der Nationalsozialismus um die Reichshauptstadt nicht nur vor der Machtübernahme. Ja, nach der Zeit des politischen Umbruchs wurden diese Kräfte als kultureller Kampf um Gestalt und Bedeutung der deutschen Hauptstadt pausenlos weiter; jeder hat besonders in diesem Jahr der Olympischen Spiele die Veränderungen im Stadtbild gesehen und kann nur mit Bewunderung vor dem Ergebnis einer solchen äußeren wie inneren Revolution stehen. Wie schwer waren die Anfangsschritte der nationalsozialistischen Bewegung in Berlin; während im übrigen Reich längst eine tiefe Presehe in die Entartung geschlagen war, regierte über Berlin der rote Mob, und jeder, der sich im Braumfeld auf die Straße wagte, setzte sein Leben aufs Spiel. Niemand wird sich also wundern können, daß die Berliner sich diesmal eine Jubiläumsfeier nicht nehmen ließen. Schon der Inhalt der kurzen Ansprachen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda läßt die erste Epoche der Berliner Eroberung unter Dr. Goebbels durch ihre Opfer als ergreifend vor der Erinnerung ersehen, ershöternd durch die maßlosen Leiden, denen alle Mitkämpfer ausgesetzt waren; später ershöterte der Umschwung durch die erhebenden Tatkunden des Sieges, und an Stelle der lebensgefährlichen Propagandamärche trat jenes padende Bild in der Wilhelmstraße, das Hindenburg und Hitler den Fackelzug grüßten. Die innere Verbindung zwischen Leib und Luft, zwischen Tod und Sieg, zwischen Anarchie und Ordnung in den Geschicknissen ist bewegend. Wir können dankbar sein, wenn uns von Zeit zu Zeit die Clappen des Werbens vergegenwärtigt erscheinen.

Das große Berlin und Dr. Goebbels haben sich in der Geschichte unlösbar verbunden; für den Berliner ist der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda auch ein unentbehrlicher Mitbürger, seit er vor zehn Jahren die Gauleitung einer damals noch so kleinen Bewegung übernahm. Wie Partei und Staat heute eins sind, ist natürlich gleicherweise die Hauptstadt und der Gau. Das Besondere in diesem Gau ist eben das Verhältnis dieses Gauleiters zu seiner Gefolgschaft, Dr. Goebbels zu den Berlinern.

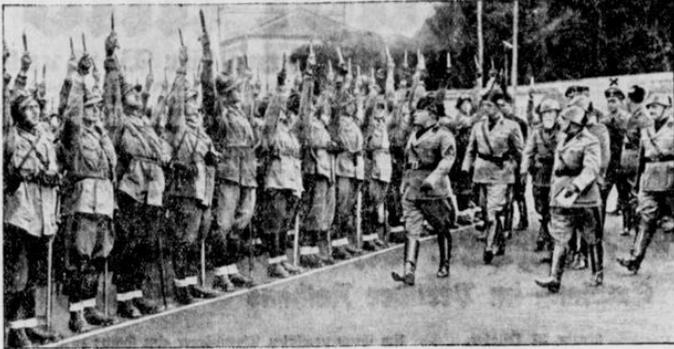
Göring's Rede im Sportpalast. — Zu diesem Goebbels der Berliner gehört natürlich Hermann Göring, dessen kraftvolle Erfindung seit den letzten Schlägen gegen den Kommunismus ebenso Berlin verbunden ist wie Dr. Goebbels. Man muß beide Persönlichkeiten in ihrer Verschiedenartigkeit würdigen und in der Gleichrichtung der Ideale bewundern. Wenn Dr. Goebbels in seiner troden, satirischen Art mit allen Hindernissen fertig wird, wenn er in gekühler Rede alle kulturellen Probleme unseres Volkstums von der Wurzel aus ins Licht zu bringen versteht, dann ist Göring gewissermaßen die personifizierte Stimme des Volkes. Als er am Mittwoch das Wort ergriff, um sich mit dem Auftrag des Führers zu beschäftigen, traf er mit jedem Satz den Gefühlsschub des Volkes. Die Wirkung der Rede war derart, daß selbst das so schwer verhegte und argwöhnische Ausland dem Einbruch dieses leidenschaftlichen Befehlshabers zu der größten Aufgabe, die wohl je in die Hände eines Mannes gelegt wurde, nicht entziehen konnte. Die unmittelbare Ansprache zwischen dem Palast des Führers und den Berlinern, die für Göring eine ebensolche „Schwäche“ haben wie für den Gauleiter, wurde im ganzen Reich mit außerordentlicher Teilnahme verfolgt, sagte doch der mit der Ausführung des Vierjahresplanes beauftragte Göring das Projekt von der vollstimmigen Zeits, wobei er inständig voraussetzt, daß das Wichtigste die Ausschließung des gesamten Volkes für diese riesengroße Aufgabe ist. Technik und Organisation werden sich auf dieser Bereitwilligkeit und Talfrucht von selbst aufbauen. Daß jeder Deutsche damit rechnen muß, sein Teil beizutragen und in der Volksgemeinschaft dem höheren Gesetz zu folgen, wurde ohne weiteres klar; und es gibt keine Niemanden, der die Notwendigkeit völlig neuer Begründung aus dem Chaos der zerfallenen Weltwirtschaft verkennen wollte. Doch wir haben es nicht nötig, in der Umwandlung Unbequemlichkeiten und Gefahren zu wittern, dazu ist das deutsche Volk durch den Nationalsozialismus viel zu gut erzogen worden. Unmöglich zu denken, eine sogenannte „demokratische“ Regierung würde einem Volk eine derartige Auf-

gabe stellen. Da Deutschland in dem vergangenen Vierjahresplan längt alle Voraussetzungen geistiger und seelischer Art geschaffen hat, an dem Erfolg auch die Güte der Wanklung erweisen kann, ist sich jeder der notwendigen Frageweise bewusst. Emil Fickert, der treue Bewahrer des Führers und der Schöpfer einer der größten deutschen Wirtschaftsgesellschaften, wurde dieser Tage über seine Meinung befragt; er erklärte: „In das politische Ziel Hitlers habe ich, soweit er von vornherein den Grundgedanken der Totalität seiner Partei vertritt, Zweifel gesetzt. Ich bin jetzt überzeugt, daß Hitler recht hatte. Denn die ganze Gestaltung des nationalsozialistischen Deutschlands, die völlige Umwälzung unserer Verfassung, die ein Wunderwerk in der Form und in der Methode ist, wäre ohne die Einheit von Volk, Bewegung und Führung gar nicht möglich gewesen. Ich habe in meinem Leben so viel Elend, Verzweiflung, Unsicherheit, so viel Kompromisse in der Politik gesehen, ich habe Deutschland so tief in den Sumpf hineinsinken sehen, daß ich es wirklich als ein gültiges Schicksal, als ein etwas fast Unerforschliches ansehe, daß uns Adolf Hitler gefolgt wurde. Die Erfahrungen, die wir alle, auch wenn wir seit Jahren in tiefstem Glauben an Adolf Hitler leben, haben machen müssen, lehren mich, daß auch das Werk des Vierjahresplanes zur Vollendung kommen wird.“

Der Marsch auf Rom. — In diesen Tagen des Berliner Jubiläums führt sich auch der Marsch auf Rom, der von den Italienern gefeiert wird. Wir haben heute allen Grund, auch in dieser Hinsicht eine Verbindungslinie zu ziehen. Als seinerzeit die Maschade über Italien verhängt wurde, wies Mussolini die Welt darauf hin, daß

er gezwungen wäre, sich möglichst unabhängig in der Erzeugung zu machen, und wir sehen jetzt, wie die Entwicklung auch in Mitteleuropa zur Umgestaltung der Wirtschaft treibt. Gleichzeitigkeit der Schicksale bringt gleichartige Bewegungen hervor, und nichts ist natürlicher, als daß sich die Ordnungsstellen eines am Marand stehenden Erdteils zusammenfinden, um die Kultur vor dem Völkern zu retten. Das ist seine veraltete Bündnispolitik mit Eroberungsgehrillen, sondern gefunder Selberhaltungstrieb inmitten

einer „verrückten Welt“, wie sich Göring so treffend ausdrückte. In der Sache sind wir längst nicht mehr allein, da ausgedehnt Vorkriegsstand für die Verschlingung der Erkenntnisse im Leben sorgt. Der Selberhaltungstrieb beeinflusst die Meinungen auch der übrigen Völker wie England, Belgien und Frankreich längt mehr, als sich die Regierungen gern eingesehen wollen. Deshalb wird aus der Eroberung Berlins, dem Marsch auf Rom schließlich die Wiedergeburt Europas erwachsen. Daran glauben und arbeiten wir.



Vor 14 Jahren: Marsch auf Rom  
In Einmütigkeit begann das schicksalliche Stadium des 15. Wiederkehr des Jahrestages, an dem der Marsch auf Rom erfolgte. Hier sehen wir Mussolini beim Abschieden der Front einer faschistischen Organisation. In der letzten Reihe der deutsche Gauleiter Vöble (X), der zur Zeit mit einigen Gauleitern während der Feiern in Rom weilte. (Zeit-Bildendienst)

## Dr. Goebbels' Rede im Sportpalast

(Fortsetzung von Seite 1)

Von der Härte des Kampfes, die für viele manch schöne Erinnerung bedeutet, führte Dr. Goebbels die Gedanken der Zuhörer zu den mit dem Kampf verbundenen Opfern. Er schilderte die Minuten feierlichen Gedankens bei der Kranzniederlegung am Grabe Dostoi, und sprach in bewegten Worten noch einmal von dem Kampf und Sterben des jungen Berliner Sturmführers, der durch seinen Opfertod zum Heroen der gesamten Bewegung wurde, er sprach von seiner Zerbefehnde im Kranznutzen und seiner feierlichen Beisetzung, an der seine Kameraden ihm einige Trauer schwooren, während jenseits der Friedhofsmauern der bolschewistische Mob die Internationale grüllte.

„Wer hätte im Oktober 1926, als wir in breiter Front den Kampf aufnahmen“ — so sagte Dr. Goebbels — „auch nur zu hoffen oder zu träumen gewagt, daß seine zehn Jahre bis zur Wiedergewinnung vergehen würden! Es ist uns manchmal so, als hätten wir gestern erst angefangen, und manchmal erscheinen uns diese zehn Jahre wie eine Ewigkeit. Vor diesen zehn Jahren waren wir alle, unsere Ziele, unsere Ziele und unsere Bewegung, den weitesten Kreisen der Berliner Öffentlichkeit unbekannt, ja wir selbst kannten uns nicht einmal, und heute sitzen wir zusammen, als wenn wir Brüder und Schwestern wären, heute haben wir das Gefühl, als begämen wir eine Art von Familientag. Dieser Familientag aber ist für uns zugleich ein Freudentag, an dem wir uns alle wieder zusammensuchen und uns wiederum bekennen zu den großen Idealen, die wir kämpfend hervorwärts getragen haben!“

Gauleiter Dr. Goebbels erinnerte dann die besondere Eigenart des politischen Kampfes in Berlin. In dieser Stadt hatte das internationale Zentrum sein Hauptquartier aufgeschlagen, das von hier aus mit Lüge, Niedertracht und Verleumdung jede anderngeleitete Bewegung sofort unterdrückte. Unter großer Heiterkeit nannte Dr. Goebbels als Beispiel nur den „Wopra-Häher“, den „Zehnparten“ aller Berliner Juden, „gegen diese jüdische Flut der Parteien und der Versammlungen sind wir aufgestanden, um Berlin für das Deutschland wieder zurückzugeben. Wir haben uns zu dem Mut bekannt, gefährlich zu leben! Wir haben es gewagt, denn einer müßte es wagen, wenn es nicht zu spät sein sollte.“

Im eindrucksvollen Weisse stellte Dr. Goebbels die einzelnen Etappen auf dem Wege zur Macht dar. Mit seinem Spot und scharfer Ironie schilderte er, wie man auf der gemäßigten Seite zunächst versagte, „uns Straßensoldat zu überdrehen, wie man dann anfang zu schimpfen und schließlich zum Terror durch seinen Überfall, Verbote und zum Mord überging. Wir aber haben uns durch Terror und Verbote, Mord und Gefängnis, Gefahren und Entzügen nicht beirren lassen, sondern sind unseren Weg weitergegangen. Man hat uns damals entgegengehalten, wir hätten keine Köpfe! Wir haben darüber gelacht und haben sie eines Besseren belehrt. Wenn es einer kleinen Gruppe von wenigen hundert Menschen gelang, gegen eine Welt von Feinden eine ganze Stadt auf ihre Seite zu ziehen, dann können das keine Trottsöpfe sein, dann sind das zum mindesten schon Söldner! (Stürmische Heiterkeit und langanhaltender Beifall.)“

In diesem Kampf entstand die eiserne Gefolgschaft, die später auch gegen jede Krise gewappnet war. Jeder Versuch

des Gegners, uns zu zerpfücken oder Nebelken uns ins eigene Lager zu schießen, ist abgeprallt an der weltanschaulichen Festigkeit unserer alten Parteigenossenchaft.“

In leidenschaftlichen Worten ließ nunmehr Dr. Goebbels den Enkampf um die politische Macht, die Geschicke des Jahres 1932 und die dramatische Wucht der letzten Auseinandersetzungen mit dem Stößen vor den Hörern abrollen. Er schilderte die Reichstagswahl, die der Bewegung 230 Mandate brachte, und er zeigte, wie Deutschland immer mehr vor die Entscheidung zwischen Nationalsozialismus oder Bolschewismus gestellt wurde. Der letzte entscheidende Kampf war angebunden! Er wurde ausgetragen in dem feinen Landchen Lippe, in dem sich die nationalsozialistische Bewegung mit ihrer ganzen Wucht auf die Landtagswahl im Januar 1933 legte.

Wir saßen in Lippe, und damit waren die historischen Grundlagen des 30. Januar gegeben. An diesem Abend erlebten wir Berliner die glückliche Stunde unseres Lebens (Begeisterte Zustimmung.) Dann war die Entscheidung gefallen!“

Hier gedachte Dr. Goebbels in ergreifenden Worten des Sturmführers Mussolini, der in der Nacht des Sieges dem roten Mordterror zum Opfer fiel, und schilderte dann, wie sich die Bewegung daran machte, in letzter Stunde die Nation vor dem drohenden Chaos zu retten und ein neues Heil aufzubauen. Der Reichstagsbrand war das letzte, lobernde Kanal einer Auseinandersetzung, die nun fällig war. Wir haben jene Regungen der Anarchie beifällig und ihre Urheber, soweit sie nicht schon über die Grenze waren, hinter Schloß und Riegel gebracht.

Im Auslande hat man das vielfach nicht verstanden und versteht es mitunter auch heute noch nicht, vor allem nicht in den Ländern, die selbst vom Bolschewismus bedroht sind. Wir aber, so erklärte Dr. Goebbels, unter förmlichen Beifallsstundgebungen, haben diese Auseinandersetzungen hinter uns, und niemals wieder werden sie bei uns fällig werden! Wenn der Kommunismus glaubt, daß für ihn nochmals der Gafer in Deutschland blühen könnte, so irr er. Wir brauchen nur die geschichtlichen Sagen der Partei etwas locker lassen, und die letzten Reste eines gemäßigten Widerstandes würden von dem Gewicht dieser Bewegung zermalmt werden. (Lobender Beifall begleitet diese Feststellung.)

„Der Jahre Ziel forderte der Führer. Wir erlebten es, daß das ganze Volk hinter ihn trat, wir haben das Wunder einer nationalen Wiedergeburt. Es war eine Stippusarbeit, die wir geleistet haben. Wir haben das Heer der Kritiker im Auslande und im Inlande zügelnd gestrafft. Als die führenden Männer des Staates sind wir immer wieder aus der höchsten Luft der Anstimmung herausgerissen und haben die lebendige Beziehung zu den breiten Massen unseres Volkes aufgenommen, aus denen wir kamen, und immer wieder neue Kräfte schöpften.“

Der Gauleiter nannte in diesem Zusammenhang die hauptsächlichsten Erfolge, die dieser Kampf zeitigte und die es dem Führer schließlich ermöglichten, an eine planmäßige Reorganisation der Außenpolitik heranzugehen. Er unterstrich die Notwendigkeit des Aufbaus einer starken Wehrmacht, selbst wenn er große Opfer forderte, und betonte auch in diesem Zusammenhang wieder, daß dieses Heer nicht aufgebaut wor-

den ist, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu bewahren.

„Es sage mir keiner“, so erklärte er unter begeisterter Zustimmung, „daß Deutschland nicht anders geworden wäre! Deutschland ist nicht mehr, wie es heute ist, ein Land, das nicht, wie früher so oft, vor den Widerständen kapituliert, sondern ihnen kämpfend begegnet.“

Auf den neuen Vierjahresplan hinweisend, gab Dr. Goebbels seiner Lieberzeugung Ausdruck, daß nun erzt unter Volk seine ganze Kraft zur Erfüllung der mit ihm verbundenen Aufgaben bereitstellen wird. „Jetzt ist der ganze Fanatismus der Nation in die Lösung der deutschen Hoffnungsfrage gesetzt worden. Wenn das Ausland bisher geglaubt haben sollte“, so erklärte der Gauleiter unter förmlicher Zustimmung, „uns durch das Worthalten dieser Hoffstoffe sozusagen ausbügeln zu können, so wird die Nation nun beweisen, daß ein solches Unterfangen vergeblich wäre!“

Wintertanger, brauender Beifall erfüllte die Halle, als Dr. Goebbels in diesem Zusammenhang zum Ausdruck brachte, daß wir der Welt gegenüber auch den Kampf um unsere Revolution aufgenommen haben, einen Kampf, von dem Deutschland nicht laßt werden. „Wir können das“, so fragte er, „ausländische Zeitungen und den geradezu bedrückenden Mord geben, wir sollten doch die Rohstoffe kaufen. Diese Schreiber sollten doch wissen, daß Deutschland die dazu notwendigen Rohstoffe hat! Wir die Rohstoffe müßten wir haben, und wenn wir sie nicht besitzen, dann muß man uns“, so betonte der Führer unter erneutem Beifall, „teilhaben lassen an den Schätzen der Welt!“

Niemals hat der Führer auf deutsche Lebensansprüche verzichtet. Wir sind ein freiberdliches Volk, wir wollen und werden keinen Krieg führen.“

Wir wollen unserer Arbeit nachgehen und die großen Aufgaben im Innern unseres Landes lösen. Wir sind nicht von Revanchegehrillen erfüllt. Man soll uns in Frieden lassen, uns aber auch nicht den Weg in die Welt verpernen!“ Aus allen Ecken und Enden des Saales scholl Dr. Goebbels ein vielfältiges und entzückendes „Amen“ entgegen, als er sich dann wieder an die Alte Garde wandte und sie fragte, ob er ihr vor zehn Jahren wirklich zum ersten Mal gesagt hat: „Amen!“ — das war die Antwort auf jede seiner Fragen: „Ja, ich zum ersten Mal, als ich damals erklärte, es würde einmal das ganze Volk auf unserer Seite stehen? Als ich beim Tode unseres Volkswessels sagte: Es wird der Tag kommen, da eine ganze erwachte Nation sein Vieh singt!“ Und noch einmal brauste dem Großer Berlin das tausendstimmige „Amen“ entgegen, als er schließlich die Frage stellte: „Sind es nicht die vierzehn Jahre, die wir in diesem Kampf verbracht haben, die uns den Namen der Nation gegeben haben, die uns ungeachtet ihres tiefen Leides doch aufricht und stolz an den Gräbern ihrer Männer und Söhne standen, sie werden am ehesten diese Fragen verneinen, sie sind am tiefsten erfüllt von diesem wunderbar großen Gefühl. So brauchen wir uns nicht zu schämen, wenn wir heute an die Gräber unserer Toten treten. Wir haben mitten im Frieden einen Krieg geführt und erst durch diesen Krieg wieder Frieden gebracht.“

Ergreifende Worte widmete Dr. Goebbels seiner Alten Garde. „Es sind Helden und Heldinnen gewesen“, so sagte er, „die unsere Bewegung zum Siege geführt haben, nicht zuletzt die Frauen, die sich in ausdauernder Fürsorge verzögerten, die an den Toren des Sportpalastes unseren hungernden Helden Männern Zullenpakete zuleiteten. Es ist wahrlich kein hochmütiges und keine Überheblichkeit, wenn wir Nationalsozialisten uns besonders eng zueinander hingezogen fühlen, wenn unter Händedruck fest und hart ist. Wer wollte es nicht verstehen, daß uns heute ein stolzes Gefühl der Befriedigung erfüllt, da die Frahe, unter der wir kämpften, zur Plage des Staates erhoben ist! Das möge auch die Welt begreifen lernen.“

Die Alte Garde hat das historische Verdienst, die Bewegung kämpfend hervorwärts getragen zu haben. Sie fordert keinen Lohn, aber sie hat ein Recht auf Anerkennung. Ohne diese Alte Garde wäre Deutschland verfallen, wäre heute vielleicht die Welt bolschewistisch. Nur wenige von ihnen tragen ihren Namen in die Geschichte. Das ist nun einmal so im Lauf der Welt. Es ist uns auch nicht jeder Grenadier Friedrihs des Großen mit Namen bekannt. Aber die Garde als Garde kennen wir heute noch. Sie alle zusammen haben den Ehrentitel:

Mitglieder der Partei. Sie alle werden unerschlich sein, solange man deutschen Helden den Nationalsozialismus lecht, solange deutsche Soldaten nationalsozialistische Wiederkämpfer!“ Dr. Goebbels fügte diesem Dank an seine Alte Garde den herzlichsten Dank an den Führer hinzu, daß er ihm mit dieser Aufgabe betraut und ihm gerade auch in den Zeiten der Krisen immer wieder Richtung und Ziel, Lebensinhalt und überhaupt gegeben habe. „Mit ihm haben wir kämpfend und lebend die Bewegung zum Siege geführt. Was wären wir ohne ihn gewesen! Was wäre aus Deutschland geworden ohne ihn! In was wäre ohne ihn aus der Welt geworden! Mit ihm bilden wir den neuen Erben einer neuen Zeit!“

Minutenlange Stürme des Beifalls durchstießen den Sportpalast, als Dr. Goebbels schloß: „Er, unser Führer, ist in allen Zeiten immer derselbe geblieben. Das soll auch unter Grundbed sein! Und wie so oft von dieser Stelle aus der Ruf erscholl, so soll er auch heute erklingen:

Die nationalsozialistische Bewegung und ihr Führer — Sieg-Heil! — Immer wieder aufstrebende Heilrufe zeugten

## Staatsstreich im Irak

### Bomben auf Bagdad

London, 30. Oktober.

In Bagdad wurde ein Staatsstreich ausgeführt. Die neue Regierung des Irak ist von Himit Salimani gebildet worden. Der Regierungsweg in Bagdad ist nicht ohne Gewaltanwendung erzwungen worden. Es handelt sich um einen Militärputsch, dessen Anführer der Kurdenführer Weg Sidly sein soll. Der Aufstand begann bereits am Donnerstag. Militärflugzeuge stiegen über Bagdad und warfen Flugblätter ab, in denen die Regierung zum Rücktritt aufgefordert wurde. Zwei Stunden später lebten sie zurück. Diesmal warfen sie auf die Bagdadier in Bagdad. Der Militärführer besah das Kabinett, zurückzutreten. Der Ministerpräsident begab sich zum König, um ihm davon Mitteilung zu machen.

London, 31. Oktober.

(Weiter von Berlin)

Der militärische Staatsstreich, durch den im Königreich Irak innerhalb von zwei Stunden eine Militärdiktatur errichtet worden ist, hat in England beträchtliches Aufsehen erregt.

Es ist bekannt, daß der eigentliche Urheber des Aufstandes, der kurdische General Weg Sidly, wie auch der neue Ministerpräsident Himit Salimani, Freunde der Engländer sind. Beide sind Gegner des gegenwärtigen englisch-irakischen Bündnisses, das anlässlich der Beendigung des britischen Mandates über den Irak und den Eintritt des irakischen

Staates in den Völkerbund im Jahre 1932 abgeschlossen worden war. Die beiden neuen irakischen Führer, die das Militär hinter sich haben, werden voraussichtlich eine intensive nationalsozialistische Politik verfolgen. Sie werden möglichst alle die Verbindungen zur Schaffung eines panarabischen Staates in Kleinasien und im mittleren Osten ermutigen. Infolge dessen rechnet man mit der Möglichkeit neuer, weitverbreiteter Unruhen in den arabischen Ländern.

Das neue Kabinett wird voraussichtlich die schon vor zwei Jahren vorgeschlagene allgemeine Militärpflicht einführen. Ein Aufstand der irakischen Truppe ist nicht ausgeschlossen, da sie erbitterte Feinde der allgemeinen Wehrpflicht sind.

In Kairo und Jerusalem sind auch Gerüchte im Umlauf, daß die neuen Ereignisse im Irak mit der Feindschaft gegen die Juden zusammenhängen, die in letzter Zeit sehr stark zutage getreten ist. Bekanntlich sind erst Anfang dieses Monats mehrere Bomben in Bagdad und Bästra von den Arabern umgeschleudert worden. Wie leicht er bekannt wird, haben die Urheber des Staatsstreiches einen Marsch auf die Hauptstadt geplant, der jedoch durch den sofortigen Rücktritt des Kabinetts verhindert wurde, nachdem Militärflugzeuge mehrere Bomben abgeworfen hatten. Der abgetretene Ministerpräsident General Schakini, der Außenminister Kuri Pascha und der General Kuri Pascha sind aus Bagdad verschwunden. Unbestätigte Gerüchte besagen, daß Kuri Pascha getötet worden sei, als er versucht habe, den Ausständigen entgegenzutreten.

von dem tiefen Überfall, den diese Rede des Gauleiters in den Herzen seiner alten Kampfgenossen gefunden hatte. Kaum war der Jubel nach der Rede des Gauleiters verflungen, kündigt der stellvertretende Gauleiter Gäßler an, daß auch der Führer kommen werde, eine Mitteilung, die mit unbefriedigter Freude von den alten Berliner Parteigenossen aufgenommen wurde. Als dann der Bademeister Marsch ertönte, und der Führer im Eingang der Halle sichtbar wurde, bot der Sportplatz ein altes und oft erlebtes Bild. Wie so viele Male in den großen Kampftagen der Bewegung, eroberte der Raum von der Begeisterung der Massen, die...

## Der Führer spricht

Unter atemloser Stille der alten Kampfgefährten erklärte der Führer, daß er die Gefühle wohl zu erkennen wüßte, die die Beteiligung an diesem Tag bewegten. In großen Zügen ließ der Führer vor den Augen der alten Parteigenossen die Nachkriegszeit erheben, in der viele empfunden hätten, daß Deutschland nach einem so unerhörten Widerstand während des Krieges nicht so leicht wiederaufleben dürfte. Es habe auch nicht an Ideen gefehlt, das Schicksal zu ändern, einzelne Führer hätten Ideen hatten bei der übermächtigen Aufgabe schon versagt, ehe sie nur den Versuch machten, ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Es sei eine unendlich schwere Aufgabe gewesen, das Reich zu erfrischen, und nur dadurch, daß überall, wo ein Nationalsozialist kämpfte, der einen Siegern überlegen war, habe sich die Idee des Nationalsozialismus durchsetzen können. Der Führer schilderte, wie unbesannene Männer aus allen Schichten zu ihm kamen, die ihm die Idee weitertragen helfen wollten, Männer, deren Namen heute in der jungen Welt bekannt seien.

Nur in einer Stadt habe es nicht vorwärts gehen wollen, dem Millionensitz Berlin. In dieser Stadt, in der die Gegner alle Machtmittel in den Händen hätten, die Bewegung aber nichts als den Glauben einiger Idealisten. Die Rufe nach einer Führerpersonlichkeit für die Hauptstadt des Reiches seien immer häufiger und immer lauter geworden. Er habe gewußt, daß zur Bewingung dieser gewaltigen Stadt ein besonderer Mann erforderlich gewesen sei.

Nach zwei Jahren, erklärte der Führer unter dem minutenlangen Jubel der alten Berliner Garde, habe er dann den Mann in Dr. Goebbels gefunden, und damit habe die Geschichte der Bewegung in Berlin eigentlich erst begonnen. Mit wenigen Sätzen beschwor der Führer noch einmal die Kampfzeit herauf, die unendlich schwer, aber doch auch wundervoll gewesen sei. Mit einem Wort denke man an die kleine Schar der Männer zurück, die die Kraft bereitstellen, an das Volk zu glauben, und der Dr. Goebbels voranzutreiben. Der Führer dankte den alten Parteigenossen für ihre...

auf den Rücken liegend, dem Führer zuzubeknien und deren Heil- raus sein Ende nehmen wollten.

Lange stand der Führer auf dem Podium, nachdem er den Gauleiter begrüßt hatte und sich die Stimm und Stimm gefüllten ihn die Zuhörer der Liebe und der Verehrung seiner alten Genossen, die hier in diesem Räume ihren Freuentag beging. Der Jubel wiederholte sich, als Dr. Goebbels an das Mikrophon trat und verkündete: „Der Führer spricht.“ Erst nach Minuten kann der Führer, nachdem er erneut nach allen Seiten gebannt hatte, das Wort ergreifen.

Erneut unter erneuten minutenlangen Beifallsrufen Dr. Goebbels dankte, daß er die Führe ihm in die Hand gegeben habe, zum Banner der Nation in Berlin erhob. Der Name des Berliner Gauleiters sei nicht mehr aus der Geschichte der Bewegung und Deutschlands fortzubedenken. Der Führer dankte aber auch unter tiefer Ergriffenheit der Teilnehmer dieser Kundgebung den Anwesenden, die ihr Leben für die Partei und damit für die Wiederaufhebung des deutschen Volkes dahingegen haben. Unter dem Zeichen des Kreuzes, das bei der gewonnenen Erkenntnis aus der Zeit des Kampfes, werde Deutschland gegen alle Widerläder freigesetzt sein und den Feind, den wir im Innern begangen hätten, auch dann bezwingen, wenn er uns von außen bedrohe. Der Kampf, so betonte der Führer, habe mit dem Januar 1933 sein Ende gefunden. Der Nationalsozialismus sei eine Lehre der Volkserziehung und auch eine Erziehung an sich selbst, der Anpassung, der Rücksichtnahme und der gegenseitigen Hilfe, die von Generation zu Generation weitergetragen, immer lebendiger die Gemeinschaft der Zukunft forme.

Noch einmal dankte der Führer unter jubelndem Beifall Dr. Goebbels, der zehn Jahre ein treuer, unerschütterlicher Schildknappe der Partei gewesen sei. Unter feierlicher Zustimmung erklärte der Führer am Schluß seiner Ausführungen, daß er überzeugt sei, daß Dr. Goebbels und auch er nach zehn weiteren Jahren wieder vor der alten Kampferfährlichkeit wieder werden, die mit noch viel mehr Stolz dann auf die Zeit des Kampfes und der Gestaltung des neuen Deutschland zurückzuführen werden.

In das Ziel, das der Führer auf seinen Berliner Gauleiter ausstrahlte, stimmten die Versammelten stürmisch ein. Das Treiben des Volkswillens und das Deutschland ließen sie als Bestätigung dessen, daß sie ihm auch fortan in gleicher Treue folgen werden.

## Letzte Radiomeldungen

Der sowjetrussische Militärattaché in Madrid leitet die Verteidigung der spanischen Hauptstadt

Paris, 31. Oktober.

Nach einer Meldung des „Matin“ handelt es sich bei dem sowjetrussischen General, der die Leitung der militärischen Operationen zur Verteidigung der spanischen Hauptstadt übernommen hat, um den bisherigen Militärattaché an der sowjetrussischen Botschaft in Madrid Grew.

Grew ist, wie das französische Blatt weiter zu berichten weiß, einer der jüngsten Generale Sowjetrusslands, der von der höheren Militärschule in Moskau mit dem besten Zeugnis abgegangen ist. Er habe sich in der Revolutionszeit bei der Verteidigung von Jarzyn gegen die Weißgardisten hervorgetan und in dem Kriege der Sowjetunion gegen Polen durch die Eroberung der Festung Grodno ausgezeichnet.

Wie der „Matin“ auf dieser Meldung weiter berichtet, ist man in London über die enge Zusammenarbeit von Moskau und Madrid sehr beunruhigt, da dadurch der Krieg in Spanien nur noch verlängert würde. Die Sowjetregierung habe die spanische „Regierung“ mit Tanks und Kampfwagen versorgt. Das wisse man in London aus guten amerikanischen Quellen. Der rote „Militärattaché“ Grews Kommando soll, wie der „Matin“ weiter wissen will, bei der Vorbereitung des sowjetrussischen Generals Grew vor dem Generalsstab der marxischen Milizen erklärt haben, daß zwischen Madrid und Moskau nicht nur Gemeinschaft der Weltanschauung, sondern auch der Waffen bestehe. (1)

Nationaler Angriff auf Katalonien — Kriegsschiffe im Golf von Neapel

Paris, 31. Oktober.

Der Agentur Radio wird aus Cerbere gemeldet, daß nationale Kriegsschiffe in die Bucht von Neapel eingeladen seien und den Versuch gemacht hätten, Tuppen zu landen. Ein kleines Kanonenboot, das sich ihnen in den Weg gestellt habe, sei sofort versenkt worden. Eine Schlacht sei im Gange.

Alle Milizen der dortigen Gegend sollen alarmiert sein. Die an der Küste liegenden spanischen Dörfer seien verbrannt. Die Verbindungen nach Katalonien seien unterbrochen. Der von Cerbere kommende Express habe keine Einfahrt in den spanischen Bahnhof von Port-Bon erhalten.

100 000 Opfer des bolschewistischen Blutausmaßes in Spanien? Sevilla, 31. Oktober.

Sevilla, 31. Oktober.

Wie das nationalsozialistische Hauptquartier in Valladolid bekannt gibt, stellen sich die Verluste an der Südroute seit Kriegsbeginn für die Roten auf 17 000 Tote und für die Nationalisten auf 2000 Tote. Außerdem sind in dem von den Roten besetzten Gebiet nach den bisherigen Schätzungen etwa 100 000 Personen verhaftet, von denen die Mehrzahl zweifelslos dem bolschewistischen Blutausmaß zum Opfer gefallen ist.

Kampfmüdigkeit bei den Roten — 47 Milizionäre erschossen

Sevilla, 31. Oktober.

Die Kampfmüdigkeit bei den Roten Verteidigern von Madrid nimmt offensichtlich immer mehr zu. So hat sich der rote Sender in der Hauptstadt bereits veranlaßt gesehen zu verkünden, daß sich niemand mehr in Madrid zeigen dürfe, der nicht entweder ein Gewehr oder einen Spaten trage. Wer nicht bereit sei, auf den Feind zu schießen, müsse mindestens Schützengräben ausheben.

47 Angehörige der marxistischen Miliz sind in Madrid unter der Beschuldigung, Spionage für den Feind getrieben zu haben, erschossen worden. Die Erschießung fand als warnendes Beispiel öffentlich statt.

Bei Orinon, westlich von Madrid, ist eine volzhählige Kompanie Infanterie von den Nationalisten übergegangen. Wie die Ueberläufer erklärten, traut die rote „Regierung“ dem Militär, das sie in ihren Dienst gepreßt hat, nicht mehr. Die Soldaten müßten deshalb häufig innerhalb der Verbände der roten Milizen marschieren und würden für die geringste Widerstandlichkeit mit der Todesstrafe bedroht. Die Verluste der roten Milizen sollen infolge ihrer Unerfahrenheit ungeheuer groß sein. Die tatsächlichen Mannschaftsbestände der einzelnen Abteilungen liegen teilweise bis zu 50 v. H. unter ihrer Sollstärke. Die Verpflegung der Milizen habe sich zu einem hohen Problem entwickelt. Verpfändungen hätten die roten Verbände selbst für ihre Verpflegung gefordert, indem die Offiziere ausgeplündert hätten. Unmittelbar vor den Toren von Madrid sei diese Lebensmittelbeschaffung jedoch nicht mehr möglich, da die wenigen überlebenden Einwohner der zerstörten Dörfer selbst Hunger litten. Auch die herkömmliche Räder würde sich außerst unangenehm aus, da die Milizen wieder über Mäntel noch genügend Decken verfügten.

## In wenigen Zeilen:

Adolf Hitler ließ dem Professor der Linguistik Prof. Dr. Georg Schumann, aus Anlaß seines 70. Geburtstages sein in Silber gerahmtes Bild mit persönlicher Widmung durch Staatssekretär Jung überreichen.

Das Erntefestfest für „Ebe 1“ ist in Curban ein getroffen und soll am Freitagnachmittag ausgelegt werden.

Der Mailänder „Popolo d'Italia“, der nochmals ausführlich auf die Sportpalastrede Görings zurückkommt, erklärt, es bestehe kein Zweifel, daß es Göring gelingen werde, das Schiff des Bierabdesplans in den sicheren Hafen zu bringen.

Am Freitagvormittag traf Mussolini zu dem angeforderten Staatsbesuch in Mailand ein.

Von der Rede Mussolinis, die er am Sonntag auf dem Domplatz in Mailand vor 500 000 Menschen halten wird, und die u. a. über den deutschen Stundlohn gefaßt wird, erwarten italienische politische Kreise wichtige internationale Hinweise.

In den Sälen der amerikanischen Passivflotte ist ein Hafenarbeiterstreik ausgebrochen, durch den der gesamte Seeverkehr lahmgelegt wurde.

Aus einer Mitteilung des französischen Ausfallministeriums geht hervor, daß die Kampflinien um 50 v. H. verhärtet werden. Außerdem soll die Zahl des Personals um 10 000 Mann erhöht werden.

Die Kontrollkommission der kommunistischen Partei in Sowjetrußland hat unter dem neuen GPU-Kommissar neue Richtlinien für die Ausserung neuer inaktiver Genossen aus der Partei aufgestellt und bereits 65 000 Personen aus der Liste gestrichelt.

Das Schwurgericht Rabensburg hat in dem Prozeß gegen den Stürmer Gub ein Todesurteil gefällt.

## Wendungen der Bürgersteuer

Berlin, 30. Oktober.

Das Bürgersteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist durch das Gesetz zur Änderung des Bürgersteuergesetzes vom 27. Oktober 1936 (RGBl. I S. 1 919) geändert worden, und zwar sowohl hinsichtlich der Bürgersteuer nach dem Vermögen als auch hinsichtlich der Bürgersteuer nach dem Einkommen.

Wichtigste die Bürgersteuer nach dem Vermögen erhoben werden, wenn sich dadurch eine höhere Bürgersteuer ergibt als bei der Heranziehung nach dem Einkommen. Dieser Umstand zur Änderung der Bürgersteuer nach dem Vermögen in Verbindung mit der Tatsache, daß bei der Berechnung des vermögenswertigen Vermögens die Schulden des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens und des Grundvermögens nicht abgezogen werden dürfen, hat vielfach zu Unbilligen und unangenehmen Fällen geführt. Das neue Gesetz hat hier die Lage der Steuerpflichtigen weitgehend verbessert. Einmal ist die Erhebung der Bürgersteuer nach dem Vermögen in das Erwerbsalter der Steuerpflichtigen verlegt worden, zum anderen bildet Vermögensgrundlage für die Heranziehung der Bürgersteuer nach dem Vermögen jetzt das Nettovermögen, also das Vermögen im Sinne des Vermögenssteuergesetzes unter Berücksichtigung des Schuldenabzuges und der für die Vermögenssteuer zu gewährenden Freibeträge. Durch diese Veränderungen sind die bisher vorhandenen Härten ausgeräumt und eine gerechte Behandlung der Steuerpflichtigen in dieser Richtung sichergestellt.

Für Land- und Forstwirte mußte mit Rücksicht auf ihre Sonderbehandlung im Einkommenssteuergesetz eine Sonderregelung getroffen werden, und zwar in Anlehnung an den bisherigen Rechtszustand dahin, daß Bürgersteuerpflichtige mit einem land- oder forstwirtschaftlichen Höfvermögen von mehr als 20 000 RM, mit einem Reichsflag von 6 RM zur Bürgersteuer heranzuziehen sind. Dadurch ist sichergestellt, daß in Gemeinden mit vorwiegend land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung die Heranziehung der selbständigen Landwirte genügend Erträge liefert. Im übrigen werden Land- und Forstwirte in der gleichen Weise wie alle übrigen Steuerpflichtigen zur Bürgersteuer herangezogen. Ihnen stehen selbstverständlich auch die Sonderermäßigungen, die nach dem Gesetz zu gewährend sind, zur Seite. Von allen Dingen auch im Falle der Heranziehung nach dem Höfvermögen von mehr als 20 000 RM zum Tag von 6 RM.

Die Bürgersteuer nach dem Einkommen ist durch eine Veränderung des Tarifes und durch eine gerechtere Behandlung der einmaligen Einkünfte verbessert worden. Der Tarif schloß bisher mit dem Reichsflag von 2000 RM bei einem Einkommen von mehr als 500 000 RM. In Zukunft wird der Reichsflag von 1000 RM, der für die Einkommen von 250 000 bis zu 500 000 RM gilt, für jede weiteren angefangenen 300 000 RM um 1000 RM erhöht. Die außerordentlichen Einkünfte werden jetzt in absehbarer Weise begünstigt wie bei der Einkommenssteuer, und zwar geschieht dies dadurch, daß die Bürgersteuer auf Antrag in dem gleichen Verhältnis ermäßigt wird wie die Einkommenssteuer durch Anwendung des Paragraphen 34 EStG ermäßigt worden ist. Dabei muß aber selbstverständlich die Bürgersteuer entrichtet werden, die der Steuerpflichtige zu entrichten gehabt hätte, wenn er die einmaligen Einkünfte überhaupt nicht bezogen hätte.

Die außerordentlichen Einkünfte werden jetzt in absehbarer Weise begünstigt wie bei der Einkommenssteuer, und zwar geschieht dies dadurch, daß die Bürgersteuer auf Antrag in dem gleichen Verhältnis ermäßigt wird wie die Einkommenssteuer durch Anwendung des Paragraphen 34 EStG ermäßigt worden ist. Dabei muß aber selbstverständlich die Bürgersteuer entrichtet werden, die der Steuerpflichtige zu entrichten gehabt hätte, wenn er die einmaligen Einkünfte überhaupt nicht bezogen hätte.

## Weiter günstiges Steuerauskommen

Berlin, 30. Oktober.

An der neuen Nachweisung des Reichsfinanzministeriums ist deutlich sich die günstige Entwicklung wieder, die die Reichssteuererinnahmen auch im Monat September 1936 genommen haben. Bei den Besitz- und Verzehrssteuern sind 690,5 Millionen RM ausgenommen gegen 630,5 Millionen RM im September des Vorjahres, das sind über 36 v. H. mehr, und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 273,6 (249,6) Millionen RM. Insgesamt wurden also 1134,2 Millionen RM vereinnahmt gegen 880,4 Millionen RM im September 1935. Für das erste Halbjahr des Rechnungsjahres 1936, d. h. die Zeit vom 1. April bis 30. September 1936 betrug das Einkommen bei den Besitz- und Verzehrssteuern 3781,7 Millionen RM gegen 2873,9 Millionen RM im gleichen Zeitraum 1935 und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 1739,7 bzw. 1663,6 Millionen RM, zusammen demnach 5521,4 (4537,5) Millionen RM. Fast sämtliche Steuerarten verzeichnen im September und in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1936 ansehnliche Zugänge. Das Meiste betrug im September 1936 gegenüber September 1935 u. a. bei der Lohnsteuer 13,5, bei der Einkommensteuer 106,2, bei der Körperschaftsteuer 102,1, bei der Umsatzsteuer 24,8 Millionen Reichsmark.

## Moskoff liegt Rekord

London, 30. Oktober.

In der neuen Rekordzeit von 13 Stunden und 16 Minuten ist dem englischen Flieger Jim Moskoff zum drittenmal die Ueberfliegung des Atlantik gelangt.

Moskoff war Donnerstagsabend von Harbour Grace in Newfoundland abgeflogen und traf heute vormittag wohlbehalten in Londoner Flughafen Croydon ein. Es ist die auf den Tragflächen erschwerte anfänglich den Flug, der in einer durchschnittlichen Höhe von 5000 Metern durchgeführt wurde, doch bessere sich später das Wetter beträchtlich. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 3700 Kilometer. Moskoff beabsichtigt, schon Ende dieser Woche nach Kapstadt weiterzufliegen.

Die Luftpostlinie Berlin teilt mit: Der vom Volksgericht am 23. Mai 1936 wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte Pfälzische Robert Wenzel aus Riel-Holtmann ist Sonnabendmorgen in Berlin hingerichtet worden.

## Die Flugplätze in der Tschechoslowakei

Entwicklungen eines Sowjetblattes

Berlin, 30. Oktober.

Die tschechoslowakische Regierung schiebt sich vor noch nicht langer Zeit bemüht — unter Bezugnahme auf eine Nürnbergser Rede von Reichsminister Dr. Goebbels — die sowjetrussischen Flugzeugstützpunkte auf tschechoslowakischem Boden abzuschließen.

Nunmehr hat das Sowjetblatt „Na Straze“ eine Landkarte veröffentlicht, die das Dementi der Tschechoslowakei in eigenartiger Weise beleuchtet. Die Landkarte trägt nämlich den Titel „Ulfere Flugplätzen in der Tschechoslowakei“ und nennt als solche folgende Orte: Wunflacs, Ughorod, Anshan, Prechburg, Otmüh, Brünn, Zlatou, Pardubitz, Heichenberg, Prag, Dubweis, Bilsen, Carlsbad, Eger.

Das dokumentarische Zeugnis in einem Sowjetblatt beweist in eindeutiger Klarheit, wie sehr Deutschland mit seiner Behauptung von der Gefahr des sowjetrussisch-tschechoslowakischen Bündnisses recht hat. Angefaßt einer derartigen Feststellung im befreundeten Lager dürften nun wohl weitere Dementis zwecklos sein.

## Tränengasbomben in Newyorker Ainos

In acht Lichtspieltheatern Newyorks, die alle einer Firma gehören und in den verschiedenen Stadtteilen liegen, erfolgten gleichzeitige Explosionen von Tränengasbomben. Die Ainos waren stark besetzt. Durch die Explosionen wurden die Fenster teilweise eingedrückt. Es entstand eine Panik. Insgesamt wurden 45 Personen gasvergiftet oder durch Glasplitter verletzt. Es wird behauptet, daß die Explosionen mit Arbeitsstreikaktionen im Zusammenhang stehen. Die Besitzer der Ainos bestreiten jedoch die Richtigkeit dieser Meldung.

Der Führer und Reichstagsminister empfing den früheren englischen Luftfahrtminister Lord Londonberry.

König Edward VIII. empfing am Freitagvormittag Besuch von Ribbentrop zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

König Boris von Bulgarien hatte am Freitagvormittag dem im Hafen von Warna liegenden Schnellkreuzer „Emden“ einen Besuch ab. Der König, der mit militärischen Ehren begrüßt wurde, untersag das Schiff einer eingehenden Besichtigung.

# Im Urteil der Kunden

gelten  
**'Drei-Turm'-Anzüge u. Mäntel**

als unbedingt zuverlässig  
**'Drei-Turm'-Anzüge u. Mäntel**  
aus den neuesten Stoffen  
**49.- 59.- 69.-**

Unsere Schlager:  
**Herren-Anzüge u. Mäntel**  
**29.- 39.-**

In den Preislagen  
**79.- 89.- 99.-**  
bieten wir Außergewöhnliches

Besondere Abteilungen  
für  
Regen-, Loden- u. Gummi-Mäntel  
Sport- und Trachten-Bekleidung  
Knaben- u. Jünglings-Bekleidung  
Gesellschafts- und Tanz-Anzüge  
Berufs-Kleidung

Unsere Abteilung:  
**Feine Maßschneiderei**  
erfreut sich großer Beliebtheit!

# Gehrels

GGGR. 1786.  
wird Sie zufriedenstellen  
Ein Blick in unsere Schaufenster  
Ist immer lohnend!

**Welfels Möbel**  
5 Etagen Fahrstuhl  
Wallstraße 23  
Alle Preislagen

**Autoruf 4152**  
G. Eißler, Hauptstraße 19.  
Geräumiger 6-Zylinder-Wagen.  
Ein Fenster, eine Veranda für (gut erhalten) zu verkaufen.  
Parfstraße 4.

**Mercedes-Benz**  
Der neue 38 PS  
4-5-Sitzer, Innenlenker, 2100cc  
Ein vollkommener Wagen  
für nur **RM 3750.-** ab Werk  
**Georg Schwarzing**  
Lange Straße 2

**Fort mit dem Waschtag!**  
Unser groß. Waschbeutel voll heißer Seife,  
gewaschen, gespült u. fast getrockn. f. nur 3 Mr.

**Brautschleier  
Brautkränze**  
in großer Auswahl  
**J. H. Eilers**  
Achtelnstraße 44/45

**Erstlings-  
wäsche**  
und hübsche Klein-  
keiten, die man dem  
Kleinkind schenken  
kann  
**Wilh. Martin Meyer**  
Schüttingstr. 10

**Autoruf 4673**  
Arthur Hopf, Thorner Str. 1

**Schlosserarbeiten**  
jeder Art. Reparaturen  
prompt und billig  
**W. M. Buße, Wollentstr. 9**  
Fernsprecher 3412

**Wäscher- und  
Piktoret-Maschinen**  
Fabrikniederlassung  
Gebr. Poensgen A.-G.  
Hambg. 15, Spaldingstr. 160, Ruf 2423/14

**Lokomobile**  
ca. 200 PS, sehr gut erh.,  
preiswert zu verkaufen.  
H. Wollenberg, Oldenburg,  
Bismarckstr. 18, Telefon 4132.

## Morgen beginnt unser Duppenschönheits- Wettbewerb

Die Schönheitskönigin soll gewählt werden.  
Unser Schaufenster sagt Ihnen, wer wahl-  
berechtigt ist, welche Preise winken und alle  
anderen Bestimmungen.

Preisrichter:  
1. Fräulein Lise Steppat vom Oldbg. Landestheater  
2. Herr Theodor Görlich v. Oldbg. Landestheater  
3. Fräulein Käthe Frühling  
4. Fräulein Irmgard Hitzegrad  
5. Herr Franz Böckmann  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung



**Bayr. Lodenmäntel  
für Damen u. Herren**  
vorrätig in großer Auswahl  
Spezialhaus für Regenmäntel  
**Bruns am Damm**  
Feine Maßschneiderei

**Kohlen / Koks / Briketts**  
**H. Rabeling** G. m. b. H.  
Stau 5, Fernruf 4038

Habe mich in **Oldenburg**, Lange Straße 27  
niedergelassen  
**B. C. Klövekorn**  
Naturheilpraxis  
Homöopathie - Psychotherapie  
Sprechstunde: 9-12 vorm., 3-5 nachm.

**Landes-Theater**

Sonnabend, 31. 10. 20-22:  
„Niederländische Mäntel  
„Zwischenstück.“  
Carlia Red als Gast.  
0.50 bis 3.- RM.

Sonntag, 1. 11. 1934-22½:  
„Der Tenor der Herzogin.“  
0.50 bis 3.- RM.

Montag, 2. 11. 20-23:  
„Petermann fährt nach  
Madaira.“  
Wied. Carlia Red.  
0.70 bis 4.- RM.

Dienstag, 3. 11. 20-22½:  
A 6  
„Schwarzrot und Stipfel.“  
0.50 bis 3.- RM.

Mittwoch, 4. 11. 20-23:  
RECH I A, II A  
„Petermann fährt nach  
Madaira.“  
0.50 bis 3.- RM.

Donnerstag, 5. 11. 20-23½:  
B 6, RECH II D 2, RD 2  
Feiertagsfeier:  
„Der Rosenkavalier.“  
0.80 bis 4.- RM.

Freitag, 6. 11. 20-23:  
C 6, RECH I F, RD 4  
„Eine Nacht in Venedig.“  
0.70 bis 3.50 RM.

Sonnabend, 7. 11. 20-22½:  
RECH II C  
„Der Waldschütz.“  
0.80 bis 4.00 RM.

Sonntag, 8. 11. 1934-22½:  
„Der Tenor der Herzogin.“  
0.50 bis 3.- RM.

Habe Telefonan-  
schluß  
**Großenmeer 22**  
Frl. Ghisa, Sebnemme

Erhielt Telefonan-  
schluß  
**2312**  
M. Zanßen, Tischlermeister  
Humboldtstraße 33.

**Bettenkauf-**  
**Vertrauenssache!**

Bei einer Anschaffung wie Betten  
steht die Qualitätsfrage unbedingt  
im Vordergrund. Darum führe ich  
ausschließlich **haltbare Gewebe**  
und **gute Füllungen**. Schenken  
Sie mir also Ihr Vertrauen und  
überzeugen Sie sich bitte, bevor  
Sie anderweitig kaufen, von meiner  
Preiswürdigkeit

Annahme von Ehescheidungs-  
und Kinderbeihilfen  
**Vieckmann**  
ALEXANDERSTR. 10  
ECKE MELKBÜRO

Wer unterschrieben hat,  
ist gebunden  
Bevor Sie unterschreiben, be-  
sichtigen Sie ohne Kaufzwang meine  
Auswahl in erstklassigen, mod.

**Nähmaschinen**  
Niedrige Preise! Gute Auswahl!  
Munberloh, Oldenburg,  
Lange Straße 73  
oder Notensteinstraße 20.

**Aerzietafel**

**Sonntagsdienst hat:  
Dr. Huilmann**  
Bismarckstr. 16, Tel. 4805

Der Sonntagsdienst gilt nur für Not-  
fälle und für den Fall, daß der  
Hausarzt nicht zu erreichen ist

**KRAFTFAHRZEUG-INNUNG  
OLDENBURG**  
Sonntagsdienst haben:  
**Heinrich Brau** Helfenstr. 14  
Tel. 4203  
**Paul Schintzsch** Wlger. Str. 124  
Tel. 4764  
Alle anderen Werkstätten sind  
heute geschlossen

## Selbstfahrer-Auto-Vermietung G. Westerburg, Damm 14 - Fernruf 5180

### Familien-Nachrichten

#### Verlobungs-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Agnes Heinen-Hollerorth**  
**Hans Einemann**  
OLDENBURG, den 1. November 1936

#### Vermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Hermann Ohlenbusch**  
**Elsbeth Ohlenbusch geb. Lüken**  
Oldenburg-Land, Hundsmühlen 68, 31. Oktober 1936

#### Todes-Anzeigen

Oldenburg-Oldenburg, den 30. Oktober 1936,  
Im Engelland 6.  
Heute nacht wurde mein lieber Mann, unser guter  
Vater, Schwiegervater, Schwiegerohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der  
Automobilführer **L. R.**

**Wilhelm Götze**  
kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres von  
seinem langen Leiden durch den Tod erlöst.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Sophie Götze geb. Sarns**  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. November,  
nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Friedhof in Oldenburg  
statt. Trauerfeier 2.15 Uhr in der Kapelle des  
Kriegs-Hospitals.

Oldenburg, den 28. Oktober 1936

Heute nachmittag erlöste ein sanfter Tod meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
Tochter, Schwester und Tante  
im 77. Lebensjahre  
**Anna Ostendorf**  
geb. Meiners

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen  
Leben im 58. Lebensjahre. Sie war mit 37 Jahre  
eine treue Lebensgefährtin.  
Im Namen aller Angehörigen  
**J. A. Ostendorf**  
Beerdigung am Montagnachmittag, 2½ Uhr, vom  
Sterbehause aus. Vorher Trauerandacht.

Blüchlich und ganz unerwartet ist heute mittag  
meine liebe Schwester, unsere herzengute Tante und  
Großtante

**Fräulein Anna Segebade**  
nach einem Leben voll aufopfernder Liebe, Sorge und  
Treue durch einen sanften Tod infolge Herzschlags  
in ihrem 67. Lebensjahre in die Ewigkeit abgerufen  
worden.  
In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen  
**Reinhard Segebade**  
Bankdirektor i. R.

**Schwerin i. R.**, den 28. Oktober 1936  
Ellaabethstraße 22  
Trauerandacht im Hause Ellaabethstraße 22 am  
Sonnabend, dem 31. Oktober, vormittags 11 Uhr.  
Beisetzgung am 2. November in Oldenburg i. C.,  
vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des St. Gertruden-  
friedhofes aus. Andacht um 10½ Uhr in der Fried-  
hofskapelle.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

#### Dankigungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unserer lieben Mutter  
**Anna Schwanewedel**  
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Die trauernden Kinder

Für die uns und bei dem Selbmanne unserer lieben Ent-  
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren  
**herzlichsten Dank**  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Frau Wwe. Sophie Kloppenburg**  
Großenmeer, im Oktober 1936

# Ein deutsches Nationalesse: Sauerkraut

## Träger höchsten Vitamingehaltes und Schönheitsmittel



Links: Täglich treffen auf dem Güterbahnhof große Kohl-Ladungen ein, die sofort „geköpft“ werden. — Rechts: Frauen entfernen zunächst die äußeren Kohlblätter  
Aufnahmen (4): „Nachrichten“

Der diesjährige Herbst hat dem deutschen Bauern eine überaus reiche Ernte in den verschiedenen Kohlsorten beschert. Für die deutsche Hausfrau gilt es nun zu beweisen, daß sie den berechtigten Forderungen des Reichsnährstandes und damit den Forderungen der für die Ernährung der Nation verantwortlichen Männer weitestgehendes Verständnis entgegenbringt und den Ernteertrag so ausnützt, daß nicht umkommen faul. — In den verschiedenen deutschen Gauen hat man besondere Zubereitungsarten für die verschiedenen Kohlgemüse. Der Württemberger bevorzugt beispielsweise besonders den schwäbischen Wirsingkohl, der Norddeutsche ist mehr für den Grünkohl eingenommen, während der Bayer vor allem Salate von Weiß- und Rotkohl sehr schätzt. — Vor einigen Tagen haben wir gut ein Duzend Rezepte veröffentlicht, die unseren Hausfrauen eine willkommene Anregung für eine reichhaltige Abwechslung auf dem Mittagstisch gewesen sein dürften.

Eine bevorzugte Stellung hat aber von jeher der Weißkohl unter den verschiedenen Kohlsorten eingenommen. Nicht mit Unrecht gilt das Sauerkraut, das bekanntlich durch einen Gärungsprozeß aus dem Weißkraut hergestellt wird, in der ganzen Welt als das deutsche Nationalesse, das wir während der Herbst- und Wintermonate auf dem Mittagstisch in jedem deutschen Haushalt antreffen. Und das mit Recht, denn übereinstimmend haben die Ernährungswissenschaftler und die Ärzte festgestellt, daß besonders der Weißkohl der Träger höchsten Vitamingehaltes ist, einerlei, ob wir ihn frisch oder als Sauerkraut zubereitet genießen.

Immer mehr empfiehlt die moderne Ernährungslhre den Genuß von Sauerkraut. Uebereinstimmend lauten die Berichte von dem Vitaminreichtum, von dem für die Blut- und Knochenbildung so wichtigen Gehalt an Mineralsalzen, Eisen und Kalz. Besonders zu beachten ist, daß Sauerkraut vor dem Gebrauch immer frisch zu kaufen und vor allem nicht zu waschen und auszubrühen, da dadurch ein Teil der Milchsäure und der Vitamine verloren geht. Sehr dienlich ist vor allem unserer Gesundheit der Genuß von rohem Sauerkraut; es ist reinigend und blutbildend. Diese Eigenschaften mit ihren günstigen Folgen

haben dem deutschen Sauerkraut bei den Amerikanerinnen sogar den Ruf eines Schönheitsmittels verschafft. Und eine „sowercrowd“-Kur ist in den Staaten nichts Seltenes.

\*

In den Sauerkrautfabriken herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Wir hatten dank dem Entgegenkommen der Kolonialwaren-Großhandlung und Margarinefabrik Anton J. Becker, Oldenburg, Gelegenheit, die diesem Unternehmen angelegte Sauerkraut-Fabrik zu besichtigen. Wie auf den großen und ausgedehnten Lagern dieses Hauses, wie in den Margarine-Fabrikationsräumen oder in den hellen und freundlichen Kontoren, so herrscht auch in dem Nebengebäude, in dem die Sauerkrautfabrik untergebracht ist, größte Ordnung und weitestgehende Sauberkeit bei der Zubereitung dieses Volksnahrungsmittels. Die Saison beginnt mit dem Herbst, wenn die Weißkohlköpfe — einzelne Exemplare von mehr als 10 Pfund Gewicht sind keine Seltenheit — geerntet werden. — Als Haupterzeugungsgebiet kommt vor allem Ostpreußen in Betracht. Größere Mengen Weißkohl werden auch in den ostfriesischen Marschen angepflanzt, doch reicht die Ernte bei weitem nicht aus, den großen Bedarf zu decken. Sehr bekannt bei uns ist auch der Hammelwarde Kohl. So verarbeitet beispielsweise allein die Firma Becker täglich zwei Waggons Weißkohl mit je etwa 16 000 bis 17 000 Kilogramm Labegewicht. Knapp einundehnhalf Tage sind die Sendungen aus Ostpreußen unterwegs, bis sie in Oldenburg eintreffen. Dann werden die Waggons sofort entladen. Die weitere Verarbeitung erfolgt in der Fabrik. Eine Anzahl Frauen sind damit beschäftigt, die äußeren Blätter von den Weißkohlköpfen zu entfernen. Im nächsten Raum steht die große Schneidemaschine. Zwei Männer bedienen diese Maschine, die durch ihre sinnige Einrichtung den Kohlstamm aufbohren, während eine 3teilige, rotierende Messerschleibe den Weißkohl zerkleinert, wie wir ihn später nach dem Gärungsprozeß als Sauerkraut antreffen. Auf einem Förderband gelangt das feingehackte Kraut in große Fässer. Schichtweise wird das Kraut eingelegt, mit verhältnismäßig wenig Salz eingestreut und eingestampft. Mit großen, sauber gekehrten Brettern werden die Fässer bedeckt und dann mit Steinen im Gesamtgewicht von etwa 15 bis 18 Zentner beschwert. Der Gärungsprozeß ist ein natürlicher und wird durch die

sich bildende Milchsäure erzeugt. Sauerkraut ist kraft seiner Gärung ein reines, natürliches, feiner Säuerung bedürftiges Nahrungsmittel.

Je nach der Jahreszeit bleiben die Fässer etwa vier Wochen geschlossen, dann ist durch den natürlichen Gärungsprozeß das Sauerkraut zu genießen. In sauberen Blechdosen zu je 10 und 25 Pfund und in Holzfässern von etwa einem Zentner Inhalt kommt das unter Berücksichtigung aller hygienischen Grundsätze hergestellte Sauerkraut dann an die Verbraucher zum Versand. Die Sauerkrautsaison dauert von Oktober bis April, und selbst im Monat Mai wird noch vielfach Sauerkraut in den Haushaltungen verwendet.

Weitaus mehr als früher finden wir heute diese köstliche Speise auf dem Tisch. Während man früher das Sauerkraut über Land kaum kannte und es hauptsächlich ein Nahrungsmittel der Städte war, hat sich dies dank der Aufklärungsarbeit der Ernährungswissenschaft und nicht zuletzt des Reichsnährstandes grundlegend geändert. Ueberall in Stadt und Land wird heute Sauerkraut genossen und bereichert als gern gegessenes Volksnahrungsmittel unseren Mittagstisch. Wie groß der Bedarf geworden ist, dafür spricht die Vorfrage, die beispielsweise die Firma Becker für ihren Kundenkreis treffen muß. Bei über 45 Fässer, die je 8000 Liter, das sind 12 000 bis 14 000 Pfund, fassen, dienen der laufenden Herstellung dieses Nahrungsmittels.

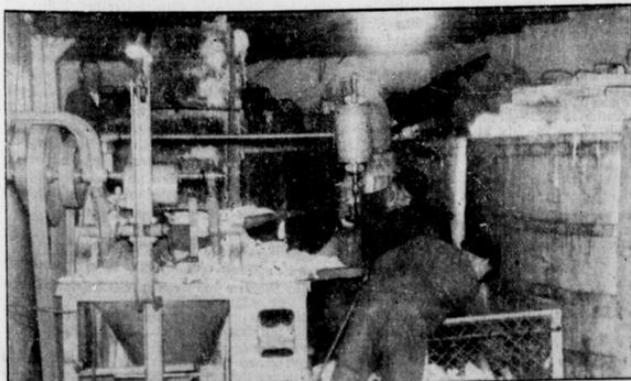
\*

Wir alle kennen die Witwe Volte aus Wilhelm Buchs Berken und ihre Vorliebe für den Sauerkohl, „für den sie besonders schwärmt, wenn er wieder aufgewärmt...“

Im deutschen Vaterland muß das Sauerkraut das deutsche Nationalesse in diesem Winter werden. In seinem großen Kufusan die deutsche Nation hat Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring besonders an die deutschen Hausfrauen appelliert, in erster Linie immer die Speisen auf den Speisezettel zu setzen, die jahreszeitlich bedingt und vorhanden sind und die gerade die deutsche, eigene nationale Produktion hervorbringt.

Deshalb, deutsche Hausfrauen, nützen den reichen Ernteeleg und kauft, was der deutsche Boden in so reicher Menge bietet!

hm.



Links: Die große Schneidemaschine bohrt den Stumm auf und schneidet das Kraut, das in einen Bottich einglegt wird. — Rechts: In der Packerei. Auf dem Bild sind einige der großen 8000-Liter-Fässer zu sehen.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

## Die Fußballkämpfe in Niedersachsen

### Die Punktejagd geht weiter . . .

Interessante Gauliga-Kämpfe — VfB Oldenburg und VfL 94 in Bremen — Sportfreunde-Komet Bremen

Während am letzten Sonntag die Spiele um den Tschammerpokal eine interessante Abwechslung im letzten Fußballprogramm brachten, steht der erste November-Sonntag ganz im Zeichen der Jagd nach den Punkten in den Meisterschaftsspielen. Auch das internationale Programm weist eine erhebliche Einschränkung auf. In Amsterdam stehen sich die Ländermannschaften von Holland und Norwegen gegenüber. Das Ergebnis beansprucht einiges Interesse, denn die Norweger als Gewinner einer Bronzemedaille beim olympischen Fußball-Turnier treffen auf eine sehr starke holländische Nationalmannschaft. In der französischen Hauptstadt stehen sich die Städtemannschaften von Paris und Prag gegenüber. In dies übrigens die erste Begegnung der beiden Hauptstädte. Das nationale Programm weist u. a. einen Freundschaftskampf zwischen den Auswahlmannschaften der Saue Sachsen und Westfalen in Chemnitz auf. Dazu entsendet Westfalen die komplette Schalke-Elf.

Seit der ersten Niederlage der Arminen am letzten Sonntag gegen Borussia Harburg ist die Lage in Niedersachsen Gauliga erheblich interessanter geworden. Nur noch einen Punkt trennt den Tabellenführer vom Vorjahres-Gaumeister SV Werder Bremen, während Hannover 96 und Eintracht Braunschweig weiter dichtauf folgen. Das Programm von morgen sieht zwei Begegnungen vor, die für den Kampf um die Herbstmeisterschaft von besonderer Bedeutung sind. In Bremen trifft Werder auf Eintracht Braunschweig. Die Bremer nehmen zwar eine Favoritenstellung ein, dürfen aber die sehr unbesiegbare Eintracht-Elf nicht unterschätzen. In Harburg gastiert Hannover 96 beim VfB Harburg. Nach den schwachen Leistungen der 96er am letzten Sonntag werden die Harburger nichts unversucht lassen, ihren Punktbestand weiter zu verbessern. Die letzten zwei Spiele müssen glatte Erfolge der Platzmannschaften bringen. Jedes andere Ergebnis wäre eine große Ueberraschung. In Algermissen erwartet man den Reuling 0 Wilhelmshafen und beim VfB Reine stellt sich der FC 05 Göttingen vor.

Ungemein spannend ist der Kampf in der Spitzengruppe der Bezirksklasse, Staffel Bremen-Nord, die von dem Reuling 0 Wilhelmshafen angeführt wird. In Blumenthal empfängt der Reuling morgen die Bremer Sportfreunde, die diesen Weg mit gemischten Gefühlen antreten werden, denn auf dem VfB-Platz ist sehr schwer zu gewinnen. Trotzdem halten wir einen Sieg der Bremer für durchaus möglich. Sehr hart am Ausgang dieses Stammes ist vor allem der SV Parat Bremerhaven interessiert, der nach seinem klaren 4:2-Sieg über den VfB Oldenburg den Kampf gegen den Bremer SV in Bremen keineswegs aufschichtslos aufnimmt. Die Bremer, die am letzten Sonntag gegen Sportfreunde Oldenburg ein sehr gutes Spiel gezeigt haben, gelten aber als Favorit. Der dritte, für die vorläufige Klärung in der Spitzengruppe wichtige Kampf führt die Mannschaften des FB Wolmershausen und des VfB Oldenburg in Wolmershausen zusammen. Der Bezirksmeister wird und muß alles daran setzen, um den Anschluss nicht zu verlieren. Das setzt einen Sieg voraus, der u. e. auch in Wolmershausen herausgeholt werden kann. Für die „Reigen“ am Tabellenende ist der Ausgang des Spitzes Blaue gegen VfL 94 Oldenburg von Wichtigkeit. Ein Sieg der Oldenburger ist nicht ausgeschlossen. In Oldenburg findet nur ein Spiel statt. Der VfB Komet Bremen gastiert

beim MSV Sportfreunde. Der Ausgang dieses Kampfes ist, wenn auch nahezu alle Vorteile für die Bremer sprechen, durchaus offen.

In der Staffel Nord der 1. Kreisklasse, Oldenburg-Ostfriesland, ist der Kampf um die Führung in vollem Gange. Der Wilhelmshavener SV, der relativ von allen Mannschaften am günstigsten steht, trifft auf einen seiner schärfsten Widerlader, den VfL Rühringen. Die Rühringer können nur Anschluss an die Spitzengruppe finden, wenn sie diesen Kampf gewinnen. Schwer ist in Westraudersehen zu gewinnen; das wird auch der VfB Stern Emden morgen erfahren. Trotzdem sollte der ehemalige Bezirksligist so stark sein, die Rehtner zu schlagen. In Emden stehen sich SuS und SV Aurich gegenüber. Vor einer leichten Aufgabe steht der Reuling TuS Adler Rühringen, der in Oldenburg seine erste Vorstellung beim TuS 76 gibt.

In der Staffel Südb ist der Tabellenführer VfB Wilhelmshafen frei. Der SpV 1894 Delmenhorst sollte den SpV Lohne glatt schlagen und den Abstand zum Spitzengruppe auf einen Punkt vergrößern. In Cloppenburg dürfte der VfL 94 Oldenburg kaum zu einem Punktergebnis kommen. Der SV Echa, der wieder der 1. Kreisklasse zugeteilt wurde, trägt sein erstes Spiel gegen den TB Dinslage in Wechfa aus.

### Komet Bremen-Sportfreunde

Nur ein Bezirksligaspiel am Platze Die Bremer stellen sich in dieser Saison bereits zum zweiten Male in Oldenburg vor. Im ersten Spiel hinterließ die frühere Gauliga-Elf einen sehr guten Eindruck und gewann gegen den VfL 94 mit 4:2 Toren. Verfolgt man das Abschneiden der Gäste in ihren letzten Spielen, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Bremer eine der unbesiegblichsten Mannschaften ins Feld stellen. Am Vorsonntag noch in glänzender Spiellaune, verlag die Elf bereits am darauffolgenden Sonntag. Nur so kann man sich das ewige Auf und Ab zwischen Sieg und Niederlage erklären. In ihren bisherigen Pflichtspielen trugen die Bremer u. a. Siege über den VfL 94, über Blauweiß Gröpelingen und zuletzt über SuS Delmenhorst davon, unterlagen aber andererseits gegen so gute Mannschaften wie Sportfreunde Bremen und MSV Blumenthal knapp und spielten gegen den VfB Oldenburg in Bremen 3:3. Aber auch unsere Soldaten weisen in ihrer „Retorblüte“ bisher nur Niederlagen auf. Zuletzt spielte die Elf gegen den SV in Bremen und unterlag glatt mit 6:0 Toren. Mit pessimistischen Gefühlen steht man dem Abschneiden gegen die technisch gut besetzte Kampfmannschaft der Gäste entgegen. Dabei ist ein Erfolg für unsere Oldenburger gar nicht ausgeschlossen, aber nur dann, wenn auch der Angriff seine Schuldbiligkeit tut und Tore schießt! Morgen treten die Sportfreunde in folgender Besetzung an: Burmeister; Kusch, Redeweg; Landwehr, Defenhardt, Bremer; Jung, Döms, Lambrecht, Hirsch, Kottmann. Spielbeginn 15 Uhr, Sportplatz an der Steinger Straße. Schiedsrichter ist Junghans, FB Wolmershausen.

FB Wolmershausen-VfB Oldenburg Das HSV-Spiel VfB-Viktoria Oldenburg befreit eine spielfreie B-Mannschaft des VfB, da der Bezirksmeister morgen in Wolmershausen zum Pflichtspiel antreten muß. Unsere Blaue dürfen diesen Gegner, der vor zwei Sonntagen den VfB Sportfreunde in Oldenburg glatt mit 7:2 Toren überfuhr,

### Die Spiele am Sonntag

Länder-, Gau- und Städtespiele: in Amsterdam: Holland-Norwegen in Paris: Paris-Prag in Chemnitz: Sachsen-Westfalen

Gauliga Niedersachsen Werder Bremen-Eintracht Braunschweig Masenport Harburg-96 Hannover 1911 Algermissen-FC 09 Wilhelmshafen VfB Reine-FC 05 Göttingen

Bezirksliga-Staffel Bremen-Nord: Sportf. Oldenburg-VfB Komet Bremen FB Wolmershausen-VfB Oldenburg Blauweiß Gröpelingen-VfL 94 Oldenburg MSV Blumenthal-Sportfreunde Bremen Bremer SV-Sparta Bremerhaven

1. Kreiskl. Oldenburg-Ostfriesland Staffel Nord: TuS 76 Oldenburg-Adler Rühringen Wilhelmshavener SV-VfL Rühringen SpVgg Westraudersehen-Stern Emden SuS Emden-SV Aurich

Staffel Südb: TBV Delmenhorst-SpV Lohne SV Cloppenburg-VfL Löhningen SG Wechfa-TB Dinslage

Rugby-Länderspiel: in Hannover: Deutschland-Frankreich

nicht zu leicht nehmen. Die Bremer glauben sogar, in diesem Spiel zu einem Punktgewinn zu kommen. Nachdem Monate und Zwoelf nicht zur Verfügung stehen, wird der VfB dieses Spiel voraussichtlich mit folgender Mannschaft bestreiten: Predemeyer; Kloppenburger, Langen; Beising, Hundt, Gebn; Haaker, Saussmitat, Klaitz, Rihedt, Zimmermann. Die Elf ist hart genug, um auch in Wolmershausen zu bestehen.

### Blauweiß Gröpelingen-VfL 94 Oldenburg

Vorausichtlich ohne ihren Stürmer Warnke müssen die VfL'er in Gröpelingen morgen zu ihrem letzten auswärtsigen Spiel in der Vorrunde antreten. Die letzten Spiele haben die Blauweißlichen mit 6:1 gegen Germania Leer und 2:1 gegen Alsb Blumenthal verloren. Treten unsere Oldenburger in härtester Bewegung und mümpfen sie an ihre guten Leistungen gegen Leer am letzten Sonntag an, dann mühte u. e. wenigstens ein Punkt gerettet werden können.

### Adler Rühringen stellt sich vor

Gegen TuS 76 an der Cloppenburger Straße Mit Interesse haben wir bisher das Abschneiden des Reulings in der Staffel Nord der 1. Kreisklasse verfolgt. Die Gäste kamen bisher, nachdem sie die Aufstiegsspiele überlegen gewonnen konnten, zu einem knappen Sieg gegen die SpVgg Westraudersehen und trennten sich am letzten Sonntag gegen den SV Aurich mit 2:2 Toren. Weniger erfolgreich waren in ihren letzten drei Spielen (drei Niederlagen!) die Oldenburger. Man tut deshalb gut daran, den Reuling nicht zu

## Regier Spielverlehr in Niedersachsen

### Die Handballer melden . . .

Sportfreunde und OVB auswärts — Zahlreiche Pflichtspiele am Orte

Ein sehr reger Spielverlehr herrscht morgen in allen Klassen und Staffeln. Acht Mannschaften der Gauliga stehen im Punktelauf. Der Tabellenführer Germania List sollte zu Hause gegen den TBV 87 Hannover zu einem weiteren glatten Sieg gelangen. In Bremen erwartet Blauweiß den VfB 28 Eintracht, während beim MSV Wolfenbüttel der VfB Braunschweig gastiert. Das letzte Spiel führt die Mannschaften des FC Immer und des TBV 38 Hannover zusammen.

In der Staffel 1 der Bremer Bezirksklasse interessiert uns vor allen Dingen das Abschneiden unserer Oldenburger Mannschaften. In härtester Bewegung fährt der MSV Sportfreunde nach Delmenhorst. Gegner ist der Wallspielverein. Nach den Leistungen im Auswahlspiel VfL-Militär (MSV Sportfreunde) rechnen wir mit einem knappen Sieg unserer Soldaten. Mit gemischten Gefühlen tritt der Oldenburger TB zu den VfB Wolmershausen an. Über den VfB 28 Eintracht, während beim MSV Wolfenbüttel der VfB Braunschweig gastiert. Das letzte Spiel führt die Mannschaften des FC Immer und des TBV 38 Hannover zusammen.

Auch die Frauen-Bezirksklasse meldet für morgen zwei Spiele. In Oldenburg treffen sich der Oldenburger TB und TuS 76, in Leer stehen sich Germania Leer und VfB Delmenhorst gegenüber. Ein einseitiger Sieg des vorjährigen Gaumeisters ist kaum zu zweifeln.

Sehr umfangreich ist auch das Programm der unteren Kreisklassen. In der 2. Kreisklasse dürfte der TB Oldenburger zu einem sicheren Sieg gegen die 2. Mannschaft des OVB kommen. Die Mannschaften stehen sich um 11 Uhr auf dem Haarenesh gegenüber. Um die gleiche Zeit findet auf dem Jahrsplatz das Spiel VfL 2-Sportfreunde 2 statt. In der 3. Kreisklasse findet das wichtigste Spiel in Nordort zwischen dem VfB 1 und der 2. Mannschaft des TuS 76 um 11 Uhr statt. Auf dem Sportfreunde-Platz messen der MSV Sportfreunde 3 und der VfB 2, ebenfalls um 11 Uhr, ihre Kräfte. Weiter sind zwei Jugendspiele angelegt, und zwar TBV 87-101b, Haarenesh, VfL 94-VfB 3ab (10 Uhr, Jahrsplatz). Das Knabenspiel VfL 76-VfL 94 und das Frauenspiel VfB 2-VfL 2 fallen aus.

### Die Spiele am Orte

TuS 76-Bürgerdeutscher Turnbund Bereits um 2 Uhr stehen sich an der Cloppenburger Straße die beiden Mannschaften unter der Leitung von Ewers (VfL) gegenüber. Der Platzbesitzer wird aber einen Sieg der Bürgerdeuter kaum verhindern können. TB Eversen-VfL 94 Die Platzbesitzer haben noch nicht an ihre Vorrundeleistung angeschlossen. — Vaggen befreit der VfL 94 morgen sein erstes Spiel in dieser Saison. Das Spiel beginnt um 3 Uhr; Schiedsrichter ist Meyer (TuS 76).

Frauen: TuS 76-Oldenburger Turnbund Auf dem Haarenesh (3 Uhr, Schiedsrichter Gerdes (TBV)) stehen sich die beiden Frauenmannschaften gegenüber, da der Platz an der Cloppenburger Straße besetzt ist. — Der Papierform nach mühte TuS das Spiel gewinnen. Es bleibt aber abzu-

warten, wie sich die Zusammenarbeit der neu aufgestellten Elf bewährt.

Die Vereine bitten wir nochmals, Spielverlegungen rechtzeitig bis Freitagvormittag mitzuteilen. Unmöglichkeiten (Platz, Zeit usw.) in der Vorkauf bereiten den Vereinen nur Schwierigkeiten, an denen wir aber keine Schuld tragen, da wir uns an die Terminlisten halten. hm.

### Oldenburger Lehrgang in Oldenburg

Heute und morgen findet ein überauslicher Lehrgang des Kreises Oldenburg-Ostfriesland unter Kreisführer E. Krüger in Oldenburg statt, zu dem sämtliche Hochamtmitarbeiter mit ihrem Stab eingezufen sind. Weitere Lehrgänge finden in Wilhelmshaven, Rühringen usw. statt. Die Lehrgänge haben den Zweck, die Mitarbeiter des TBV mit den Zielen des Reichsbundes theoretisch und praktisch vertraut zu machen.

Das Programm des zweitägigen Lehrganges sieht u. a. vor: Meldung aller Teilnehmer in der Jugendherberge (15.30 Uhr); anschließende Geländelauf und Körperkultur. Der Abend wird abgeschlossen mit einem gemeinsamen Abendessen und einem Kameradschaftsabend. Sämtliche Teilnehmer (auch die Oldenburger) werden in der Jugendherberge untergebracht. Der Sonntagvormittag ist mit einem tadellos zusammengestellten sportlichen und fach-theoretischen Programm angefüllt. Um 17.30 Uhr erfolgt die Flaggen-einholung. Damit ist der Lehrgang geschlossen.

### Sportamt „Kraft durch Freude“

Heute, Sonnabend: Körperschule für Männer und Frauen (Betriebsstufen) von 8.00 bis 9.00 Uhr Kasino (Waltersaal). Schwimmen für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße. Morgen, Sonntag: Frühlicher Badebetrieb für Männer und Frauen von 8.30 bis 11.30 Uhr in der Oeffentlichen Badeanstalt, Huntestraße.

### Haltet zum Deutschen Buch

unterschätzen, der u. a. für eine weitere Ueberlassung sorgen konnte. Unter normalen Umständen müssen aber die 70er beide Punkte erringen. Spielbeginn 15 Uhr, Kloppenburger Straße.

Zugunsten des WSW

Victoria-WB Oldenburg (B-Mannschaft) Im Rahmen der Oldenburg-Berufsanstalten zugunsten des WSW findet am Sonntag-Abend ein Spiel zwischen der 1. Mannschaft des SuZC Victoria und einer B-Mannschaft des WB Oldenburg statt. Die B-Mannschaft der Frau-Weichen ist sehr spielfreudig aufgestellt und tritt in folgender Besetzung an: Sivobodo, Lindre, Schipplag, Hüntenrennen, Menke, Zwickel; Kider, Hochbeide, Lehmann, Hochbeider, Bohne. In der Mannschaft stehen u. a. einige Kräfte, die auch für die erste Mannschaft jederzeit in Betracht kommen, so vor allem die linksaußen Bohne. Vor und während der Pause des Spieles konzertiert der Musikzug der HJ. Mit den Eintrittskarten ist eine Verlosung verbunden. Ein Besuch des Spieles kann nur empfohlen werden, denn die Spieler hoffen, daß ihr Spiel einen recht stattlichen Betrag für das WSW ergibt. Das Spiel beginnt um 1/11 Uhr auf dem Viktoriaplatz.

Die Pflichten der 2. Kreisklasse

In der Klasse B haben EB Wehnemoor und SU Scharrer ihre Mannschaften zurückgezogen, so daß der Spielplan einer Änderung unterzogen wurde. In der Klasse A sind sämtliche Mannschaften am Sonntag beschäftigt. Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

- Wald auf 1—Brake 1
- Am Wälderweg gehen die Turner als Favoriten. Wenn auch die Gäste von der Unterober sich energisch zur Wehr setzen werden, dürften diese kaum um eine Niederlage herumkommen. Beginn 15 Uhr.
- Ohmstedt 1—WB 2
- Diese beiden Partner dürften sich einen heftigen Kampf um Sieg und Punkte liefern, dessen Ausgang als offen zu bezeichnen ist. Beginn 14.30 Uhr, „Wägenfrug“.
- Zweckfläche 1—WB 2
- Auf dem Sehmpladen in Zweckfläche werden die Pfleger ganz aus sich herausgehen müssen, wenn sie gegen den spielstarken Reuling einen sicheren Sieg schaffen wollen. Beginn 14.30 Uhr.
- Zwischenahn 1—Reichsbahn 1
- Diese Begegnung in Bad Zwischenahn dürfte wohl die interessanteste der Klasse am Sonntag sein. Eine Punktteilung wäre keine Ueberlassung. 14.30 Uhr Anstoß.
- Westerheide 1—TuS Westerheide 1
- Die Ammerländer werden selbst auf eigenem Platz kaum zu den ersten Punkten kommen, da die Hoyerfelder in guter Form sind. Beginn 14.30 Uhr.
- Staffel B:
- Reckenfeld 1—Friesenfeld 1 14.30 Uhr in Reckenfeld

Wegen der Spiele der unteren Klassen bitten wir, die Rubrik „Oldenburger Vereine melden“ zu beachten.

Vorkampfabend in Oldenburg

Die Vorbereitung des REW Oldenburg beschäftigt den nächsten Vorabend am Freitag, dem 6. November, in der Turnhalle aufzuzeichnen. Bei der Gegnerverpflichtung ist man jetzt für diese Veranstaltung nicht mehr in Bremen, Kirchweide und Delmenhorst geblichen, sondern hat sich an seinen geringeren Verein als an den Honoar vorzuziehen gewandt, um von diesem fünf seiner Kämpfer für die Reichsbahnboyer zu verpflichten. Es wird alles getan, um auch diese Veranstaltung an die vergangenen würdig anzureihen. Für das Rahmenprogramm sind Kämpfer aus Wilhelmshaven vorgesehen.

Aus dem Jahrgang Turnen

Die Lehrarbeit im Rinderturnen

Der Gauverband Rinderturner Hübn er, Bremen, gibt bekannt, daß nach dem Vertrag zwischen der Reichsjugendführung und dem Reichsjugendführer die Arbeit der Gau-, Kreis- und Unterkreiskampfwart-Rinderturnerarbeiten gänzlich geändert ist. Bis zum Erscheinen be-

Im Dienste des Winterhilfswerks Der Tag der Handballer

Die Oldenburger Handball-Mannschaften am 8. November auf dem Haarenesch

Der Kreispreffe-Obmann teilt mit: In allen deutschen Gauen finden am 8. November d. J. Spiele der Handballer statt, deren Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließen wird. In Oldenburg sind die Handballer der Kreisklasse angegliedert. Die Spiele finden innerhalb des Kreises Oldenburg-Ostfriesland im Gau Niederjohannis drittlige Veranstaltungen statt. So hat Kreisfachamtsleiter H. Müller (WB) für die Stadt Oldenburg eine Wiederholung des bereits im letzten Jahr durchgeführten Handball-Turniers angefragt. Die Spiele finden auf dem Haarenesch statt. Es sind hier sämtliche Handball spielenden Vereine im Stadtgebiet Oldenburg beteiligt. Angelegte Pflichtspiele fallen an diesem Tag aus.

Der Vormittag wird den Jugendspielen vorbehalten, während am Nachmittag von 14 Uhr das Turnier der 1. Herrenmannschaften der Bezirks- und 1. Kreisklasse beginnt, die zusammen in einer Turnierklasse spielen. Die Spielzeit ist auf zweimal 15 Minuten für das Entscheidungsspiel auf zweimal 20 Minuten festgelegt. Geprüft wird nach dem Re-Zustand, d. h. der Wertiger scheidet aus. Eine Ausnahme hiervon machen die Jugendspiele.

Nachgehend wird der Spielplan veröffentlicht. Alle näheren Ausführungsbestimmungen (Scheidrichtergestaltung usw.) erläßt Kreisfachamtsleiter Müller.

Spiel:	Zeit:	Mannschaften:	Platz-Haarenesch
1	10.00-10.30 Uhr	Zugun: WB	1
2	10.00-10.30 Uhr	Zugun: WB	2
3	11.00-11.30 Uhr	Zugun: Sieger 1-Verf. 2	1
4	11.00-11.30 Uhr	Zugun: Sieger 2-Verf. 1	1
5	2.00-2.30 Uhr	Zu.Nf.: WB-WB 94	1
6	2.00-2.30 Uhr	Zu.Nf.: WB-WB	2
7	2.35-3.05 Uhr	Zu.Nf.: Sportfreunde-Ohmstedt 1	1
8	2.35-3.05 Uhr	Zu.Nf.: Haarentor-LuZ 76	2
9	3.10-3.40 Uhr	Zu.Nf.: Sieger 5-Sieger 6	2
10	3.10-3.40 Uhr	Zu.Nf.: Sieger 7-Sieger 8	1
11	3.45-4.15 Uhr	Zugun: Entscheidungsspiel: Sieger 3-Sieger 4	1
12	4.20-5.00 Uhr	Zu.Nf.: Entscheidungsspiel: Sieger 9-10	1

Abgegeben wurde in diesem Jahr von der Austragung eines Turniers der unteren Mannschaften und der Frauen-Mannschaften. — Geschlossen werden sich somit Oldenburgs Handballer am 8. November in den Dienst des WSW stellen.

Oldenburger Vereine melden

- WB Oldenburg
  - 1. — WB Wolmershausen in Wolmershausen
  - 2. — Zweckfläche 1, 14.30 Uhr in Zweckfläche
  - 3. — Victoria 1, 10.30 Uhr Viktoriaplatz
  - 4. — Zwischenahn 2, 10 Uhr in Zwischenahn
  - 5. — Reichsbahn 2, 9.30 Uhr in Sandburg
  - 6. — LuZ 76 3, 10.30 Uhr WB-Platz
  - 1. Jug. — Victoria 1, Jug. 9 Uhr Viktoriaplatz
  - 2. Jug. — Victoria 2, Jug. 9 Uhr WB-Platz
- WB Sportfreunde Oldenburg
  - 1. — WB Komet 15 Uhr Siebinger Straße
  - 2. — LuZ 76 10 Uhr LuZ-Platz
- WB von 1894 Oldenburg
  - 1. — Blauweiß Gröpelingen in Bremen
  - 2a. — Ohmstedt 1, 14.30 Uhr „Wägenfrug“
  - 2b. — Victoria 2, 9 Uhr Viktoriaplatz
  - 5. — Ohmstedt 2, 10 Uhr „Wägenfrug“
  - 6. — Hoyerheide 2, 9 Uhr Friejenplatz
  - 7. — Victoria 4, 10.30 Uhr Friejenplatz
- TuS von 1876 Oldenburg
  - 1. — Adler Hüttingen 1, 15 Uhr TuS-Platz
  - 2. — Sportfreunde 2, 10 Uhr TuS-Platz
  - 3. — WB 6, 10.30 Uhr WB-Platz

- Victoria Oldenburg
  - Victoria 1. — WB Kom. 10.30 Uhr Viktoriaplatz
  - 2. — WB 94 2b, 9 Uhr Viktoriaplatz
  - 4. — WB 94 7, 10.30 Uhr Friejenplatz
  - WB — Zweckfläche 2, 14.30 Uhr Viktoriaplatz
  - 1. Jug. — WB 1, Jug. 9 Uhr Viktoriaplatz
  - 2. Jug. — WB 2, Jug. 9 Uhr WB-Platz
- Reichsbahn-Turn- und Sportverein
  - 1. — Zwischenahn 1, 14.30 Uhr in Zwischenahn
  - 2. — WB 5, 9.30 Uhr in Sandburg
- Ohmstedt Sport- und Turnverein
  - 1. — WB 94 2, 14.30 Uhr „Wägenfrug“
  - 2. — WB 94 5, 10 Uhr „Wägenfrug“
- WB Wald auf Oldenburg
  - 1. — Brake 1, 15 Uhr Wälderweg
- TuS Westerheide
  - 1. — Westerheide 15 Uhr in Westerheide
  - 2. — WB 94 6, 9 Uhr Friejenplatz
- Zweckfläche Sportclub
  - 1. — WB 2, 14.30 Uhr Zweckfläche
  - 2. — Victoria Alte Herren 14.30 Uhr Viktoriaplatz

stimmter Anweisungen beschränken wir uns bei unserer Lehrgangs- und Unterrichtsarbeit auf das Gebiet des Turnens der vier- bis neunjährigen Kinder (Turnstufe). Die Lehrgänge in Gelle (21. und 22. November) und Oldenburg (28. und 29. November) finden statt und werden sich auch mit dem Turnen der Kleinkinder und der Kinder bis zum zehnten Lebensjahre beschäftigen. Die Vorbereitungen für die Gemeinschaftsweitschritte am 14. Februar 1937 werden eingeleitet. Die Veranstaltung kommt in Norfolk, Am 7. und 8. November sind die Gaufachamts-Rinderturner in Berlin zur Schulung und werden hauptsächlich Genaueres für die zukünftige Arbeit erfahren.

Aus den Vereinen

Monatsversammlung des TB Edewecht Seine Monatsversammlung hielt der Turnverein in Kramer's Gasthof ab. Der Besuch war gut. Vereinsführer Hillman n. berichtete über den Verlauf des Gemeinde-sportfestes, das hier in Edewecht stattfand und das in sportlicher und finanzieller Hinsicht zufriedenstellend war. Die Pflege des Turnens tritt nun wieder in den Vordergrund. In den Abteilungen der Turnerinnen finden die Übungs-abende regelmäßig eine starke Beteiligung. Bei den Turnern ließ der Besuch der Turnabende bisher zu wünschen übrig. Auf Anregung mehrerer älterer Mitglieder wurde beschlo-sen, auch eine Altersrennserie wieder einzurichten. Mehrere neue Mitglieder hatten sich zur Aufnahme in den Verein angemeldet. Ihre Aufnahme erfolgte einstimmig. Bespre-chungen über den Gemeindeerweiterungsplan und den künftigen Turnabend, den der Verein Anfang nächsten Jahres abhalten wird, beschloffen im Abend.

Mife Jacobs trifft Schmeling Der amerikanische Wassersport-Vereinsleiter Mife Jacobs be-findet sich zur Zeit auf hoher See und trifft in den nächsten Tagen in Haris ein. Jacobs Reise hat in der Hauptstadt den Zweck, in Berlin mit Max Schmeling alles Drum und Dran des Weltmeisterschafts-Kampfes gegen Jimmy James Braddock zu besprechen. Wie verlautet, ist Jacobs, bei dem Schmeling für den Titelkampf unter Vertrag steht, daran interessiert, den Deutschen zu ein oder zwei Kämpfen vor dem Braddockkampf zu veranlassen.

Kurt Krösch, der erst vor kurzer Zeit durch die Annahme des Reichsport-führers beurlaubt worden war, zeigte sich bei den Vereins-meisterschaften des TuS Leuna in ausgezeichnete Form. Mit 554 Punkten sicherte er sich den Titel vor Freier. Keine war erkrankt und Müller mußte nach der fünften Uebung verlegt aufgeben.

Kirchliche Nachrichten

- 21. Sonntag nach Trinitatis, den 1. November 1936:
  - Sanderrichter, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wälden. Kirchenor-ster: 1. Uhr bei dem Vater; 2. Der Herr ist unsere Zuversicht; 11.30 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Wälden. 6 Uhr: Gottesdienst; Pastor Hühnsch.
  - Westerheide, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Hühnsch. Kirchen-orster: 1. Uhr bei dem Vater; 2. Unsern Glauben lehnst Gott; 11 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Hühnsch.
  - Garnisonkirche, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pastor Köpen. Kirchenor-ster: 1. Uhr bei dem Vater; 2. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend; 11 Uhr Jugendgottesdienst.
  - Sprechstunden der Gemeindepfarrer: Vormittag von 10 bis 11 Uhr. Die Verwaltung der Kirchengemeinde befindet sich im Hause Wehrstr. 25. Gottesdienststunden: 8 bis 11 Uhr. Sprechstunden: 10 bis 11 Uhr. Gottesdienst: 10 bis 11 Uhr. Sonntag: 9 bis 11 Uhr, im Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Bücherei im Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Väterausgabe: Montag, nachm. von 6.30-7.30 Uhr, Donnerstag, nachm. von 6-7 Uhr.
  - Katholische Kirche, Wehrstr. 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr St. Messe mit Predigt; 9 Uhr St. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr Hoch-messe mit Predigt; 18 Uhr Abendmahl.
  - Katholische Kirche Oerndorf (Heiligen-Geist-Kirche), 7.30 Uhr: St. Messe; 10 Uhr Hochm. mit Predigt; 18 Uhr Abendmahl.
  - Reformationskirche, Wehrstr. 21. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Stillstundebefunde. — Sonntag, 20.00 Uhr: Bibelstunden, Bürgerheide, Schulweg 90. Pred. Zappert.
  - Reformationskirche, Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst; Pred. Müller. 11 Uhr Sonntagsschule; 19 Uhr Reformationsfeier mit Vortrag: „Luther-tum und Wehrdienst“, Pred. Müller. 20.15 Uhr Jugendstunde. — Mittwoch, 20.15 Uhr, Bibelstunde. — Donnerstag, 15.30 Uhr, Frauenmännerabend.
  - Dreifaltigkeitskirche (Oldenburg-Arbeider), 10 Uhr Gottesdienst, Eber-hardt, 11 Uhr Gottesdienst, 11.30 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Schmitt. 12.30 Uhr Laufen in der Kirche. — 8 Uhr abends: Gemeindefest in der Dreifaltigkeitskirche. Vortrag von Pastor Oldenburg-Hüttingen.
  - Evangel. Sonntag, 1. Nov., fällt der Vormittags-Gottesdienst aus. Nachm. 3 Uhr findet in der Kirche das Kreis-Gebets-Abend-Brot des Kreises Ammerland statt.
  - Kirche in Oerndorf, Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst (Rückkom-men); 10 Uhr Gemeindegottesdienst; 11.15 Uhr Abendgottes-dienst; 11.30 Uhr, Abendmahl.
  - Schule Friesenfeld, 10 Uhr Gottesdienst, anst. Laufen. Pastor Schmitt.
  - Schule Nordmolese, 10 Uhr Gottesdienst, anst. Laufen. Pastor Schmitt.
  - Kirche in Oen, 10 Uhr Gottesdienst, vorher Abendmahl (Konf.). — Pastor Steinmann.
  - Walter Steinmann, 11.30 Uhr Gottesdienst (nicht öffent-lich), vorher Bräutemann.
  - Kirche in Ohmstedt, 10 Uhr Reformationslehrgottesdienst; Hühnschpredigt. — Gottesd. für die Reformationsfeier. — 8 Uhr abends: Gemeindefest. — 10 Uhr Gottesdienst in der Schule. Hühnsch. Predm. — 10.30 Uhr: Abendmahl der Konfirmanden; 10 Uhr Gottes-

- diens: Dr. Söderberg; 11.15 Uhr Abendgottesdienst; Pastor Appel-ling. — Freitag, 6. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmanden-simmer.
- Friesenfeld, 10.30 Uhr Reformationslehrgottesdienst.
- Kirche in Kesthe, 10 Uhr Gottesdienst, anst. Abendmahl. Pastor Wolfers.
- Schulberg, 3 Uhr Reformationslehrgottesdienst.
- Kirche in Wälden, Sonntag, 1. Nov., um 10 Uhr Reformationsfest-feier im Saalwesen. Sonntag, 1. Nov., um 10 Uhr Reformationsfest-feier; Gottesdienst; Wäldenpred. Sonntag, anst. Abendmahl.
- Wäldenkirche, St. Johannis-Kirche, 9.30 Uhr Abendmahl der Wälden-chen 6 bis 8. Schulberg, 11.15 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr: Gottesdienst; Pastor Schmitt.
- Kirche zu Schönborg, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; Abendmahl 11 Wäldenpredigt. — Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Hühnsch. Predm. — 11.15 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Konfirmandensimmer.
- Wälden, 10 Uhr Gottesdienst; Kollekte. Pastor Hoyer.
- Wälden, 10 Uhr Gottesdienst, anst. Abendmahl. Pastor Danne-mann.
- Schule, 10 Uhr Gottesdienst zu Beginn des Rinderturnens und Rinderturn-Unterricht. Kollekte, 12.30 Laufen in der Hoferei.
- Kirche in Rindorf, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Gottesdienst zur Er-öffnung des Konfirmandenunterrichts; Kollekte, anst. Andelung bei H. Wehnemoor.
- Kirche zu Gelle, Beichte 9.30; Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Rath.
- Großemeren, Sonntag, 10 Uhr: Reformationsfeier.
- Schulberg, 10 Uhr: Bibelstunde (Konfirmanden); 10 Uhr Gottes-dienst. Pastor Zentgraf.
- St. Jakobische Kirchenmusik, 10 Uhr Gottesdienst. Wälden. Predm. — 11.15 Uhr: Bibelstunde. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Rinderturn. — 12.30 Uhr: Bibelstunde. 11.15 Uhr: Rinderturngottesdienst.
- Kirche zu Wälden, 9.15 Uhr Rinderturngottesdienst (Raben); 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
- Wälden, 6.45 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Rinderturngottesdienst; 10 Uhr Hoch-messe mit Predigt; 2.30 Uhr Nachmittagsandacht.
- Wälden, Sonntag: Frühmesse 7.30 Uhr; Hochm. 9.30 Uhr; Nach-mittagsandacht 2.30 Uhr.
- Kath. Kirche in Oerndorf, Frühmesse 7 Uhr; Hochm. 10 Uhr; Nach-mittagsandacht 2 Uhr.
- Reformationskirche Oerndorf, Sonntag, 11 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Gottesdienst; Pred. Müller. — Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde.
- Evangelische Kirchengemeinschaft Oldenburg, Wehrstr. 27. Offene Jugend-stunden: Jeden Freitag, 17.30 Uhr, 11-13 Uhr. Jungen. Jeden Sonn-abend, 20.15 Uhr, Mädchen und Ältere Jungen. Hühnschpredigt. — Jeden Sonntag, 17.30 Uhr: 12-14jährige Mädchen; 20.15 Uhr Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen. Jeden Freitag, 17.30 Uhr, 14-jährige Mädchen; 20.15 Uhr: 15jährige und ältere Mädchen. — Sonntag, 20.15 Uhr: 15-jährige Mädchen. — 20.15 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen über 13 Jahre (Son-

nach Verabredung), Grüne Str. 23. Sch. Emilie Buttman. Jeden 1. und 3. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindefest Wehrstr. 27: Gesellige Zusammenkunft von Kindern und Jugendlichen, die Gemeindefest haben. Gemeindefest im Fraulien Kellerhof. Jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeindefest, Wehrstr. 27: Offent-liche Vorträge; Pastor St. Dr. Beer. Jeden 3. Mittwoch im Monat, abends 8.15 Uhr, Gemeindefestabend im Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Gemeindefest im Fraulien Kellerhof. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Bürgerfeier: Schule; Wehrstr. 27. Pastor Hühnsch. Jeden 2. und 4. Montag im Monat, abends 7.30 Uhr, Gemeindefest Wehrstr. 27: Stillstunde-Abend. Eintritt frei. Gemeindefest im Fraulien Kellerhof. Jeden 1. Montag im Monat, abends 8 Uhr, Frauenhilfe-Abend im Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Jeden 2. Freitag im Monat, abends 8.15 Uhr, Frauenhilfe des Nord-burgers im Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Jugendklub für entlassene Knaben. Zusammenkunft jeden Frei-tag, 20.15 Uhr und jeden Sonntag um 16.30 Uhr im Evang. Gemeindehaus, Wehrstr. 27. Oldenburg, Dienstag, 3. Nov., 8 Uhr abends: Ev. Frauenhilfe 2 im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28; Frau Wilhona Schröder-Bremen. — Donnerstag, 5. Nov., 8.15 Uhr abends: Stillstunde im Ev. Gemeindehaus, Bremer Str. 28; Pastor Kammerer. — Freitag, 6. Nov., 7.15 Uhr abends: Bibelstunde bei Galtwitz Hof-Zweckfläche; Pastor Kammerer. Evang. Gemeindefest Oldenburg (Jugendklub Oldenburg) Wehrstr. 27: Schulleiter Grifa (Trocen). Jeden Montag, 20 Uhr: Offe-ner Jugendabend der Konfirmanden. Jeden Dienstag, 15.30 Uhr: Jung-lingpar 1 (10-15jährige) im Gemeindehaus, 15.30 Uhr: Jung-lingpar 2 (16-18jährige) im Gemeindehaus (Hüterer Kreis). Chorkirche. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, in der Hoferei Bibelstunde für junge Mädchen. Evang. Jugendklub Westerheide. Im Konfirmandensaal von 8-10 Uhr: 20 Uhr: Zusammenkunft junger Mädchen. Oen. Dienstag, 3. Nov., abends 8 Uhr, Evang. Frauenhilfe in der Hoferei. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der jun-ger Mädchen in der Hoferei. — Sonntag, 20.15 Uhr, Zusammenkunft junger Mädchen im Monat Ev. Gemeindefest, 4 Uhr, bei Schulleiter. Neupolische Gemeinde Oldenburg, Morgenstr. 10.30 Uhr: Zusammenkunft der Konfirmanden. Gottesdienste: Sonntagvormittag 10 Uhr und Sonntagabends 8 Uhr; Donnerstag abends 8 Uhr. Christliche Versammlungen Oerndorf (Wehrstr. 27). Sonntagvormittag 8.30 Uhr und Freitagabends 8.30 Uhr. Oerndorf, Sonntag abends 8.30 Uhr. Vorkonferenz in der Hoferei, im Reformationshaus im Monat im Christlichen Dolpis. Rinderturn, von 1-2.30 Uhr, statt. Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gottesdienst, Mittwoch, 20 Uhr in Deutschtel. Sineser Kreis. Evangelische-Berlinamt jeden Sonntagvormittag, abends 4.30 Uhr im Ev. Jugendklub, Oldenburg, Bremer Str. 28. Bibelstunde jeden Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, für junge Mädchen.

**Ortsgruppe Osternburg der NSDAP**

Am Sonntag, dem 1. November 1936:

## Großveranstaltung

zugunsten des Winterhilfswerks unter Mitwirkung der Gliederungen, sämtlicher Vereine und Verbände Osternburgs

9 Uhr Ummarsch der NS.  
 10.30 Uhr Fußballspiel VfB Oldenburg/Viktoria auf dem Viktoria-Sportplatz. Mit den Eintrittskarten ist eine Verlosung verbunden.  
 12-1 Uhr **Platzkonzert** an der Spinneret und Bremer Straße (Gasse Ulmenstraße) ausgeführt von dem Gaumnistzug und von dem Musikzug der NS. In beiden Stellen Massenchor der Osternburger Gesangsvereine.  
 3 Uhr Ringen um die Bezirksmeisterschaft „Siegfried Hay Horn“-Widelschaven gegen „Herz 1“-Oldenburg im Dreifelder Hof (Schulstraße).  
 7 Uhr Beginn des Deutschen Tanzes in den Sälen: Dreifelder Hof, Schulstraße / Alt-Osternburg, Hermannstraße Harmonie, Dragonerstraße Süßmann, Bahnhofsstraße / Zur Grünen Eiche, Bremer Heerstraße Motor, Neuenwege / Wämmersfelder Kurier / Wämmersfelder Krug

Erstklassige Tombola  
 Schichbüden  
 Anobelsbüden  
 Samorlische Vorträge

Gesangsvorträge  
 Turnrische Vorführungen  
 Schnittchenverkauf  
 Konzert des NS-Musikzuges

Der Propagandaleiter

**Auf nach Osternburg zum Kampf gegen Hunger u. Kälte!**

Haben erstklassige, hochtragende und frisch abgekalbte

# Quenen

zu äußerst günstigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch stehen.

**Viehverwertung Bad Zwischenahn**

Telephon 247

Gut erhaltene, serienbare, größere

## Wohnbaracken

zu kaufen gesucht. Spezifiziertes Angebot mit Preisangabe unter M 257 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

**Verkauf einer**

### flotten Gastwirtschaft mit Tanzsaal

Gastwirt Johann Woge Erben beabsichtigen, ihre sehr gemütlich in Oldenburg-Everßen an der Hauptstraße und am Everßenholz gelegene

## Gastwirtschaft „Odeon“

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Die Gastwirtschaft „Odeon“ ist eine sehr alte Gastwirtschaft mit flotten Tageswirtschaft, Garten- und Tanzsaalbetrieb. Das Inventar ist vollständig und fallnehm, die Gebäude sind in gutem Bauzustand. Hoher Umsatz kann nachgewiesen werden. Anzahlung niedrig, da ein großer Teil des Kaufpreises stehen bleiben kann.

Für einen richtigen Wert bietet sich eine sichere Ertragsquelle. Kaufinteressenten wollen sich an mich wenden.

**Gerh. Böning, Grundst.makl.**  
 Oldenburg-Everßen Hauptstraße 27, Telephon 4914

**Mietgesuche**

Gesucht mbl. Zimmer, evtl. mit voll. Verpf., Kb., Selbst. Ang., unt. M 254 an d. Gesch. d. Bl.

Gesucht um 1. 12. 36 oder früher

### 2-4-Zimmer-Wohnung

Angebote unter M 3 259 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zwei ältere Damen suchen auf sofort oder später ruhige

### 3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter M 5 258 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Kleinere Wohnung

bis 4 Räume und Zubehör auf sofort oder bis 30. November gesucht. Angebote unter M 2 261 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Zimmer mit zwei Betten

sowie sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Ich suche freiwerdende

## Möblierungen

in jeder Größe und Preislage und bitte um Angebots- und Preisangaben.

**F. W. Deus,** Möbelrestaurator  
 Bahnhofplatz 8 • Telefon 941

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
 Ulmenstraße 611.

1 od. 2 schöne leere Zimmer mit Zentralheizung in Einfamilienhaus an allen Seiten. Dame billig abzugeben. Evtl. mit Koffertasche. Nachfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frbl. Zimmer. Staumie 161.

Gut mbl. Zimmer (Bad, Toilette) zu verm. Alexanderstr. 271 III.

### Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. sonn. Zimmer, auch mit Verpflegung. Blumenstr. 21 ober

Zimmer zu verm. Blumenstr. 56.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Jagdstraße 54.

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Taubenstraße 3

Möbl. freundl. Zimmer zu vermieten. Grüne Straße 13.

Frbl. möbl. Zimmer mit Verpf. 3. 15. 11. zu verm. Kammerstr. 4.

**Stellen-Gesuche**

Suche Stellung als

### Fuhrmann oder Arbeiter

Heinrich Hillen, Wämmersfeld.

Kentner, Ickla, 50 Jahre, such Beschäftigung, gleich möglich. Angebote unter M 3 252 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stellen-Angebote**

### Männliche

Stuhlfabrik sucht für den hiesigen Bezirk einen geeigneten Vertreter

der bei Möbelhandlung und Tischlereien gut eingeführt ist. Angebote unter M 3 253 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Offen Zeitung**

Lesen man auf dem Mond!

**Heute Tanz**

Sonntag von 4 bis 7 Uhr

## Kaffeekonzert

Ab 7 Uhr Tanz A. WOGÉ

Jeden Sonntag

## Lindenhof Ball

Anfang 7 Uhr

**Alt-Osternburg**

Deute, Sonnabend

## Großer Wochenendball

Stimmung, Humor, Schiefstand, Anfang 8 Uhr, Eintritt frei  
 Es spielt unsere beliebte Hauskapelle!

**Zeteler Markt**

ältester und vollständigster Markt Nordwestdeutschlands, findet statt vom 8. bis 11. November. Sonntag u. Mittwoch Haupttage. — Festlich vorgeschichtete Ziele, Ziegen, Parvieses mit Großstadtprogramm, Schautreiben, Samstagsfest u. v. v. — **Mittwoch, den 11. November: Großer Vieh-, Pferde- u. Kramermarkt.** In allen Lokalen als Nationalgericht der Oldenburger und Ostfriesen: Die Oldenburger Paime (Grünfisch mit Vinkel u. Speck)

**Ein Kulkalb zu verkaufen**  
 Wilhelm Rosenboom, Schmiede 3, Wämmersweg 55.

**Hochtragende Quene zu verk.**  
 H. Benedierks, Spwege

Zu verpachten

**3 Scheffelmaat Ackerland**  
 am Oltwege, Zedelstraße 11.

Zu verkaufen Hüher- und Kanarienvogel.

Donnerschwe, Stübchenweg 63 a.

**Eiserne Bettstelle mit Matr.**  
 8 RM, fl. elektr. Krone 2 RM, Steinweg 37 I.

**Bullenkalb zu verkaufen**  
 D. Ceffen, Schmiede 3.

**Naher am Kalben freh. Quene**  
 zu verk. O. Schröder, Radort.

Zu verkaufen schöner, wachsam, Schäferhund und zwei Wäpfe. Hattenicher Damm 18.

**Ein zweijähriges Kind**  
 zu verkaufen.

Gebr. Rayter, Petersfeld 2.

**Zum drögen Hasen**  
 Sonntag: Großer Ball

**Stedinger Str.**  
 Sonntag, 15 Uhr

**Komet — Sportfreunde**  
 Um die Punkte!

**TuS-Platz**  
 Sonntag, 15 Uhr

**Adler-Rüstringen**  
 Um die Punkte!

**Zwei schöne baufertige Baupläche**  
 belegen Hochbeiderweg 24, zu verkaufen.

Gebr. Hillje, Grundst.makler  
 Radortler Straße 168

## Kirchenkasse Dötlingen

Zur Hebung der Kirchensteuer für 1936/37 sind folgende Termine angesetzt:

Mittwoch, den 4. November, von 10 bis 12 Uhr bei Trothoff, Feldbake, von 14 bis 17 Uhr bei Martens, Breetfort, Donnerstag, den 5. November, von 14 bis 17 Uhr bei Darns, Meerfeldt.

Freitag, den 6. November, von 14 bis 16 Uhr bei Ahrens, Dötlingen.

Döpte, Rechnungsführer.

## Dujardin

der wundervolle Weinhand, Vertreibung und Auslieferungslager für Weiderverkäufer und Wirt.

Jamaika-Rum-Berchmitt  
 Batavia-Rum-Berchmitt  
 Punich-Ofenzen  
 in unübertroffener Qualität.

Theodor Witte, Lange Straße 42

**Opelwagen (Bierliger)**  
 steuerfrei, und ein VW-Wagen, Bierliger, preiswert zu verk. Fritz Bruns, Bürgerstraße 2, Feldstraße 5.

Sabe mehrere Dampfische in Archivbrief an der Cloppenburgur Straße zu verkaufen. Aug. Wäbbendorff, Dweelbäte.

## Futterkartoffeln eingetroffen

Ab Wagon und frei Haus billig.

Gebr. Ahmann, Radort.

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

## Radio Nähmaschine billig zu verkaufen

Radio Nähmaschine billig zu verkaufen. L. Witte, Radort 2

# 80 Mark im Jahr . . .

„Ich las in der Zeitung, die wir erst 1933 bestellt hatten, daß Besitzer der Reichsanleihe eine Vorzugsrente beanspruchen können, wenn sie einen Jahreslohn unter 1000 Mark haben. Da ich solche Anleihe besitze und nichts verdiente, wurden mir auf Antrag 80 Mark gewährt. Dadurch, daß wir in den vorhergehenden Jahren keine Zeitung hatten, gingen uns diese 80 Mark immer verloren. Die wir seit 1927 hätten in Anspruch nehmen können. Wir verloren also 480 Mark. Hätten wir vor drei Jahren die Zeitung nicht bestellt, hätten wir die Rentte heute noch nicht.“

\*

Die Zeitung sagt ihren Lesern, was sie wissen müssen. Sie warnt, berät und hilft, unterhält und belehrt. Sie ist billig und pünktlich — kurz: unentbehrlich für jeden!

**Lesen Sie die „Nachrichten für Stadt und Land“**

### Ein Wort der Kirche zum Reformationsfest

Von Landesbischof Wolfers

Der aus deutschen Evangelisten stamm- und glaubens-herkommene Erzbischof Eberhard von Schwaben legte beim Stettener Lutherjubiläum 1922 am Grabe Luthers einen Kranz nieder mit der Aufschrift: „Dem größten Propheten Gottes seit den Tagen der Apostel.“ Durch ihn schenkte uns Gott die Predigt des reinen Evangeliums.

Diese Tat Luthers, diese Gabe Gottes wird in unseren heutigen Reformations-Gottesdiensten gefeiert.

In unseren Tageszeitungen müssen wir daneben der Freude Ausdruck geben darüber, daß dieser größte Prophet auch einer der größten Deutschen war, er durfte von sich sagen: „Meinen Deutschen bin ich geboren, meinen Deutschen will ich dienen.“

Dadurch, daß er ihnen die echte, ewige Freiheit gab, befreite er die deutsche Seele von fremdbilliger Bevormundung und wurde so einer der großen Wegbereiter für die Freiheitskämpfe von 1933.

### Aus Stadt und Land

Oldenburger, 31. Oktober 1936

#### Oldenburger Landestheater

Das Landestheater teilt mit:

Heute, Sonnabend, findet in dieser Spielzeit einmalige Aufführung von August Strindbergs „Schwermelancholie“ durch die Niederdeutsche Bühne Oldenburg statt, wobei Carola Köhler als Gast die Hauptrolle einer erfolgreichen Bühnen- und Filmrolle spielen wird. Niemand sollte sich dieses einjüngstigen Erlebnis herzerfrischenden Humors entgehen lassen.

Schüler und Militär halbe Preise!

Morgen, Sonntagabend, geht Kammerspiele Operette „Der Tenor der Herzogin“ zum zweiten Male über unsere Bühne. Die Erstaufführung am vergangenen Sonntag fand ein begeistertes Haus und beste Beurteilung in der Presse. Die weiteren Szenen um den neuen Hofkapellmeister einer kleinen Residenz „Grandino“, der allen Grundfragen der liebesbedürftigen Herzogin-Biwe und ihres Hoffröhen „Die Legitim“ zum Trost, bereits ein glücklicher Gatte und Familienvater ist, rufen die Zuschauer immer wieder zu herzlichem Gelächter und Beifallsäußerungen bei offener Szene hin. Nicht zum wenigsten geht der Beifall auch den köstlichen Tanzpartnern und der schmissigen Musik, die das rechte Tempo für Stimmung und Handlung schafft. Niemand sollte es darum verüßeln, diesen Sonntagabend bei Kammerspiele zu Gast zu sein, und sich von seinen dienstbaren Geistes, das sind in diesem Falle Ensemble und Orchester des Landestheaters, aufs beste und heiterste bewirten zu lassen.

Am Montag findet das letzte Guckspiel und zugleich die Abschiedsvorstellung für unsere beliebte Darstellerin der Hanna Kleibusch statt. Carola Köhler wird letztmalig diese Rolle in August Strindbergs „Schwermelancholie“, „Peternann fährt nach Madaira“ spielen, das bereits viermal vor völlig ausverkauften Häusern mit beispiellosem Erfolg aufgeführt wurde.

#### W. S. Kulturvereine:

Montag Kartenausgabe für „Peternann fährt nach Madaira“ für die 1. Mittwochgruppe.

#### Volkshochschule Oldenburg

Kaufmann. Heute von 15.00 bis 17.00 Uhr für alle Volksgenossen ermäßigte Preise in der Ausstellung „Schwarz-Weiß“ im Kaufmann. Wir lernen Kladernungen, Federzeichnungen neben Zeichnen und Holzschneiden kennen und werden darunter Werke finden, die uns etwas Wesentliches zu sagen haben.

Photokursus: Herr Karl Wölke nimmt noch einige Anmeldungen an.  
Vorfestigungen: Die nächste ist am 18., nicht am 1. November.  
„Sängerbund.“ Heute 20.15 Uhr 68. Stiftungsfest im Etwilfajino.

### Kameradschaftsabend der NSKOV-Kameradschaft Oldenburg

#### Wohlgelungene Veranstaltung unter Mitwirkung der Fliegerkapelle

In mehr als einer Beziehung darf der gestrige Kameradschaftsabend der NSKOV als wohlgelungen bezeichnet werden. Einmal eröffnet der gute Besuch dieser ersten allgemeinen Veranstaltung des Winters die besten Aussichten auf das weitere Gemeinschaftsleben der Kameradschaft Oldenburg. Und das dies Gemeinschaftsleben sehr lebhaft sein wird, das ging aus dem Bericht des Kameradschaftsführers A. Meißner deutlich hervor. Weiter präsenzierte sich die Fahnenkompanie in der stattlichen Stärke einer halben Hundertschaft. Endlich aber und hauptsächlich ist das gute Gelingen des Abends der ausgezeichneten Musik des Musikzuges des Fliegerhorstes unter der bewährten Leitung von Musikleiter A. Meißner zu verdanken.

Nach einem schmeichlichen Eröffnungsmarsch hielt die Fahnenkompanie ihren Einzug. Kameradschaftsführer A. Meißner begrüßte die Mitglieder, die trotz des ungunstigen Novemberwetters in großer Anzahl erschienen waren. Er bat um weitere Anmeldungen zur Fahnenkompanie, um Appelle und öffentlichen Auftritte nach eindrucksvoller zu gestalten. Weiter legte er den Mitgliedern das Winterhilfswerk warm ans Herz und bat schon jetzt um Mitarbeit bei der der NSKOV übertragenen Opferleistung am 7. und 8. Februar. In seinem Abschiedswort er auf die Tätigkeit im vergangenen Sommer hin, namentlich auf das große soziale Werteswert, das in der losenlose Unterbringung von 500

### Oldenburger Gesellschaft für Familientunde

#### 55. Familientunlicher Abend

Oldenburger, 31. Oktober.

Im großen Saale des Hotel „Graf Anton Günther“ gab die Oldenburger Gesellschaft für Familientunde gestern ihren 55. Familientunlichen Abend. Der Vorsitzende, Musikdirektor A. Meißner sprach über „Die Grundlagen der Sippenforschung“ für das Leben des Volkes und Staates und ihre Arbeitsweise nach den verschiedenen Richtungen. Ausgehend von der Erklärung der verschiedenen Beziehungen in der Fortführung von Familie, Geschlecht, Sippe und Volk betonte er, daß die nationalsozialistische deutsche Weltanschauung die erste gewesen ist, die bewußt die Familien- und Sippenfrage zur Grundfrage der Staatsidee und ihrer sozialpolitischen Bindungen erhoben habe. Früher wurde einem sehr kleinen Kreise vom Reichsamt Familien- und Sippenforschung getrieben, auch in Oldenburg. Heute, wo man andererseits auf dem Gebiete der Tierzucht auf dem gleichen Gebiete sehr hohe Anforderungen stellt. Aber nach den Worten des Reichsamtministers trat vor den deutschen Staatsministern am 9. Mai 1933 kommt gerade der Familientunliche eine sehr hohe Bedeutung zu, da durch sie das Volk auf rassistisch und ethnischen Gebieten besonders unterrichtet werden können.

Die Arbeit der Gesellschaft ist für die Sippen- und Familienforschung sehr förderlich gewesen. Dabei geht es um das Wesen über die Gewährung von Geldausgaben, das Gesetz zum Schutz über das deutsche Volk und der deutschen Art (1935), das Ehegesundheitsgesetz (1935), sowie vor allem das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

In der Sippenforschung gibt es folgende Stufen: Ahnen- oder Vorfahrenstafel, Nachkommen- oder Stammtafel, Sippenstammbaum, Lebenslauf der Generationen in den Geschlechterreihen. Von heute anmerkt, daß die Sippenforschung mit 512 Personen der Zeit des 30jährigen Krieges (1630) an. Verwandtschaftsbeziehungen haben Ahnenstamm zur Folge (Inzucht).

### Die Vorbereitungen für das Breslauer Sängerbundesfest 1937 in vollem Umfang aufgenommen

SBK. Die Deutsche Sängerbundeszeitung veröffentlichte heute die ausführlichen Vortragsanweisungen derjenigenlieder und Gesänge, die bei den großen Vorfestern beim Breslauer Sängerbundesfest im Juli nächsten Jahres zum Vortrag kommen. Nachdem der einzige Tag, wie bereits mitgeteilt, das 12. SBK-Fest vom Propagandaminister Dr. Goebbels für reichsweitig erklärt worden ist, sind die Vorbereitungen in vollem Umfang aufgenommen worden. Man erwartet den Besuch von 100 000 Sängern aus dem Reich. Daneben haben zahlreiche deutsche Vereine aus dem Auslande ihr Erscheinen zugesagt. Bei den Vorfestern werden jeweils 30 000 bis 35 000 Sänger gemeinsam singen. Die zum Vortrag kommenden Gesänge sind bereits vor längerer Zeit vom SBK in Heftform herausgegeben und den Teilnehmern zugänglich gemacht worden. Da für die Aufführungen nur eine kurze Probe möglich ist, haben die Festdirigenten (Städtemusikdirektor G. Hellberg, Chemnitz, Staatskapellmeister Dr. Waag, Kassel, Kapellmeister W. H. Dresler) im Hinblick des SBK genaue Vortragsanweisungen veröffentlicht, die eine einheitliche Einübungsrichtung gewährleisten sollen. Die Anweisungen enthalten genaue Angaben über Zeitsmaß, Aussprache, musikalische Gestaltung und alle anderen notwendigen Erklärungen, die sich für die Erarbeitung ergeben. Die Deutsche Sängerbundeszeitung hat diese technischen Hinweise durch kurze Angaben des Lebenslaufes von Dichtern und Komponisten ergänzt. Bei den Vorfestern können hauptsächlich zeitgenössische Lieder zum Vortrag, darunter Armin Straß, Hans Lang, Wilhelm Weismann, Hans Helwig, Otto Jochum, Hermann Grabner, Joseph Haas, Hermann Erdlen und Kurt Wigmann. Von Meistern der Vergangenheit sind Lieder von Albert Weisbach, Friedrich Schiller, Friedrich Heine und Philipp Wolff in Vorbereitung. Neben diesen Massendörfern werden in den Vorfestern auch einzelne Gaue auftreten, die ebenfalls durchsichtliche zeitgenössische Literatur zum Vortrag bringen.

### Hubertusjagd des Standortes Oldenburg

Am Dienstag, dem 3. November, findet die Hubertusjagd des Standortes Oldenburg statt. Zielobjekt ist am „Bümmelrieder Strug“ um 14 Uhr. Die Zuschauer werden zu einem Punkt des Standortausfluges geführt, von wo aus der Verlauf der Jagd beobachtet werden kann. Als Jagdbereit wird Oberst Kretzing reiten, als Master wird Hauptmann Andersen mit den Bajer-Offizieren die Hunde und den Fuchs verfolgen. — Abfahrt von Autobussen zum „Bümmelrieder Strug“ ab Markt um 13.30 Uhr.

### Hengstöffnung 1937

Nach einer Bekanntmachung der Körstelle a für Hengste (früher Pferdebefruchtungskommission) findet die Hauptöffnung für Hengste für 1937 vom 13. bis 16. Januar in Oldenburg i. O. statt. Die Hauptöffnung beginnt am Mittwoch, dem 13. Januar, um 14.00 Uhr, an den übrigen Tagen um 9.00 Uhr. Auf dieser Hauptöffnung müssen sämtliche Hengste aus dem Bereich der Landesbauernschaft Oldenburg, die im

Die weiteste Beteiligung bietet die Züchtungsstelle, eine Ueberführung von Ahnen- und Nachkommenstafel. Hier sind alle Vorfahren genannt.  
Als Quellen der Familientunlichen kommen in erster Linie die bei den Standesämtern geführten Geburts-, Heirats- und Sterberegister in Frage, darüber hinaus die Kirchenbücher, und wenn diese erloschen sind, geben die Archive und Bibliotheken in Stadt- und ländlichen, Städtischen, Hausmarkenamtungen, Siegel- und Wappenamtungen.

Kirchliche ist eine Familien-Chronik mit möglichst ausführlichen Angaben über landwirtschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse der betr. Sippe und Sippe. Auch die Erbgeschichte spielt hier eine Rolle. Sie läßt sich auf familienhistorische Grundlage ausbauen. Auf rasche und erbbiologische Fragen ist Rücksicht zu nehmen.

Als Vorläufer einer Sippenforschung lassen sich folgende Erbnachweise ersehen: Eine Vorfahren-, eine herkunftsliche Stammtafel, eine historische Auswertung, die genealogischen Beziehungen, Aufzeichnungen betreffend Begabungen, eine Beschreibung der Lebensverhältnisse der einzelnen Personen und eine Ueberlieferung über die Herkunft. Die Ueberlieferung eines rassistischen Ahnen- oder Vorfahrenstammes kann zu befestigten alt heute als erste Aufgabe der deutschen Familientunliche. Der Bestand des deutschen Volkes wird hier unmittelbar berührt.

Der Vorsteher des Vereins für Heimat- und Familientunde, Musikdirektor G. Hellberg, sprach im Rahmen der sehr zahlreichen Versammlung dem Vortragenden den Dank für die aufschlußreichen Ausführungen aus. Eine Aussprache mit manchen Anwesenden folgte. Am 7. November wird in Oldenburg ein Vortrag am 7. November 1936, 20.15 Uhr, im „Graf Anton Günther“ stattfinden. Der Vortrag wird ein Naturbild aus dem Willkaden geben („Hofst. Hofe und seine Bauern“).

Jahre 1937 zum Bedenken fremder und eigener Zinsen benötigt werden sollen, durchgeführt werden.

Nichtangehörige Hengste dürfen fortan nicht mehr zum Decken, auch nicht der eigenen Züchten, verwendet werden.

Bis zum 15. November müssen die Hengste bereits bei der Körstelle a für Hengste in Oldenburg, Pferdemarkt 12, angemeldet werden.

\* Kirchliche Vorträge. Gestern abend hielt Pastor M. D. S. vor einer großen Zuhörerschaft seinen letzten Vortrag in der Kammerkirche. Er sprach über die Gabe Gottes und unsere Aufgabe. Gottes Gabe ist das Geschenk seiner göttlichen Liebe in Christo. Aufgeben der Menschen ist, die Liebe Gottes nicht zu verachten. Heute abend spricht anlässlich des Reformationsfestes Pastor G. Hellberg aus Barcelona über „Evangelisches Deutschtum im Lande des roten Terrors“.

\* Auf eine 25jährige Tätigkeit im Haushalt des Ministerialrats J. E. L. G. in Oldenburg, kann am 1. November die Ehefrau E. L. G. zurückblicken. Sie hat sich in den langen Jahren durch ihre große Treue und Zuverlässigkeit ausgezeichnet und dadurch nicht nur die Vertiefung der Familie, der sie dient, sondern darüber hinaus die Achtung aller ihrer erworben, zu denen sie in Beziehung trat.

\* Unsere Gau-NS-Kapelle spielt im Rundfunk. Im nächsten Dienstag von 10.45 bis 12 Uhr wird vom Reichsverband Hamburg die „Musik zur Weihnachtszeit“ aus Oldenburg gefeiert. Die Gau-NS-Kapelle Weiser-Ensemble unter ihrem Dirigenten Musikinspektor E. Entelmann spielt diesmal im Schriener in der NS-Kapelle Weiser-Ensemble und Dirigent in Oldenburg.

\* In der Weihnachtszeit der häuslichen Friedhöfe wird mit dem 1. November wieder eine Veränderung eintreten. Vom morgigen Tage ab werden die Zonen schon um 17 Uhr geschlossen. Das ist eine Stunde früher als im Monat Oktober. Bis Ende Januar wird dann keine weitere Veränderung in der Weihnachtszeit eintreten.

\* Die Herbstarbeiten in den Wasser- und Seelichten haben bereits in vollem Umfang eingeleitet oder werden in nächster Zeit vor sich gehen. Bis zu den Schauerzeiten, die von den Wasser- und Seelichtsbereitschaften bereits angeordnet sind, haben alle Anlagen die Gräben und Wasserläufe in den Seelichten Zustand zu versetzen, und sind die Zonen schon um 17 Uhr geschlossen. Alle diese Arbeiten sind notwendig, um in der kommenden Winterzeit einen glatten Abfluss des Wassers gewährleisten zu können. Die Hochfluten der letzten Tage haben gezeigt, wie notwendig es ist, daß alle in der Wasserversorgung des Landes Landes vorhandenen Wasserläufe, Gräben und Seelichten etwa vorhandene Einengungen in den besten Zustand versetzt werden, denn nur brauchbare Einrichtungen gewährleisten die Sicherheit, die allgemein angetrebt werden muß. Die von dem einzelnen zu leistenden Arbeiten erfolgen erstens in seinem eigenen, dann aber auch im Interesse der Gesamtheit. Wo bei der Schäumung Mangelstellen von Säumigen vorgefunden werden, werden diese Mängel auf Kosten der Säumigen beseitigt werden.

\* Garnierkursus für Bäckerlehrlinge. Die Deutsche Arbeitsfront, Gaujugendleitung, führt gemeinsam mit der Baderinnung Oldenburg für die Bäckerlehrlinge des dritten Lehrjahres wiederum einen Garnierkursus durch. Der Kursus wurde bereits in den beiden Vorjahren mit bestem Erfolg durchgeführt. Infolge des Vorhandenseins von gemischten Betrieben (Bäcker und Konditorei) ist es eine Notwendigkeit, daß der junge Geselle neben seiner fachlichen Ausbildung als Bäcker auch in der Konditorei einige Kenntnisse erhält. In diesem Kursus, der 25 bis 30 Nachmittage umfaßt, werden ihm die grundlegenden Kenntnisse vermittelt. Da der dritte Lehrjahrslehrling aus der Bäckerlehre besonders zahlreich ist und über 40 Baderlehrlinge umfaßt und andererseits die Räume und Anlagen in der Garnierlehre ohnehin kaum ausreichend sind, so ist es doppelt beabsichtigt, daß Badermeister Schwäbe in Oberlen sein Betrieb kostenlos für den guten Zweck zur Verfügung gestellt hat. Die Eröffnung des Kursus findet am 5. November um 17 Uhr statt.

\* Siedlungsbauteil im Amt Oldenburg. Der Wohnungsamt auf dem Lande ist fast so groß wie in den Städten. Das hat zur Folge, daß es auf dem Lande infolge der fehlenden Unterkunftsbedingungen in der Landwirtschaft an geeigneten Siedlungsstellen fehlt. Für diese landwirtschaftlichen Siedlungsstellen Wohnungen zu schaffen, ist nun die Aufgabe der öffentlichen Hand. Das Amt Oldenburg hat sich dabei entschlossen, nach dem Entwurf des Amtsbaumeisters acht Eigen-

**Erdal** hilft sparen!  
Schuhcreme

heime in ihrem Bereiche erbauen zu lassen. Die Eigenheime werden in der Gemeinde Wardenburg an der Reichsstraße Oldenburg-Altborn bei Kilometer 12,5 errichtet. Die öffentliche Ausschreibung der sämtlichen Bauarbeiten für die neuen Siedlungsbauten ist bereits vom Amt Oldenburg in die Wege geleitet worden.

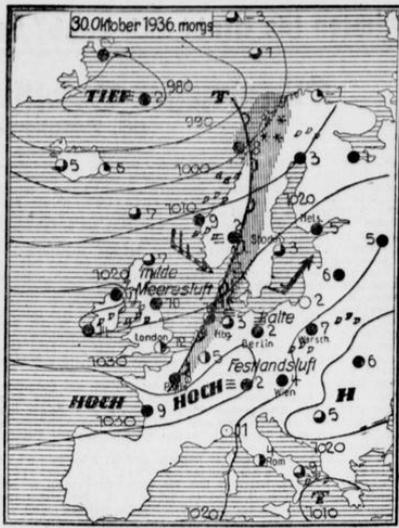
\* „Tausendjähriges Feuer.“ Der Reichsfelder Hamburg bringt Sonntag, den 8. November, von 15.00 bis 17.00 Uhr eine Sendung „Das Tausendjährige Feuer in Niederdeutschland. Gegenwart und Zukunft der Geschichte.“ In dieser Sendung wird auch der Tausendjährige Feuer in Oldenburgs Stadt Feuer gedacht. Schüler der Stadtschule erzählen aus der Geschichte Feuers und singen das Niederländische. Das Manuskript der Sendung schrieb Wilhelm Sittling.

\* Verammlung des Arbeitsamt, Mitgliedschaft Mitte. Im Heim des Arbeitsamt in der Kaiserstraße fand am Donnerstagabend eine Verammlung der Mitgliedschaft Mitte statt. Der Mitgliedschaftsobmann Kamerad Stegmann er konnte eine große Anzahl ehemaliger Arbeitsmänner begrüßen. Der Führer hat den Arbeitsdienst, so betonte er, als die Schule der Nation bezeichnet. Das im Arbeitsdienst den Kameraden übermittelte Erlebnis und Gedankengut lebendig zu erhalten, ist neben den materiellen Aufgaben die große Aufgabe des Arbeitsamt. Der Arbeitsamt erwartet, daß alle ehemaligen Arbeitsmänner ohne Unterschied des Dienstgrades, ob Arbeiter der Faust oder der Stirn, die im Arbeitsdienst erlebte Kameradschaft durch ihren Eintritt in die Mitgliedschaften beweisen, daß sie sich dort für die gemeinsamen Aufgaben und Ziele einsetzen und so dazu beitragen die kostbaren, im Arbeitsdienst gewonnenen praktischen und sittlichen Werte in das deutsche Volk hineintragen. Der Sinn der Zusammenkünfte und der Kameradschaftsabend soll der sein, daß die jungen Deutschen, die das große Grenzfeld tragen, wissen, daß Arbeiten kein Feind ist, sondern Dienst, und weiterhin, daß dieser oft sehr schwere Dienst nur durch und mit Kameradschaft pflichtgemäß erfüllt werden kann.

\* Kameradschaftsabend der Feuerlöschpolizei. Außer zu den dienstlichen Zusammenkünften finden sich die Mitglieder der Feuerlöschpolizei auch zu einem Kameradschaftsabend zusammen, um im geselligen Kreise einige Stunden der Entspannung nach dem anstrengenden Dienst zu verbringen. Die Zusammenkünfte der Feuerwehren war bezeichnend in den letzten Monaten größer als normal. Gestern fanden sich die Mitglieder des 1. Löschiuges der Oldenburger Feuerlöschpolizei anlässlich der Verabschiedung eines ihrer Mitglieder zu einem Kameradschaftsabend im Gasthof Steffmann zusammen. An den anschließenden und anberaumt in eine Feuerlöschabteilung wieder eingetretenen Feuerwehrmann richtete der Stadtbranddirektor G. Meier einige Abschiedsworte, in denen er die Leistungen würdigte und im übrigen nochmals auf die große Verantwortung jedes einzelnen Angehörigen der Feuerlöschpolizei hinwies.

\* Für die Herstellung einer eisernen Hofenmauer am Stau, die bekanntlich am dem Nordufer der Hunte zu beiden Seiten der Eisenbahnbrücke vom Wassertrapezamt vorgenommen wird, sind die benötigten eisernen Spindbohlen bereits angeliefert worden. Die Lagerung der eisernen Spindbohlen erfolgt auf dem Lagerplatz der Bootswerft Brand, kurz hinter dem Eisenbahnübergang. Die Herstellung der eisernen Hofenmauer ist im übrigen eine Arbeit, die in der kommenden Winterzeit am besten ausgeführt werden kann, die für sonstige Arbeiten an der unteren Hunte wenig geeignet ist.

\* Profis Neujahr vor Madeira. Die schon fast traditionell gewordene Weihnachts-Tourfahrt des Lloyd-Schnell dampfers „Columbus“ wird auch in diesem Jahre vom 21. Dezember 1936 bis zum 5. Januar 1937 durchgeführt. Der eine der letzten Reisen mitgemacht hat, der weiß, daß diese Stufenfahrten zur See eine feierliche Angelegenheit sind. In welcher Richtung gibt es etwas Schöneres, als wenn die heilige Nacht mit abergläubischen Sternern über dem weiten Weltmeer steht und die Herdgenossenschaft der Passagiere wie auf einer Insel der Harmonie unter hervorstechenden Weihnachtsbäumen feiert? Aber man vergißt auch nicht die frühe Nacht, in der man auf dem „Columbus“ angeht des mit südländischer Leidenschaft auf Madeira abgehenden Neujahrsvorwechs Stufenfahrt feiert. Hat man das winterrliche Bremerhaven noch mit dem Uffler und hochgelegenen Stragen verlassen, so kann man an der portugiesischen Küste schon einen leichten Mantel und helle Hosen anziehen. Immerwind umweht die Glieder. Es wird immer wärmer. Sommerkleid und Sommeranzüge treten in Erscheinung. Das Schwimmbad an Deck wird bergehtigt. Man sieht und erlebt viel auf dieser Stufenfahrt. Ueber Gones Rede geht es nach Vigo in Spanien; dann über Lissabon zu einem Besuch der portugiesischen Riviera nach Afrika, nämlich nach Ceuta und weiter in die bunte, mohammedanische Welt Tetuans. Die Nacht von Gibraltar wird durch-



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Während der wolkenlosen Nacht vom Freitag bildete sich eine Nebenschicht, die in den ersten Morgenstunden leichter Frost eintrat. Am Laufe des Freitags kam es dann zu weiterer Entlastung, und am Samstag lag leichter Sprühregen. Die zu dieser Entlastung gehörende Wärmefront erreichte am Spätnachmittag bei Wittenberg. Nach kurzer Verweilung muß am Sonntagabend wieder mit dem Einbruch kalterer Westwinde gerechnet werden. Bis zur Zeit über England und Irland Niederbrüche bringen. Die Witterung bleibt von kurzen Verweilungsperioden abgesehen, unbedeutend. Ausnahmen für den 1. November: Mögliche bis frühe Stunde möglicher Niederschlag, frühmorgens veränderliche Bewölkung, etwas kühler, bei starker Nacht leichter Frost. Ausnahmen für den 2. November: Voraussichtlich ruhigeres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge, härtere Temperaturverhältnisse im ersten Tag und Nacht.

Ämtlicher täglicher Witterungsbericht der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg

Table with weather data for Oldenburg on 31 October 1936, including barometer, wind, and temperature readings.

\* Die restlose Erfassung des Schlachtviehs im Rahmen der Neuregelung der Marktordnung ist eine Aufgabe, die im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung aller Verbrauchsstellen bis zum letzten durchgeführt wird. Zu diesem Zweck werden in den größeren Städten, die noch keine Schlachtviehmarkt haben, solche eingerichtet werden. Wo aber die Schaffung von neuen Schlachtviehmärkten nicht erfolgen kann, da werden in den größeren Orten der einzelnen Bezirke Abholplätze eingerichtet, so daß fortan nur von den Märkten oder den Abholplätzen aus die Verteilung und Versorgung mit Schlachtvieh erfolgen wird. Wichtig ist dabei, daß diese Regelung völlig auf freiwilliger Grundlage von Reichs- und Landesbauern in Gemeinschaft mit der Reichs- und Landesbauernvereine vor sich geht. Viehvertreter und Erzeuger haben eng Hand in Hand zu arbeiten, damit das Vieh zuerst angenommen wird, das aus irgendwelchen Gründen nicht länger auf Futter gehalten werden kann. So ist dann die totale Erfassung des Schlachtviehs und die gerechte Verteilung über alle Gebiete des Reiches gesichert, und nur dadurch, daß die Neuordnung im Schlachtviehverkehr gemessen wird.

\* Sonderverankaltungen auf dem Städtischen Rindvieh. Die Viehhallen am Stau werden in den nächsten Wochen für eine Reihe von Sonderverankaltungen in Anspruch genommen, um so in größerem Umfang als bisher ausgenutzt zu werden. Die Oldenburger Herd- und Viehgesellschaft im Landesverband der Rindviehzüchtervereinigungen hält in diesem Jahre noch zwei Zuchtvereinigungen ab, da die Veranlagungen dieser Art einen sehr günstigen Verlauf genommen haben. Die erste Zuchtvereinigung findet am 9. Dezember im Anschluss an den Abend, dem 1. November, statt. Die auf dieser Zuchtvereinigung gelangenden Jüditiere beider Geschlechter sind von der Rindviehkommission der Züchter-Gesellschaft bereits in der in den einzelnen Orten vorgenommenen Vorauswahl bestimmt worden. So ist Gewand gegeben, daß nur erstklassige Tiere zum Verkauf gelangen. Die letzte Zuchtvereinigung dieses Jahres findet dann am 9. Dezember statt. Zwischen den beiden Veranlagungen der Herd- und Viehgesellschaft findet dann die große Stallauktion auf dem Rindviehmarkt am 14. und 15. November statt. Auf diese Auktion ist wegen ihrer großen Bedeutung schon mehrfach hingewiesen worden.

\* Sonderverankaltungen auf dem Städtischen Rindvieh. Die Viehhallen am Stau hatte gestern einen Auftrieb von rund 50 Tieren zu verzeichnen. Damit war das Angebot doppelt so hoch als in der letzten Woche. Leider konnte diesmal im Durchschnitt die Qualität nicht befriedigen, da es an Küstlichkeiten mangelt. Sehr der zum Verkauf gestellten Ochsen wurden von der Stallauktionskommission für noch nicht befriedigend befunden, fanden also nicht als Schlachtvieh, sondern mußten als Aufzuchttiere umgelenkt werden. Diese Tiere gelangten nach den Maßnahmen in Mitteldeutschland. Da die Durchschnittsqualität des Angebotes nicht befriedigte, setzte der Handel nur langsam ein und nahm auch längere Zeit als sonst in Anspruch. Schließlich gelang es aber doch, den Markt zu den alten Preisen bis auf ein einzelnes Tier zu räumen. Bemerkenswert ist, daß nach dem amtlichen Marktfehler die Viehweidewirtschaft noch den ganzen Monat November hindurch abgehalten werden. Ob vom 1. Dezember an der neue Marktmarkt beginnt, steht noch dahin.

fahren. Das Palmas auf Gran Canaria, Santa Cruz de Tenerife und Madetra folgen, die grandiosen Höhepunkte der Fahrt.

\* Ein Vorfall, der noch nicht völlig aufgeklärt ist, ereignete sich vor einigen Abenden an einer Hauptverkehrsstraße unserer Stadt. Es kam dort zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen mehreren Personen. Ein junger Mann versuchte den Streit zu schlichten und hatte damit auch einigen Erfolg. Im weiteren Verlauf der Dinge hat ihn ein Mann mit ihm zum Wechselort zu fahren, damit der dort gefahrt würde. Er flog in das Auto ein, das dann aber die Kloppenburger Straße entlang fuhr. Der junge Mann behauptet, er habe sich zur Wehr gesetzt und verlangt, daß man ihn nach Oldenburg zurückbringe. Das sei aber nicht geschehen, vielmehr habe man ihn furchtbar geschlagen. Schließlich sei es ihm aber gelungen, die Freiheit wiederzuerlangen. Er hat die Angelegenheit einem hiesigen Rechtsanwalt übertragen, der versucht, das Dunkel das über dieser Darstellung schwebt, zu klären.

\* Sachbeschädigung und Fahrerflucht. In der Dragonerstraße hat ein großer Lastkraftwagen Feuer gefasst und ist von der Fahrbahn herab gegen eine auf dem Bürgersteig stehende Gaslaterne geraten. Dabei ist natürlich die Gaslaterne glatt umgelegt worden. Der Fahrer des Lastkraftwagens hat sich, anscheinend im Bewußtsein seiner Schuld, schleunigst aus dem Staube gemacht, so daß die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter der Sachbeschädigung ausgenommen werden mußten. Sachverständige Angaben über den Unfall in der Dragonerstraße, sofern dieser beobachtet worden ist, nimmt die Polizeiwache Oldenburg entgegen.

\* Diebstahlsdelikt. In den letzten Tagen sind in der Stadt alterhand Diebstahlsdelikte verübt worden. Während der Nachtstunden wurde an der Margaretenstraße ein Kaninchenstall abgeholt ausgeführt. Aus dem hinter einem Haus befindlichen Stall wurden zwei Kaninchen der Rasse der belgischen Riesen im Alter von drei Monaten entwendet. Vom Anleger im Bootshaus des Oldenburger Jagd-Clubs am Jordan wurde ein Hund erbeutet gestohlen. Der Diebstahl erfolgte ebenfalls in der Nacht. Es handelt sich um ein Auerbock, das drei Personen May bietet, außer blau und innen hellbraun gefärbt ist. Aus der Tasche eines Hauses an der Peterstraße ist ein Leptich von grauer Farbe in der Größe von zwei mal dreieinhalb Meter abgehoben gekommen und wahrscheinlich gestohlen worden. Ein Fahrrad diebstahl hat sich ebenfalls wieder ereignet. Gestohlen ist ein Herrenfahrrad Adler Nr. 992/202, jedoch an welcher Stelle der Stadt es gestohlen wurde, kann nicht angegeben werden.

\* Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Stau und Gortorffstraße ereignete sich gestern um 15.15 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem größeren Kraftomnibus und einem Motorradfahrer. Zum Glück konnte sich der Motorradfahrer noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, so daß nur Sachschaden an den beiden Fahrzeugen als Folgen des Unfalls zu registrieren waren.

Beratung der Gemeinderäte in Moorriem

Am Freitagnachmittag fand im Verwaltungsgelände der Gemeinde Moorriem in Neuenbort eine Beratung der Gemeinderäte statt. Bürgermeister Reinhard Oden er eröffnete die Beratung. Durch den Schulneubau in Gelfeld, den Verkauf von Gemeindegrundstücken und kleinere Vorgänge ist eine Nachtragshaushaltsaufstellung für das Haushaltsjahr 1936 erforderlich geworden. Der Schulneubau erfordert an Stelle der im außerordentlichen Haushaltsplan vorgesehenen 45 000 RM 49 500 RM. Der Staat gibt einen Zuschuß von 9300 RM. Aus dem Verkauf von drei Gemeindegrundstücken sind 42 200 RM erzielt, die bis auf den überschüssigen Betrag von 2000 RM, der dem Reservefonds zuzuführt, zur Finanzierung des Schulneubaus verwendet werden soll. Durch verschiedene Verbesserungen hat sich auch die restliche Baufumme des Schulneubaus in Paradies erhöht. Am ordentlichen Haushaltsplan wird die Position „Sonstiges“ auf 3500 RM erhöht, um die Mehrsumme in Höhe der veranschlagten Jahresüberschüsse zu decken. Die Endsumme des ordentlichen Haushaltsplanes in Einnahme und Ausgabe verändert sich nicht. Der außerordentliche Haushaltsplan erhöht sich in Einnahme und Ausgabe von 79 100 RM auf 88 620 RM. Die Gemeinderäte stimmten in der Beratung diesen Veränderungen und der Nachtragshaushaltsaufstellung zu. Der Schulneubau in Gelfeld, bei dem am Freitag die letzten Pläne gerannt wurden, wurde eingehend besprochen. Das beim Abbruch des Schwinefens am Ge-

meindeverwaltungsbau erschlaffende Nachweert soll zu gegebener Zeit öffentlich verkauft werden.

Durch Verfügung des Amtes Bismarck ist eine neue Wasserentwässerung angeordnet worden. Diese soll auf allen mit Winterzeit besetzten Ackerlandbereichen der Gemeinde Moorriem vorgenommen werden. Dazu sollen Dränröhren mit Giftweizen angelegt werden. Die Gemeinde wird 10 000 Dränröhren beschaffen, die an diejenigen Einwohner abgegeben werden, die solche nicht besitzen. Ueber die Vornahme der Befämpfung wird eine scharfe Kontrolle geführt werden. Gift ist noch vorhanden. Die Zeit der Befämpfung wird in den nächsten Tagen vom Amt Bismarck bekanntgegeben.

Für einen Neubau wurde eine Wirtschaft gegenüber der Landesparafalle zu Oldenburg übernommen. Für das Gemeindebüro und die Schulen wird die „Wandzeitung“ der RZDM beschafft werden. Jede Woche wird so die neue Parole bekanntgegeben werden. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt einen Vortrag einzuflehen, um für Nachwuchs im Verwaltungsdienst zu sorgen. Am 25. Geburtstag des ältesten 24-Jährigen der Gruppe „Revier“ und alten Vorämpfers der Bewegung, Friedrich Paradies wird Bürgermeister Oden eine Ehrenplakette mit dem Wisse des Führers und dem Führerwort: „Voraussetzung zur Tat ist der Wille und der Mut zur Verantwortlichkeit“ überreichen. Die Beratung wurde in üblicher Form von Bürgermeister Oden geschlossen.

\* Landesbibliothek. Verleihenbar werden vom 9. November ab - Vermerlungen vom 2. November an:

- 1. D. J. Dünning, Der SA-Student im Kampf um die Hochschule (1925-1935).
2. H. Göbel, Das erste Reich der Deutschen. Die Germanen bis zur Völkerwanderung. (Herrns deutsche Geschichte, 6. 2)
3. Deutsches Volkstum. Monatschrift für das deutsche Volkstum. Hrsg.: Wilhelm Stabel und Albrecht Erich Günther. 1936. 1. Jahrgang.
4. R. S. Rump, Verlorenes Welt. Deutsche Fremdstämme in 2000 Jahren germanisch-deutscher Geschichte im Rahmen der allgemeinen Kulturgeschichte durch die deutsche Auswanderung.
5. Zb. Wenden, Rote Armee, Rote Wehr, Rote Sozialistische Roten Imperialismus.
6. H. Schneider, Das Kaiserreich. Geheh und Größe der deutschen Macht.
7. Graf Neure, Memoiren der Kaiserin Eugenie. Bd. I, 2.
8. R. von, Friedrich III. Der Mann und das Werk.
9. J. Zb. Wenden, Rote Armee, Rote Wehr, Rote Sozialistische Roten Imperialismus.
10. A. Gervais, Ein Arzt erlebt China.
11. D. A. A. Wenden, Platon als Führer des Lebens. Platon und Erziehungslehre und deren Bedeutung für das Gegenwart.
12. Immanuel Kant, handchristlicher Nachlass. Bd. VIII: Opus postumum. I. Hälfte. Verwort: Arthur Budenau.
13. C. M. v. Gierke, Der Lebensversicherungsgesetzgebungsgesetzliche Dritter nach deutschem und ausländischem Recht.
14. C. Hagen, Welt und Form im multitalischen Raumwert.
15. J. Zb. Wenden, Rote Armee, Rote Wehr, Rote Sozialistische Roten Imperialismus.
16. B. Wenden, Befähigung und Auswertung der Prüfungsleistungen.

Wer preiswerte Möbel kaufen will ohne auf gute Qualität zu verzichten, der prüfe bitte einmal meine wirklich günstigen Angebote in hübschen Zimmereinrichtungen und Küchen Oldenburger Möbelmagazin Hermann Janßen Heiligengeiststr. 32 3 Stockwerke



### Bücher

bringen Die Stunden froher Einklehr, in denen Du stille und treue Freunde gewinnst.

lichen Haushalt, und worin sie alle die Aufgaben und Ziele einer Landbauernfrau recht eingehend vor Augen zu führen verstand. Der Vortrag löste eine lebhafteste Aussprache aus, wobei über alle an die Vortragende gestellten Fragen aufklärende Antworten erteilt wurden. Im Anschluß an den Vortrag von Frä. Erb nahm der Landesabteilungsleiter Pa. Weidinger das Wort zu dem neuen Vortrag: Neubildung deutschen Bauernitums, der ganz besonders Anfang gefunden haben dürfte. Insbesondere behandelte der Vortragende zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen das Zielungsweien und bemerkte u. a. dazu, daß bereits 18 Familien aus dem Kreis Westermarck und 3 Familien aus dem Kreis Friesland in Westerland und Süpreußen angeheiratet seien und ein Besuch überzeugt habe, daß alle wohl zufrieden mit ihrer Erteilung seien.

Neuangeleiteter Soldatenbund. Der am 9. Mai d. J. als einer der ersten in Nordwestdeutschland gegründete Soldatenbund, Kameradschaft Barel, wurde mit 26 Mitgliedern aus der Taufe gehoben. Heute ist die Mitgliederzahl bereits auf über 80 gestiegen und mehrere Neuaufnahmen liegen noch vor. Durch dieses starke Anwachsen machte sich eine Reorganisation erforderlich, wonach die Kameradschaft Barel in drei neue Kameradschaften eingeteilt wurde, die zusammen den Bezirk 31 Barel bilden. Bezirksführer ist der Leutnant d. R. Hedder Ludts-Barel, der auch zugleich Kameradschaftsführer der Kameradschaft Barel und Umgebung ist. Die neue Kameradschaft Kriesische Wedde wird von Oberleutnant d. R. Schmidt-Jetel und die weiter neugebildete Kameradschaft Babel von Leutnant d. R. W. H. G. v. d. Heer-Jaderaußenbach als Kameradschaftsführer geleitet. Allmonatlich sind Appelle vorzugeben und alle drei Monate ist ein Bezirksappell gebacht.

Neuer Ortsgruppenleiter der NSDAP Ortsgruppe Barel eingeweiht. In einem, im „Hotel zum Schütting“ durchgeführten Mitgliederabend der Ortsgruppe Barel der NSDAP wurde der bisherige Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handwert bei der DNZ im Kreise Friesland, Pa. Stübmer, mit der Leitung der Ortsgruppe Barel der NSDAP kommissarisch betraut, bis zur endgültigen Befestigung durch den Gauleiter. Kreisleiter Pa. Lügkel wies nach allgemeinen Ausführungen den Pa. Stübmer in einer besonderen Ansprache in sein neues Amt ein. Der neue Ortsgruppenleiter stammt aus Kneubrot, er ist von Beruf Zimmermeister. Seit August 1931 ist er Parteimitglied und DNZ-Angehöriger. Über ein Jahr führte Pa. Stübmer den DNZ im Kreis Moorrie m. Seit bisheriges Amt in der DNZ als Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Handwert, wo er besonders Zielungsfragen bearbeitet, wird er auch weiterhin als Ortsgruppenleiter ausüben. Im weiteren Verlauf des Sprechens hielt Pa. Stübmer, Althorn, einen interessanten, aufschlußreichen Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern und Filmstücken über die Ausgrabungen in Kleinenmetten und über die Kultur unserer Väter und fand damit großen Beifall.

**Feber.** 23jähriges Beamten-Dienstsühium. Am 1. November kann Regierungsoberinspektor G. Janssen beim Amt Friesland sein 23jähriges Beamten-Dienstsühium feiern. J. trat am 1. November 1911 beim oldenburgischen Staat in das Beamtenverhältnis ein. Zuerst war er als Aktuargehilfe beim Amt Glisfled tätig. Vom 1. November 1912 bis zum 15. Januar 1922 war er dann Aktuargehilfe bzw. Verwaltungsreferent beim Amt Cloppenburg. Seine Versetzung nach Feber erfolgte zum 15. Januar 1922. Als leitender mittlerer Beamter des ehemaligen Amtes Feber und des jetzigen Amtes Friesland ist J. allgemein bekannt geworden. Man schätzt ihn als einen tüchtigen und entgegenkommenden Beamten von vorbildlicher Berufsauffassung.

**Motorradunfall in Roddens.** Edwarden. Fahrer, Vater und Sohn tot. Auf der Straße nach Edwarden ereignete sich bei Roddens ein folgenschwerer Verkehrsunfall. In Richtung Edwarden fuhren mit dem Motorrad

## Truppenbereidigung in Oldenburg

Der bedeutungsvollste Tag im Leben des jungen Rekruten ist die feierliche Vereidigung. Durch den Schwur verbindet sich der junge Soldat der neuen Wehrmacht bis zum Tode seiner Fahne und dem Führer. Die Vereidigung der jungen Rekruten der Garnison Oldenburg erfolgte heute früh auf dem Pferdemarkt unter starker Anteilnahme der Bevölkerung. Seit den frühen Morgenstunden herrschte reges Leben auf dem Pferdemarkt.

Für die Vereidigung wird ein würdig geschmückter Ehrenplatz hergerichtet. Die Truppen marschieren an und bauen sich auf dem weithinlichen Teil des Pferdemarktplatzes zu einem großen Viereck auf. Das ist ein Bild, das den Oldenburgern wohl bekannt ist, und dennoch ist es heute neu, denn zum ersten Male werden mit voller Regimentsmusik die neu vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht verliehenen Fahnen angebracht. Da grüßt die Menge ehrfurchtsvoll, bewundert den Schmied der neuen Wehrmacht und ist gewiß: des Vaterlandes Schutz ist uns durch die neue Wehrmacht gegeben. Die Verbundenheit mit der Wehrmacht ist dadurch bewiesen, daß die Menge voll Ergreifenheit dem Gang der Ereignisse folgt. Der Präsentiermarsch erklingt, als der Oberst und Regimentskommandeur Arechling erscheint und die Front des großen Vierecks abschreitet. Kommandos erklingen, und dann beginnt der feierliche Akt mit dem Gottesdienst. Oberst Arechling spricht und nimmt, nachdem die neuen Fahnen zu den einzelnen Abteilungen marschieren, den Eid der neuen Rekruten, die pompatoise angezogen sind, entgegen. (Der ausführliche Bericht erscheint in der Sonntagausgabe.)



Die neue Infanterieregiment, die der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht verliehen.

Unser Infanterieregiment 16 zelt heute zum erstenmal in Oldenburg die neue Fahne, und zwar anlässlich der feierlichen Rekrutenvereidigung. Jedes Bataillon führt eine Fahne. Sie wurden dem Oldenburgischen Regiment gelegentlich der Herbstmanöver verliehen.

(Schert-Bilderdienst, M; mit Genehmigung des Verlags „Offene Worte“, Berlin)

Heinr. Wichmann aus Edwarden und sein Sohn Heinrich Wichmann aus Nordenham-Alten, Akerker Alice 21, beide Gefolgshausmitglieder der Metallwerke. Letzterer feuerte das Motorrad. Im Moment hielt auf der Straße vor dem Hause von Dwehns das Gestänge des Mähmaschinen W. Jansen, Edwardenstraße, um Getreide zum Malten abzuholen. An dieser Stelle ereignete sich das Unglück. Das Motorrad fuhr, nach dem Bericht der „Zukunftiger Zeitung“, in den Mähwagen hinein, und bei diesem furchtbaren Zusammenstoß verunglückten Vater und Sohn. Letzterer war sofort tot, der Vater wurde mit schweren Schädelverletzungen nach Krankenhaus nach Nordenham gebracht, wo er aber bald nach seiner Entlassung an den Folgen der Verletzungen ebenfalls verstarb. Die Hinterlassenen sind die Witwen und Kinder, darunter zwei Heiner.

Der Bussard ist — so schreibt uns S. Erdmann — nicht immer so harmlos, wie er allgemein hingestellt wird. In einer Führerfahrt in Zante, die direkt am Walde liegt, wurden im Laufe des Sommers, nach den eigenen Angaben des Besitzers, 140 Störche getötet vom Bussard. Da die Bussarde im Sommer Schoneitz haben, mußten die Schmeder Jäger mit der Vertilgung dieses Raubvogels bis zum Ablauf der Schoneitz warten. Danach wurde ein Fangort aufgestellt, um mit ein paar jungen Störchen versehen zu werden. Es gelang in kurzer Zeit einen alten und einen jungen Mähbussard zu fangen. Danach hatten die Führer Ruhe; sie waren aber durch den täglichen Besuch dieser Raubvögel derart genervt, daß sie schon beim Ueberfliegen eines Flugzeuges schmeißt ein Verbot aufsuchten. Nebenbei ging es im Jagdrevier Datten, wo ebenfalls ein zwar durch Mähmaschinen nützlich, aber aber erst ein Stun getötet so ist es mit dem Mähbussard vorbei, da er es nun gelernt hat, auf eine viel leichtere Art sich und seine Familie reichlich zu ernähren.

## Großkundgebung der DNZ im Kreis Friesland

Barel, 31. Oktober. In einer außerordentlichen Kundgebung hatte die Arbeitsfront, Kreisverwaltung Friesland, zu Freitagabend nach dem „Hotel zum Schütting“ aufgerufen, die aus Anlaß der Winterarbeit der DNZ aktien sollte. Der im scheinlichen Schmud prangende große Schüttingstanz, der mit Rabnen und Wapiden des überlebensgroßen Bild unseres Führers auf einer Staffel Platz gefunden hatte, war mit Angehörigen der DNZ, in der Hauptsache Betriebsführer und Gefolgshausmitglieder der Betriebe aus Barel, gut besetzt. Die Standortkapelle eröffnete die Kundgebung mit Konzertmusik, und nach dem feierlichen Fahneneinmarsch der Partei- und Betriebsabteilungen unter Anführung des neu ernannten Ortsgruppenleiters der NSDAP, Pa. Stübmer, nahm sofort der Kreisobmann der DNZ, Pa. Schoning, Barel, das Wort zu der Begrüßung der Anwesenden.

Er hob hervor, daß die Veranlassung die Einleitung zu der bevorstehenden großen Winterarbeit der DNZ sei und daher für alle Schaffenden ein Bemühen zur nationalsozialistischen Weltanschauung und damit zugleich auch zur Deutschen Arbeitsfront sein müßte. Er erteilte dann sofort das Wort dem

für diese Kundgebung gewonnenen Referenten des Treuhänders für Niederachsen, Pa. Dr. Flambé. In reichlich anderthalb Stunden nahm der Referent in leichtverständlicher Weise grundsätzliche Stellung zur Gestaltung der Sozialpolitik im nationalsozialistischen Deutschland, behandelte ausführlich die Wirtschaftspolitik, ausgehend von der Nachkriegszeit und wußte eingehend allen Schaffenden Aufklärung über manche Zweifelsfragen zu geben.

In besonders umfassender Weise wußte der Referent des Treuhänders auch die gesamte Grundlage der Politik des Führers vor Augen zu führen, und die von allen Zuhörern bezogene Aufmerksamkeit war der beste Beweis, mit welchem großen Interesse die Ausführungen entgegengenommen wurden. Reicher Beifall war der wohlverdiente Dank, der durch den Kreisobmann der DNZ, Pa. Schoning, noch besonders abgetastet wurde. Anschließend nahm der Kreisleiter der NSDAP, Kreis Friesland, Pa. Lügkel, Barel, das Wort, um zu dem Vierjahresplan zu sprechen. Im Zusammenhang damit verlas er zwei Briefe eines in Paris weilenden Deutschen, die Einblick in die dortigen Verhältnisse gaben. Der Fahnenausmarsch und der Gruß an den Führer beendeten die Kundgebung.



### Zur Woche des deutschen Buches

Der Führer — ein Freund des guten Buches  
Nach Erledigung der Staatsgeschäfte findet auch der Führer abends immer noch Zeit für ein gutes Buch. (Heinrich Hoffmann — R.)

### Briefkasten

H. G. Schullschiff „Deutschland“ wird in seinem Heimatort Glisfled wie üblich kurz nach dem 2. März 1937 erwartet. Ein bestimmter Tag kann heute noch nicht angegeben werden, doch bringen wir in unserem tofaten Zeit wieder rechtzeitig Mitteilung davon. Früher blieb dann das Schiff etwa 4 Wochen in Glisfled, in den letzten Jahren aber durchschnittlich nur 14 Tage und wurde dann nach Bremen verlegt zur Ueberholung. Weitere Auskunft erteilt Ihnen die Geschäftsstelle des Deutschen Schiffsvereins in Bremen.

H. B. Angorafaninchen werden alle 3 bis 4 Monate gefahren, je nach Beschaffenheit und Verkaufswert der Wolle. Die Wollmuh mindestens 7 Zentimeter lang sein. Als Wollmuh gewordene Woll ist zwar im Werte erheblich herabgemindert, aber man soll sie trotzdem nicht wegwerfen; es kann alles verwertet werden.

F. S. Nach Ihrer eigenen Darstellung ist ein Mietvertrag abgeschlossen. Auch mündliche Verträge sind gültig. Sie sind daher gebunden, auch wenn Sie kurz nach Abschluß den Vertrag bereuen.

J. M. Nach der Novelle zum Mietrechtgesetz fällt der Mietraum im Gegenfall zu früher nicht mehr unter das Mietrechtsgesetz.

Grnu 111. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Frage an die Deutsche Arbeitsfront, N.Z.-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, zu richten; die Geschäftsstelle für den Kreis Oldenburg-Stadt befindet sich Markt 3.

### Handschiffendungen

Zur Deutung eignen sich am besten ungenutzte, nicht in der Hand zu beurteilen zu lassen, mit Feder geschriebene Briefe. Angabe des Alters und Abends ermittelte Beurteilung über 50 W. Schriftlich 1,00 W. mehr Wort.

G. M. 43. Ein aufrecht, vielfach interessiertes Rekrutenkind. Man wird in ihrer Umgebung mit ihr rechnen müssen, da sie sich nichts Unrechtes gefallen läßt. Warmherzig und selbstbewußt, ohne mit ihrer Meinung nachzugeben. Kurz entschlossen und nicht auf falschen Wegen zu halten. Eine nicht alltagliche Natur.



### Landwirtschaftsrat V. Georgs scheidet am 1. November 1936 aus dem Dienst des Reichsnährstandes

„Leber das a' Slav!“, so lautet der alte Friesenpruch, der besagt, daß es für die Friesen als einem freien und stolzen Volk von altersher nur einen, und zwar den geraden Weg gibt.

Diesem freien Friesenstamm gehört auch Bernhard Georgs an, der einer alten ostfriesischen Bauernfamilie entstammt, die oben an der Wasserlinie ihren Stammsitz hatte und schon dadurch gezwungen war, harte Kämpfe des Lebens aufzunehmen und zu bestehen. — Wagen of Wälen —

Als echter Erprob dieses so eingesetzten Friesenstammes gilt unser Georgs. Er verfolgte stets klaren Willens sein Ziel, das umso leichter von ihm erreicht wurde, als er bei jeder zutreffenden Maßnahme die Vor- und Nachteile von vornherein erkannte. Und so ist es denn auch ganz verständlich, daß an einen solchen Menschen der Tat erhellende Verurteilungen mangelhaft Art erliegen.

Bernhard Ranno Georgs wurde am 10. Oktober 1874 in Saagen-Polder, Kreis Embden (Ostfriesland), geboren. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er das Gymnasium in Norden durch. Bereits mit 19 Jahren leistete er von 1893 bis 1894 in Oldenburg beim Infanterie-Regiment 91, das damals von unserm verehrten früheren Reichspräsidenten von Hindenburg geführt wurde, sein Militärdienstjahr ab. Von 1894 bis 1899 war er dann in den Betrieben seines Vaters und Bruders praktisch tätig. Sodann studierte er in Heidelberg und Göttingen Landwirtschaft und bestand im Februar 1902 in Göttingen die landw. Diplomprüfung. Von 1902 bis 1910 war er in Holfstein in der Praxis. Im Februar 1910 legte er in Göttingen noch zusätzlich die Prüfung als Tierzuchtinspektor ab. Ueber 1 1/2 Jahre war er dann auf der Domäne „Friedrichswerth“ in Thüringen als Tierzuchtinspektor tätig.

Vom 1. Oktober 1911 bis jetzt war Georgs zunächst als Landwirtschaftslehrer an der höheren Landwirtschaftsschule in Barel und anschließend daran als Direktor der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle daselbst tätig. Im Jahre 1923 wurde er als Abteilungsleiter an die Hauptabteilung II der Landesbauernschaft berufen, wo ihm das gesamte landwirtschaftliche Schulwesen, sowie das Ausbildungs- und Schulwesen des bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses unterstellt wurde.

Sein Wirken erhielt zwar dadurch eine Unterbrechung, daß er im Sommer 1912 einen pädagogischen Kursus mit der staatlichen Abschlussprüfung zum Landwirtschaftslehrer an der Universität Leipzig mitmachte und außerdem am Weltkrieg teilnahm.

In seiner 25jährigen Tätigkeit als Lehrer sind ihm Hunderte von Bauernjungen durch die Hand gegangen, die stets in ihm den väterlichen Freund gefunden haben. Vielfältig ist da-

her die Saat, die er in den langen Jahren seines Wirkens gestreut hat, aufgegangen zum Segen seines engeren und weiteren Tätigkeitsfeldes. Sie alle wissen ihm in diesen Tagen besonderen Dank.

Zarüber hinaus aber war er, besonders da er selbst Bauernleben ist, ein stets gern gesehener, treuer Wirtschaftsberater, der mit Umsicht und Geschick die landwirtschaftlichen Belange seines Bezirks zu wahren und zu fördern mußte. Im einzelnen die Verdienste zu würdigen, würde zu weit führen. Es sei nur festgesetzt, daß Georgs stets für seine Bauern und Schüler eintrat, diese wiederum aber auch ihn schätzen und verehren.

Der Krieg rief auch ihn zu den Waffen, und als ein echter Deutscher tat er seine Pflicht. Sofort nach dem Arztee trat er mit ganzer Kraft in die Reihen der Kämpfer für die Wiederherstellung und Erneuerung unseres Volkes ein. Nicht sinnfälliger kann seine Abneigung gegen das damalige System zum Ausdruck gebracht werden, als durch das von ihm stammende Wort „Demokratie het insaden“.

Das große Vertrauen, das Georgs von weiten Kreisen des Oldenburger Landes entgegengebracht wurde, berief ihn später in den Aufsichtsrat der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank, der er bis zum heutigen Tage angehört.

Auf Vorschlag seiner Berufskameraden, deren Wert-

schätzung er stets befehlen hat, wurde Georgs seinerzeit als ihr Vertreter in die Landwirtschaftskammer gewählt. Hier hat er sich mit allem Nachdruck für seine Kollegen eingesetzt gewußt, wie er das auch heute noch als Führer des Landesvereins Oldenburg im Reichsbund Deutscher Diplomanwälte tut.

Viele Oldenburger Bauern und Bäuerinnen haben Georgs in den letzten Jahren seiner Tätigkeit als Betreuer des landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Lehrlingswesens kennen und schätzen gelernt. Während seiner ganzen Tätigkeit auf diesem Gebiet, war er bestrebt, das Lehrlingswesen innerhalb unserer Landesbauernschaft zu heben und gesunde Verhältnisse zu schaffen zwischen Lehrern bzw. Lehrfrau und Lehrling. Daß die Landfrauenkurse in Neuenburg so aufblühen konnte, ist nicht zum minderen ein Verdienst von Landwirtschaftsrat Georgs, der dieser Schule stets seine besondere Aufmerksamkeit schenkte und seit ihrer Errichtung im Jahre 1921 ihr hantiger Berater war.

Seine Oldenburger Berufskameraden haben ihm besonders viel zu danken. Nicht allein, daß er der Leiter ihrer Fachschaft war, darüber hinaus war er als vom Ministerium mit der Schulaufsicht beauftragter während einer Reihe von Jahren ihr direkter Vorgesetzter. In all den Jahren zeigte er sich weniger als solcher, sondern vielmehr als ihr treuer Freund und Berater. Stets hatte er ein offenes Ohr für all die Sorgen und Änste seiner ihm unterstellten Kollegen. Manch harten Strauß hat er für sie und die Landwirtschaftsschulen unseres Oldenburger Landes, wenn auch oftmals erst nach vielen Kämpfen, so doch letzten Endes mit Erfolg ansageföhren.

Das landwirtschaftliche Schul- und Berufswesen, sowie die Wirtschaftsberatung der ganzen Landesbauernschaft hat durch Georgs eine starke Förderung erfahren. Für seinen stets uneigennütigen Einsatz und die von ihm erreichten Erfolge wissen seine Berufskameraden ihm besonderen Dank.

So kann Landwirtschaftsrat Georgs, der am 1. November d. J. in den Ruhestand tritt, mit voller Befriedigung und Genugtuung auf seine Tätigkeit zurückblicken.

Wir aber wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sei, noch recht lange in alter Frische zusammen mit seinen Freunden seiner Lieblingsbeschäftigung, dem „edlen Weibwerk zu frönen“ und dazu aus dem Schatze seiner reichen Erfahrungen noch weiterhin an der Förderung der oldenburgischen Landwirtschaft mitzubeheln.

(Foto: Privataufnahme)

### Morgen Großveranstaltung zugunsten des WSW Ortsgruppe Osnernburg

Osnernburg, 31. Oktober.

Noch ist allen der vorjährige große Erfolg der Ortsgruppe Osnernburg bei der WSW-Veranstaltung in Erinnerung. Jetzt steht wieder ein so großer Tag bevor, der im Ergebnis dem letzten nicht nachsehen soll und darf. Von der Ortsgruppenleitung mit ihren Helfern ist aber auch alles bedacht und getan worden, um den Besuchern etwas Vollwertiges zu bieten und sie zufriedenzustellen, wobei wiederum an alle Ansprüche, die gestellt werden können, gedacht worden ist. Für jeden Geschmack wird es etwas Interessantes geben, so daß es nur noch an den Osnernburgern und Oldenburgern liegt, die Bemühungen der Ortsgruppenleitung zu

belohnen und durch einen recht zahlreichen Besuch zur Vollendung des Wertes beizutragen.

Aus der Darbietungsfolge, die sich über den ganzen Tag erstreckt, seien einige Punkte herausgehoben, die ein Bild von der Vielfältigkeit und Großzügigkeit der Veranstaltung geben. Früh um 9 Uhr bildet ein Umarmzug der FJ, an dem der Musikzug und Spielmannszug der FJ und 300 Jungen beteiligt sind, den Auftakt. Für Sportler gibt es zwei Fuß-

**Dählmanns Kaffee** Ihr Geschmack  
Vertr.: W. Dählmann, Donnerschwer Str. 86. Tel. 3079

### Der blonde Täucher Roman von Wolfgang Mark

23. Fortsetzung

Woffe diktierte das Zeugnis, das den geschäftlichen Leistungen Zeiss vollkommen gerecht wurde. Dabei fiel ihm auf, daß das Mädchen verweinte Augen hatte.

„Haben Sie Kummer, Fräulein Peterfen?“ fragte er väterlich.

Das Mädchen wurde verlegen und schüttelte den Kopf. „Ach nein, Herr Woffe. Es ist weiter nichts.“

„Weger mit dem Schatz gehabt?“

„Nein, nein, Herr Woffe!“ wehrte sie hastig ab. „Doch da ging dem Manne mit einem Male ein Licht auf. Hinner Handewitt. Natürlich, auch hier war ein Mädchenherz getroffen worden, das vielleicht im stillen gehofft hatte.“

Die Jungen trafen ein.

Sie stellten sich im Hause Woffes wieder vor. Hinner fühlte sich bedrückt: er war verlegen, als er Woffe die Hand reichte, und fand auch zu Weite nicht den rechten Ton.

Es war mit einem Male etwas Fremdes zwischen sie alle gekommen. Eine Störung war eingetreten.

Hinner versuchte, sie zu überbrücken. Er ging aus sich heraus und erzählte Weite von Leonie.

„Ich hätte es nie gedacht, daß es mir auch passieren könnte!“ gestand er freimütig, „aber auf einmal war die Liebe da!“

Weite sah ihn sinnend an. Sie hatte sich wieder in der Gewalt.

„Die Leonie ist sehr schön, Hinner, und reich!“

Auf Hinner's Gesicht erstrahlte ein Linnuttsfalte.

„Und reich? Als ob ich danach frage, Weite! Kennst du deinen Freund so schlecht?“

„Meinen Freund? Darfst du denn noch mein Freund sein, jetzt, wo die Leonie deine Braut ist, Hinner?“

Da fand Hinner sein übermütiges Mädchen wieder.

„Dummes!“ sagte er lachend. „Als ob ich mich von einer Frau kommandieren lasse! Unsere Freundschaft... kannst du nur du oder ich erreichen, und ich denk' nicht daran!“

Als Weite schwieg, sprach er wieder: „Bist du mir böse, Weite?“

„Warum sollte ich dir böse sein? Du... und die Leonie... ihr seid zwei schöne Menschen, und die...“

„Sprich nicht so!“ fuhr er sie heftig an. „Ich mag das nicht hören! Schön? Was ist denn schön? Schön ist uns alles, was wir lieben.“

Seine Worte trafen sie, daß ihre Hände zitterten.

„Alles Blut verließ ihr Gesicht. „Vereisb' mich, Hinner!“ bat sie demütig. „Aber du hast noch nicht nach deiner Mutter gefragt!“

Hinner erhob sich. „Ach ja! Vereisb', das habe ich vergessen! Kann ich zu ihr? Wie gefällt es Mutter? Und wie geht's dem Rinde?“

„Gut! Ich glaube, es gefällt Mutter Barbara recht gut! Nur immer arbeiten möchte sie. Sie ist unglücklich, wenn sie keine Arbeit hat!“

„Ja, so ist Mutter Barbara!“

„Du hast dich verlobt, Junge?“ fragte Mutter Barbara, als er den kleinen Hein auf dem Arm hielt, der vergnügt strahlte.

„Ja, Mutter!“

„Weite hat es mir gesagt! Und sie hat gesagt, daß sie sehr schön sei, deine Braut!“

„Sie ist schön, Mutter!“

„So schön wie Weite?“

Hinner sah unwillkürlich zu dem Mädchen hin; ihre Blide trafen sich und beide wurden rot.

„Weite... ist auch so schön, Mutter; man... muß nur genauer hinschauen!“ jagte er herzlich.

Mutter Barbaras Gesicht machte einen sinnenden Eindruck.

„Hast du ein Bild von ihr?“

Hinner nickte, setzte den kleinen Hein nieder, und dann reichte er seiner Mutter ein Bild Leonies.

Stumm betrachtete die alte Frau das Bild und gab es stumm wieder zurück.

„Gefällt es dir nicht, Mutter?“ fragte er bestürzt.

„Rein!“

„Warum nicht, Mutter?“

„Weil diese Frau nicht gut ist!“

„Warum urteilst du so vorsehnell, Mutter? Du kennst sie nicht. Und sie hat mich lieb.“

Die hellen Augen Mutter Barbaras liegen lange auf dem Pflegesohn.

„Sie hat dich lieb. Wer hat dich nicht lieb, Hinner!“

Mutter Barbaras Worte machen Hinner bestürzt.

„Ich verstehe dich nicht, Mutter!“

„Nicht nicht, Hinner! Aber das kommt noch!“ sprach sie vieldeutig.

„Wie hast du dir deine Zukunft gedacht, Hinner?“ fragte Woffe seinen Mitarbeiter. Er wollte genau so herzlich sprechen, wie er es sonst gewohnt war.

„Vorläufig soll sich nichts ändern, Vater Woffe!“ entgegnete Hinner schnell. „Ich arbeite weiter mit den Jungen zusammen, und das andere findet sich dann!“

„Wann wollst ihr Hochzeit machen?“

„Nicht vor Weihnachten. Vielleicht erst im kommenden Jahre!“

„Du hast es nicht so eilig?“

„Rein!“

„Bist scheinbar nicht so verliebt, daß du es nicht erwarten kannst?“

„Ich bin überhaupt nicht verliebt, Vater Woffe, ich liebe Leonie“, entgegnete Hinner ruhig.

Die Blide der beiden Männer begegneten sich.

Die Wiede Wärme war jetzt in Woffes Ton, als er wieder sprach:

„Mein Junge, du weißt, wie ich dich schätze und wie ungern ich dich verliere. Aber... ich wünsche dir alles Glück! Alles! Und ich wünsche dir, daß dich das Lebens andere Seite nicht enttäuscht.“

„Ich danke Ihnen, Vater Woffe. Alles ist nie beisammen. Ich gewinne und opere. Es wird mir sauer werden, die ganze erste Zeit, wenn ich... nicht mehr hier schaue. Man ist doch verwachsen mit allem, hat seine Arbeit lieben gelernt und die große Kameradschaft, die hier geführt haben, wir vier Jungen... Ob die bleiben wird, wenn wir uns mal nicht mehr so oft sehen? Die wird mir fehlen, Vater Woffe!“

„Mach' dir das Herz nicht unnützlich schwer, Hinner. Rinn das Leben, wie es sich bietet. Es ist das Richtige. Und erhalte dir dein Leben und dein ehrliches Herz. Dann ist alles gut. Und... das rate ich dir... laß dich von einer Frau nicht zwingen, hörst du. Hab' noch keinen weiblichen Steuermann auf dem Schiffe fennengelernt. Und ist gut so. Steuern soll der Mann!“

„Da sorgen Sie sich nicht, Vater Woffe. Da wird Ihnen der Hinner keine Schande machen. Sie bleib' der Hinner Handewitt. Ich bin froh, das alles vorbei ist. Ja, ich bin mit schwerem Herzen nach Hamburg gefahren.“

„Hast du Sorgen gehabt?“

„Ja, ich kam mir vor wie einer, der seine Kameraden verrät. Und ich will doch wahrlich alles, nur das nicht. Aber der Gebante ließ mich nicht los!“

„Wirf ihn über Bord. Da jeder das Recht, sein Leben zu formen. Auf ja auch jeder mit seinem Schicksal allein fertig werden. Wir bleiben die Allen, Hinner!“

Dankbar nahm Hinner die dargereichte Hand.

Verschiedene kleinere Aufträge wurden erledigt. Die Vier schafften wieder zusammen.

Aber es war doch etwas Fremdes zwischen sie gekommen. So sehr sich Hinner mit seinem Leben und seinem frohsinn Mühe gab, er schaffte es nicht und konnte es nicht verhindern, daß sich langsam eine unsichtbare Mauer zwischen ihm und seine Kameraden schob. Nur Conall blieb ihm, wie sonst, in herzlicher Freundschaft verbunden.

Auch als sie wieder in Hamburg waren, und als saule Tage kamen, da blieb die Luft befehen. Sie zogen wohl auch wieder gemeinsam aus, machten einen Wummel, aber... es war doch nicht mehr das Wechslingwie sie sonst.

Leonie, die schöne Frau, stand zwischen ihnen.

Auch Weite zog sich schon zurück. Sie floh nicht mehr mit ihm aus und ging ihm aus dem Wege.

Wenn einer freundschaftlich wie früher zu ihm war, dann war es Vater Woffe.

Leonie schrieb oft zärtliche, liebe Briefe, die ihn erstreuten. Sie schrieb ihm auch, daß sie sich nicht enttäufeln, sondern das frühlische Leben liebe, wie sie es von ihm auch erwarie. Sie baue auf sein Vertrauen, das auch sie ihm restlos entgegenbringe.

Und jeder Brief war ein Drängen.

Hinner war wieder enttäuscht und wußte jetzt mit einem Male, daß ihm Weite abhäftlich aus dem Wege ging. Als er das Haus betrat, verließ sie es durch den Seitenausgang. Tiefbetrossen stellte das Hinner fest.

(Fortsetzung folgt)



## Glaube als Gegenwart

Zum Tag der Reformation

Von Alfred Wien

In seinem soeben erschienenen neuen Buche „Wälder und Menschen“, das an dieser Stelle am vorigen Sonntag eingehend gewürdigt wurde, legt der sprecherische Dichter Ernst Wiechert das folgende Bekenntnis zur Bibel ab: „Alles bezauberte, vieles ergarrt mich. Aber nichts hat mit solcher Kraft und Innigkeit in jenen Jahren an meiner Seele geformt und gebildet wie das Buch der Bücher.“ So gegenwärtig sind ihm dessen Geschichten gewesen, „daß ich alle diese Menschen und Geschehnisse nicht in die Form einer grauen Vergangenheit hielt, sondern sie bis in den Bereich meiner Hände zu mir nahm; daß der Stern von Bethlehem über unserem Stallbald leuchtete; daß die Lehrenleserin Ruth über unsere Roggenstoppel ging; daß Joseph seine Brüder mit dem Silberbecher dort einholte, wo die Landstraße aus unseren Wäldern trat; und daß auf unserem Hofe der Hahn krächte, bei dessen Ruf sich Petrus umwandte, um bitterlich zu weinen. Vermutlich wird es so gewesen sein, daß die Einfachheit und Unigkeit der biblischen Gestaltung so groß war, daß sie alle Räume und Zeiten überstrang und nach zehntausend Jahren in der Seele eines Waldkinds dasselbe Licht entzündete, das über so vielen Wäldern und Büchern leuchtet hätte wie am ersten Tag... Um wie viel ärmer und fäher wäre mein Leben doch geworden, wenn ich damals nicht imstande gewesen wäre, mich mit so grenzenloser Leidenschaft an jene Welt hinzugeben, in der gefündigt und getötet wurde wie zu aller Zeit, aber in der auch geliebt, versöhnt und begnadigt wurde, und in der dies alles in einer Sprache geschah, die uns noch heute glauben läßt, daß Gott durch den Mund der Sprechenden sich geoffenbart haben müsse.“

Wenn dieses Bekenntnis eines Dichters unserer Zeit fast ungekürzt wiedergegeben wurde, so darum, weil es sich hier nicht um einen Schriftsteller handelt, dessen Werte nur für einen engeren Kreis „frommer Leute“ oder „bibelgläubiger Christen“ Bedeutung haben, sondern um einen, der heute in Deutschland zu den meist gelesenen zählt, und dessen Bücher, mehrfach in fremde Sprachen übertragen, auch andere Völker erreichen. Und die vorliegende Geschichte seiner Jugend ist auch kein Buch — bestimmt, sich daran zu „erbauen“, sondern der Niederschlag eines Lebensabschnitts, in dem Wälder und Menschen — und wir dürfen hinzufügen: wohntätige und schädliche Mächte, Einflüsse aus den Weirten des Geistes wie der Sinne den Mann, und in dem reifen Mann auch schon den werdenden Dichter formten. Ein Buch, in der Ernst Wiechert eigenen Sprache sehr leise und sehr verhalten geschrieben, doch aber auch voller Offenheit, die das sagt, was gesagt werden muß.

Nur dieses Leben nun ging die erste formende Kraft von der Bibel aus. — Wohl ein jeder von uns wird in der Lage sein zu bezeugen, wie seine Entwidlung von dem oder jenem Buch einen entscheidenden Anstoß erfahren hat. Und nun kommt ein Dichter und legt das oben angeführte Bekenntnis zum „Buch der Bücher“ ab. Nicht etwa nebenher, sondern in einem der Anfangskapitel. Denn dieses „Buch der Bücher“ ist zugleich auch das erste, das der in beschriebenen Verhältnissen aufgewachsene Hörersthon aus Masuren überhaupt kennen gelernt und in betätigter Verinnerlichung in sich aufgenommen hat, daß ihm die darin niedergelegten Geschehnisse ganz gegenwärtig wurden. So gegenwärtig, als spielen sie sich heute und jetzt in seiner Umgebung ab, auf dem Hofe der Försterei, unter dem Dach des Stalles oder am Rande des Waldes. So gegenwärtig, daß er sie, wie er sich ausdrückt, in den Bereich seiner Hände zu sich nahm.

Ueber alles hinweg, was ihn hindern und hemmen mochte, indem es versuchte, den Kurs seines Weges in eine andere Richtung zu lenken, über manchen Irrtum hinweg und wohl auch über manche Schuld, hat sich ihm das Eine erhalten: die Wahrheit des Gottesworts, von dem es bei ihm heißt, es sei in einer Sprache geschrieben, „die uns noch heute glauben läßt, daß Gott durch den Mund des Sprechenden sich geoffenbart haben müsse.“

Auf dieser gegenwärtigkeit aber beruht das Geheimnis, beruht die Kraft des christlichen Glaubens, der nicht ein bloßes Fürwahrhalten ist, sondern Gewißheit, so klar, daß man ihn in den Bereich seiner Hände zu nehmen vermag. Ist dies der Fall, so wissen wir aber auch umgekehrt, daß seine Macht imstande sein kann, uns den berart in die Hände genommenen, von ihnen fest umschlossenen Glaubensbesitz zu erschüttern, geschweige denn zu entziehen.

So solcher Gewißheit mahnt uns der Tag der Reformation. Er steht im Zeichen des Glaubens. Ueber ihm das Wort Christi an seine Jünger: „Euer Herz erschreke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich.“

Erschreckt nicht, nein glaubt! — Aus unerschrockenem Glauben heraus, der sich gründete nicht auf eigene Kraft und noch weniger auf die Hilfe von Menschen, sondern allein und einzig auf Gottes Wort, hat Luther die Taten von Wittenberg und von Worms vollbracht, aus solchem Glauben heraus das Werk der Reformation geschaffen. Wovon ging dieses Werk aus? — Wir wissen aus der Geschichte, daß es mit dem Anschlag der fünfundsiebzig Theesen an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg seinen Anfang genommen hat. Die zwei legten lauten: „Die Christen sind zu ermahnen, daß sie ihrem Haupte Christus durch Strafe, Tod und Hölle nachzufolgen streben. Und so darauf vertrauen, eher durch viele Unruhe ins Himmelreich einzugehen als durch die Sicherheit des Friedens.“

Das sind deutliche Worte, darin ist ein stählerner Klang, unerbitlich sind sie in ihrer Forderung, sich seinem lauten Friedensschlag hinzugeben, sondern in der nachfolgenden Schrift auch „viele Unruhe“ in dieser Welt auf sich zu nehmen. Also alles in allem das Gegenteil dessen, was den Christen so gern nachsagt wird. Denn weiter geht es wohl nicht als durch „Strafe, Tod und Hölle“, eine Gefahr, die auch Luther ganz bewußt, ohne sich über die Möglichkeiten seines Handelns zu täuschen, auf sich genommen hat.

Von einer harten Rede könnte man sprechen, wie ja auch viele der Jünger Christi — wir lesen darüber etwa im 6. Kapitel des Evangeliums Johannes — dessen Rede als hart empfunden haben: „Wer kann sie hören!“ Und es heißt in jenem Zusammenhange ausdrücklich: „Von dem an gingen seiner Jünger viele hinter sich, und wandelten hinfort nicht

mehr mit ihm.“ Rein, nicht jeder vermag es; nur aus dem Glauben heraus kann das Bagnis gesehen, von dem der dänische Gottsfucher Kiertegaard einmal gesagt hat: Glauben heiße, auf siebzigttausend Faden Tiefe schwimmen — und dennoch glauben. In der Gewißheit: Du hältst mich, Herr; ich kann nicht untergehen. Das ist der Glaube, der das Wort Gottes in den Bereich seiner Hände genommen hat.

Glauben — woran? Der Inhalt des Glaubens ist in den Worten des Herrn sehr einfach in doppelter Richtung bezeichnet: „Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Es gibt mancherlei Glauben; aber dieses Doppelte ist das Bezeichnende für den im besonderen Sinne christlichen Glauben, der für sich die Verheißung hat, daß er die Welt überwindet, und daß ihm die Worten jener der Hölle nicht schaden. Und dieses Doppelte stellt im Grunde genommen doch wieder nur eine Einheit dar. Denn, wie Jesus es mehrfach bezeugt hat: Er und der Vater sind eins, und nur wer den Sohn kennt, kann auch den Vater erkennen. Zu dem geoffenbarten Gott führt kein anderer Weg als über Christus hin.

Wollen wir diesen Weg einschlagen, wollen wir

uns durch Christus zu Gott führen lassen? — Vor diese Entscheidung stellt uns der Gedenktag der Reformation. Immer, seit dem Erscheinen des Festlands auf Erden, sind, die er zu seiner Nachfolge aufruf, vor diese Entscheidung gestellt gewesen. Wie er sie damals, als viele hinter ihn wankten, mit ihm hinfort nicht weiter zu wandeln, den Anstoß vorgelegt hat: „Wollt ihr auch weggehen?“ Von Petrus wird die Entscheidung, zugleich im Namen der anderen Jünger, getroffen: „Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

In der Bibel sind sie verzeichnet. Und nun handelt es sich darum, daß wir sie aus der Bibel in den Bereich unserer Hände nehmen. Dann wird uns jene Erkenntnis, die Petrus warb: „Wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Darauf kommt es an, daß uns diese Gewißheit zur Gegenwart wird, — nicht als Geschichte, die sich einmal vor nun halb zehntausend Jahren zutrug, sondern als eine ewige Wahrheit, die über alle Räume und Zeiten hinweg in uns heute dasselbe Licht entzündet wie am ersten Tag.

## Der neue Tenor

Georg Fahnacht als Solozing

In der gestrigen Aufführung der „Meisterfänger“, die, wie alle vorangegangenen, vor einem erfreulich dicht besetzten Hause stattfand, stellte sich erstmalig der neue Seldentenor Georg Fahnacht als Solozing vor. Die Intendanz scheint mit dieser Verpflichtung einen glücklichen Griff getan zu haben, wenn wir zur rechten Würdigung auch eine spätere Gelegenheit abwarten müssen, bis die Fähigkeiten des jugendlichen Sängers, der unter einer schweren Verfassung litt, sich ungehemmt entfalten können. Jedenfalls verfügt Herr Fahnacht über ein fräufiges und wohl auch schönes, gut gebildetes Stimmmaterial, so daß wir von ihm manche erfreuliche Leistung erhoffen. Daß er in dessen Gebrauch stark behindert war, gehört zu der üblichen Ueberbürdung Beschränkung dieser neblig feuchten Uebergangstage; immerhin wußte er sich mit dem Uebel recht geschickt abzufinden. In dem im zweiten Akt möglichst „schont“, gelang es ihm, uns im Preislied einen Vorgeschmack zu geben von dem, was wir künftig von ihm erwarten möchten. Daß auch die Darstellung nicht völlig gelöst war, ist begrifflich. Alles in allem jedoch hinterließ die Leistung einen sehr günstigen Eindruck, gerade auch durch die tapfere, sympathische Art, mit der der junge Künstler mit den klimatischen Ueberbänden sich auseinandersetzte und fertig ward. — Neben ihm sang — für die erkrankte Edith Lubwils — das Ewigen Hilde Singenkreuz vom Städtischen Opernhaus Hannover. Ein münchiges Ewigen vor fräulich anmutiger Erscheinung und begabt mit einem warmen und vollen, sicher geführten Sopran. Hüblich auch das Spiel in seiner Mischung von Schmelze und gefühlvollem Ernst. Im übrigen wieder — mit Takturtheithaler als Sachz — der Spitze — eine Aufführung, die auf beachtlicher Höhe stand. aw.

## Sport und Kunst

Wer in den letzten Jahren Kunstausstellungen besuchte, wird festgestellt haben, daß sowohl Maler wie Bildhauer sich mit ihren Darstellungen stark dem Gebiete des Sportes zugewandt haben. Das war nicht immer so. „Die Kunst“, schreibt Dr. Robert Volz im Novemberheft von Lehmann und Klafing's Monatsheften in einem Aufsatz, der mit einer Fülle farbiger Gemälde aller Sportarten geschmückt ist, „war dem Sport nur langsam angelehnt. Sie hat ihn zwar schon im Altertum verehrt. Es sei an die Kopien von Myrons Diskuswerfer, an die Hingeringruppe in den Uffizien von Florenz, an Vasenbilder und anderes erinnert. Aber die Künstler der Renessance haben nur gelegentlich des Sportes sich angenommen, wenn er ihnen einmal besonders reizvolle Aufgaben stellte. Sie kamen überhaupt nicht aus irgendeiner Verehrung dem Sport gegenüber, sondern rein vom künstlerischen Anlaß her dazu, ihr Schaffen dem Sport zu widmen.“ Daraus erklärt es sich, daß die Künstler der letzten Jahrzehnte, wenn sie sportliche Dinge anpacten, meist „unsportlich“ in ihren Darstellungen wurden, das heißt: der Sportler sah auf einem Weide meist sofort, daß die Sprinter nicht so starten konnten, wie der Maler es gemalt hatte, oder daß der Kugelstoßer eines Bildhauers zwar eine schöne, aber sportlich unmögliche Haltung einnahm. Das hat sich, wie Dr. Volz in seinem Aufsatz beweist und an den künstlerischen Bildern von der Olympischen Kunstausstellung anschaulich macht, grundlegend geändert. Die Künstler haben sportlich sehen gelernt, sie begreifen derartige Fehler nicht mehr. So sind nunmehr Sport und Kunst zusammengelassen, sie verschmelzen sich zum wirklichen Dienst aneinander: der Sport gibt der Kunst Vorbilder für die Darstellung, und die darstellende Kunst wirt für den Sport. Das dies in allen Ländern gleichmäßig der Fall ist, erkennen wir die vielfarbigen Bildbeigaben des Aufsatzes betrachten.

## Rant und sein Diener

Rant war in einer Gesellschaft, in der das Gespräch auf das Fortleben nach dem Tode fan. Jemand sagte zu ihm: „Ihrer wird man dort wohl wenig habhaft werden können, denn Sie werden gewiß mit allen Wesen alter und neuer Zeit einen himmlischen Klub bilden.“ — „Ach, Freund“, erwiderte Rant, „bleiben Sie mit fort mit den Gelehrten! Wenn ich in der andern Welt meinen alten treuen Rampe wiederfinde, will ich froh sein und rufen: Gottlob, ich bin in guter Gesellschaft!“

## Gut genug

Einst war Friedrich der Große unerschifflich, wenn er als Gesandten an einen kleinen Hof schiden sollte. Als er sich darüber zu einem Major Pinto äußerte, fragte dieser: „Warum nehmen Sie Majestät nicht den Marschall Ludewig? (Damals Wirtshausbesitzer des Königs). Das ist doch ein Mann von Welt.“ — „Eben deshalb“, erwiderte der König, „behalte ich ihn bei mir und schicke lieber Sie oder den langweiligen X.“ In der Tat wurde Major Pinto mit dem Posten betraut.

## Wenn ja — warum?

Von

Marja Krüger

Mawritskij und Marjuscha gingen über die Fesler. Mawritskij sah wehen Herzens auf die schwere fruchtbare Ernte, die soweit das Auge reichte, von Unkraut moigte. „Wein hier ist wie ein Stein in meiner Brust“, — sagte Mawritskij, wie werden wir den Winter überstehen?“

Marjuscha wies nicht auf den Binstspitzen die Tränen aus den Augen. „Zeit ist die Glocken fortgebracht und einen Klub aus der Kirche gemacht haben, glaube ich an das Schlimmste. Jemand einmal, Mawritskij, wird Gottes Geduld ein Ende haben.“

„Herr vergib uns unsere Sünden“, flüsterete Mawritskij schwerfällig und schlug das Kreuz über der Brust.

An der Schwelle ihres Hauses sprang ihnen ihr achtjähriger Bub entgegen. Tränen Spuren verschmierten sein rundes Gesicht. Da hatte man einen Fragebogen in der Schule verteilt... Wenn die Eltern den wahrheitsgetreu beantworteten würden, dann... Schluchzen ersticke seine Worte.

Mawritskij stürmte mit großen Schritten in die Hütte. In der Ecke unter den Heiligenbildern lag auf dem rohen Tannentisch ein Bogen Papier, auf dem die Kindertränen deutliche Spuren hinterlassen hatten. Der Bauer nahm das Blatt langsam auf und buchstabierte mühsam: „Glaubst Du an Gott?“

Er sah bestürzt zu seiner Frau hinüber. „Da steht: glaubst Du an Gott, Marjuscha“, murmelte er verblüffend. Marjuscha rückte unbedäglich hin und her: „Vies weiter.“

„Wenn ja — warum?“ las der Bauer weiter.

„Was soll das heißen?“ fragte nun auch Marjuscha seufzend.

„Glauben Deine Eltern an Gott, — wenn ja, warum?“ las der Bauer weiter. Er ließ das Blatt sinken, Zähzorn färbte sein Gesicht. „Wer hat Dir den Bich gegeben?“ schrie er den Knaben an.

Wischunka heulte auf. „Anna Petrowna, die Lehrerin.“

„Vies weiter“, flüsterete Marjuscha zitternd. Da ist doch noch viel geschrieben. Wieweicht kommt die Erklärung.“

Der Bauer fant auf die Bank, breitete das Blatt vor sich aus und las: „Wird bei Dir zu Hause gebetet? — Wenn ja — warum? Hängen Heiligenbilder bei Euch in der Ecke? Wenn ja — warum?“

„Wie denn das? — wenn ja, warum?“ stammelte der große Mann verwirrt.

Marjuscha bekreuzigte sich, in ihren Augen lag die Qual eines gemarterten Tieres. „Ja, wie denn das?“ — ächzte sie, „wie denn das? — wenn ja, warum?“ ... Und glaubst Du an Gott?“

„Du könntest doch sagen, was sie wollen“, schrie Mawritskij den Sohn plötzlich an. Wirtshaus heute wieder. Wenn man antworten würde, daß dort in der Ecke die Heiligenbilder noch hingen, würde man das Recht, die Schule zu besuchen, verlieren. Und er wollte doch nicht dumm bleiben, er wollte doch lernen.

Marjuscha kauerte sich vor das Kind, sah ihm lachend in die Augen. „Was soll man denn sagen, Wischa, was?“

Die drei gingen einträchtig an den Tisch, Wischunka holte seine Feder hervor. „Also da wäre die erste Frage“, — sagte der Bauer unmerklich, „glaubst Du an Gott?“ ... Nun, da ist die Antwort ja einfach. Aber was sagen wir auf die Frage: wenn ja — warum? Marja, Wischa, das weiß ich wirklich nicht.“

Der Knabe trat ängstlich an den Tisch. „Der Klassenbewußte Proletarier ist Atheist!“ plapperte er.

Die Eltern sahen verlegen auf das Knaben Mund. „Atheist“, wiederholte der Bauer schwerfällig, was ist das?“

Auch Wischunka wußte es nicht so recht. „Irgendeine Partei im Ausland, meinte er; aber die Lehrerin habe gesagt, das wäre die beste Antwort.“

Der Bauer griff nach der Feder. „Unsmn, hier wird nichts geschrieben, was man nicht versteht. Also: Glaubst Du an Gott? — da schreiben wir: „Ja.“ — Er malte ein großes unbeholfenes kindliches Ja. „Aber was schreiben wir nun hinter dem Warum, Mutter?“

Marjuscha sah vom Vater zum Sohn. Dann sprang sie plötzlich auf und zerrte den Wogen in Fegen. „So...“ sagte sie bei jedem Witz verflissen und ingrammig, „so... Da habt ihr euer: „Wenn ja, warum“. Nun könnt ihr damit machen, was ihr wollt.“

Der Knabe warf sich schreiend auf den Fußboden. „Jetzt darf ich nicht mehr zur Schule!“ schrie er außer sich.

Marjuscha schwankte in die Ecke zu den Heiligenbildern, sank dort in die Knie. „Herr, erlöse uns, das Wasser geht bis an unsere Seelen“, flüsterete sie inbrünstig.

„Herr erarme Dich!“ murmelte nun auch der Bauer an ihrer Schulter.

Durch das offene Fenster strich der Herbstwind. Vom Fußboden erhoben sich die kleinen Ästchen, flatterten in der Stube herum. Eines geriet in den Luftstrom, katterte zum Fenster hinaus. Es gauselte durch die frühe Abenddämmerung, blieb auf dem Unkrautmeer liegen.

„Warum?“ stand auf dem Papierstücken... .

